

Analyse der Wirkungen von LEONARDO DA VINCI Mobilitätsmaßnahmen auf junge Auszubildende, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Einfluss sozioökonomischer Faktoren

**Untersuchung im Auftrag der Europäischen Kommission
Generaldirektion Bildung und Kultur**

Abschlussbericht der:

WSF Wirtschafts- und Sozialforschung

Kerpen, den 15. Mai 2007



Brief summary	IV
Synthèse succincte	X
Kurzzusammenfassung	XVI

Inhalte des Berichts

0. Vorbemerkung	1
I. Das Programm LEONARDO DA VINCI II – Verlauf seit 2000	3
II. Die zentralen Untersuchungsfragen und Untersuchungsmethode	7
2.1 Untersuchungsfragen	7
2.2 Methodisches Vorgehen	8
III. Ergebnisse der europaweiten Befragung	14
3.1 Strukturdaten	14
3.1.1 Teilnehmer/innenstrukturen	14
3.1.2 Motive der Mobilitätsteilnehmer und -teilnehmerinnen sowie Vorbereitung	22
3.1.3 Teilnehmerländer	23
3.1.4 Mobilitätsprojekte	26
3.1.4.1 Auswahl der Teilnehmer/innen und Durchführung der Maßnahmen	26
3.1.4.2 Vorbereitung der Mobilitätsmaßnahmen	27
3.1.4.3 Durchführung der Maßnahmen	30
3.1.4.4 Nachbereitung des Auslandsaufenthaltes	33
3.1.4.5 Zertifizierung und Nutzen des Zertifikates	34
3.1.5 Urteil der Teilnehmenden: Kritik und Lob für den Auslandsaufenthalt	37
3.2 Wirkungen der Mobilität auf die Teilnehmer und Teilnehmerinnen	42
3.2.1 Gesamtwirkungen des Programms LEONARDO DA VINCI	42
3.2.2 Wirkungen auf berufliche, persönliche und sozial-kulturelle Kompetenzen	47
3.2.2.1 Wirkungen auf die persönliche Entwicklung	47
3.2.2.2 Wirkungen auf berufliche Fertigkeiten	48
3.2.2.3 Wirkungen auf die soziale Entwicklung	50
3.2.3 Wirkungen nach weiteren Dimensionen	51
3.2.3.1 Wirkungen nach Geschlechtern	51
3.2.3.2 Wirkungen nach Alter	53
3.2.3.3 Wirkungen nach Ländern	54
3.2.3.4 Wirkungen nach Dauer des Aufenthaltes	55
3.2.4 Bedeutung des sozioökonomischen Hintergrundes	57
3.2.4.1 Bedeutung des Migrationshintergrundes	57
3.2.4.2 Herkunft der Teilnehmenden: Stadt – Land	59
3.2.4.3 Bildungshintergrund der Eltern	59
3.2.4.5 Ökonomische Situation und Arbeitslosigkeit	61
3.2.4.6 Benachteiligungen	63
3.2.5 Nachhaltigkeit	65
3.3 Wirkungsanalyse - Ergebnisse der multivariaten Auswertungen	65
3.3.1 Ergebnisse der Regressionsanalysen - Zusammenfassung	67
3.3.2 Einfluss der soziodemografischen Eigenschaften der Teilnehmenden	69
3.3.3 Einfluss der Vor- und der Nachbereitung der Maßnahmen sowie deren Durchführung und Zertifizierung	71
IV. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	76
4.1 Zusammenfassung der Befragungsergebnisse	76
4.2 Allgemeiner Wert der Mobilitätserfahrungen und des Programms LdV	81
4.3 Ausblick und Schlussfolgerungen	84

Anhang

Anhang 1:	Methode	90
Anhang 2:	Fragebogenmuster	97
Anhang 3:	Tabellenverzeichnis (ohne Begleitpersonen) auf beiliegender CD-ROM	110
Anhang 4:	Tabellenverzeichnis (mit Begleitpersonen) auf beiliegender CD-ROM	113

Verzeichnis der Abbildungen im Text

Abbildung 1-1:	Teilnehmende an LdV 2000 – 2006	4
Abbildung 1-2:	Zusammensetzung der LdV-Teilnehmenden 2000-2005 nach Zielgruppen	5
Abbildung 1-3:	LdV Mobilitätsteilnehmende 2000-2005 nach Ländern	6
Abbildung 3-1:	Teilnehmer/innen mit Migrationshintergrund	15
Abbildung 3-2:	Sektorale Herkunft der LdV-Teilnehmenden	17
Abbildung 3-3:	Motive, an Mobilitätsmaßnahme teilzunehmen	23
Abbildung 3-4:	Aufnehmende Länder von LdV-Teilnehmenden	24
Abbildung 3-5:	Verteilung der LdV-Teilnehmenden auf Aufnahmeländer	25
Abbildung 3-6:	Zugangsvoraussetzungen zu LdV-Mobilitätsmaßnahmen	27
Abbildung 3-7:	Qualität der Durchführung der Maßnahme – Salden der positiven und negativen Nennungen	31
Abbildung 3-8:	Erwerb von praktischen Kenntnissen während des Praktikums	32
Abbildung 3-9:	Art der ausgestellten Zertifikate (Basis: Fälle mit Zertifikat)	35
Abbildung 3-10:	Bewertung des Auslandsaufenthaltes	37
Abbildung 3-11:	Was am Auslandsaufenthalt gefallen hat	38
Abbildung 3-12:	Was am Auslandsaufenthalt nicht gefallen hat	39
Abbildung 3-13:	Unterschiede der Bewertung des Praktikums durch Männer und Frauen - Was hat gefallen?	40
Abbildung 3-14:	Einfluss des Auslandsaufenthaltes	44
Abbildung 3-15:	Bereitschaft zu weiterem Auslandsaufenthalt und Verbesserung der Fremdsprachenkompetenz	46
Abbildung 3-16:	Nutzen für die Teilnehmenden persönlich	48
Abbildung 3-17:	Nutzen im Bereich der beruflichen Fertigkeiten	49
Abbildung 3-18:	Nutzen im Bereich der sozial-kulturellen Fertigkeiten	50
Abbildung 3-19:	Einzelwirkungen von LdV-Mobilitätsmaßnahmen nach Geschlecht	52
Abbildung 3-20:	Erfolg von LdV-Maßnahmen nach Ländern	55
Abbildung 3-21:	Zusammenhang zwischen Dauer des Auslandsaufenthaltes und den Wirkungen	56
Abbildung 3-22:	Wirkungen der Mobilitätsmaßnahme auf zuvor Arbeitslose	63
Abbildung 3-23:	Erfolgswerte von stark Benachteiligten und allen LdV-Teilnehmenden	64

Verzeichnis der Tabellen im Text

Tabelle 1-1: Entwicklung von LdV seit dem Jahr 2000	3
Tabelle 2-1: Befragungsumfang und Rücklaufquoten der Erhebung	9
Tabelle 3-1: Teilnehmende nach Alter und Geschlecht	14
Tabelle 3-2: Wirtschaftliche Lage der Teilnehmenden nach Geschlecht	16
Tabelle 3-3: Schulbildung der Eltern	18
Tabelle 3-4: Funktion des Auslandsaufenthaltes	22
Tabelle 3-5: Ausbildungsjahr vor dem Auslandsaufenthalt	27
Tabelle 3-6: Vorbereitungsmaßnahmen nach Status vor dem Auslandsaufenthalt	28
Tabelle 3-7: Qualität der Vorbereitungsmaßnahmen	29
Tabelle 3-8: Zusammenhang zwischen Vorbereitung und Maßnahmebewertung	30
Tabelle 3-9: Umfang der Nachbereitungsmaßnahmen	33
Tabelle 3-10: Formaler Nutzen des Zertifikates über das Auslandspraktikum	36
Tabelle 3-11: Akzeptanz des Zertifikates durch Ausbildungsbetrieb oder Arbeitgeber	36
Tabelle 3-12: Würde nochmals an ähnlicher Maßnahme teilgenommen werden?	41
Tabelle 3-13: Umfang der Anwendung der erworbenen Fertigkeiten derzeit	45
Tabelle 3-14: Bewertung des Gesamtnutzens der Mobilität nach Geschlecht	51
Tabelle 3-15: Wirkungen auf Mobilitätsbereitschaft sowie Verbesserung der Sprachkompetenz	53
Tabelle 3-16: Wirkungen der Mobilitätsmaßnahme auf Arbeitgeber von Personen mit Migrationshintergrund	58
Tabelle 3-17: Bewertung des Gesamtnutzens des Praktikums und ökonomische Lage	62
Tabelle 3-18: Anwendungshäufigkeit der erworbenen Fertigkeiten nach Jahr des Beginns des Auslandsaufenthalts	65
Tabelle 3-19: Einfluss der Durchführung der Maßnahmen auf die Ergebnisvariablen	75

Brief Summary

LEONARDO DA VINCI (LdV) is one of the most important European programmes on vocational training. It aims at improving the transnational mobility of young persons and generating innovation in vocational and further training. On behalf of the European Commission, WSF – Economic and Social Research has carried out an “Impact Analysis of LEONARDO DA VINCI Mobility Measures on Young Trainees and Employees, and the Influence of Socio-economic Factors”.

From January until March 2007, participants of mobility measures were surveyed. Replies by 8.397 persons were received, the response rate was 35,2 %. This high rate of return, and the huge number of duly completed questionnaires ascertain to generate representative propositions.

During the period of 2000 until 2006, approximately 371.000 mostly young persons of all participating countries could get support by the LdV-programme in transnational mobility measures.

Since the year 2000, the programme has involved mainly trainees and young employees, these two groups accounting for approx. 65 % of all participants in mobility measures. All 27 member states of the European Union are joining in LdV, as well as Turkey, Norway, Liechtenstein and Iceland.

The participants of the LdV-programme (except students) consist of :

- Young employees 25 %
- Trainees 75 %
- Men 46 %
- Women 54 %

Almost 18 % of all participants had a migrant background. Assessing the effects of a migration status on the impact of the LdV-programme, one has to consider that those participants in LdV are not representative for migrants in general. Their parents' economic situation is better than that of non-migrant participants, and also the parents' level of education is higher than average. That means, persons with migrant background in LdV are privileged and therefore more successful. This type of selectivity should be reduced in future.

According to self-assessment, the economic situation of the participants was mainly good (26 %) or at least acceptable (47 %). But a quarter of all participants in mobility

measures report of their unsatisfying economic situation. The economic circumstances of the parents are often worse than the personal ones. Consequently, LdV is also involving young persons coming from economically disadvantaged parental homes. The percentage of the disadvantaged makes 18 %, thereof 5% severely. There is no consistent coherence of socio-economic background of the participants in LdV, and the impact of the measures on them. Attendees with an unpropitious background in economic terms are nearly as successful as other participants. Therefore these groups should be promoted also in future. Yet, these participants require an intense preparation, and mentoring during their placement.

Participants being employed, or in-training prior to their mobility measure, mainly worked in the service sector. 12 % came from a crafts enterprise. Attendees from industry were under-represented, in contrast to an over-proportional share of tourism and education. Trainees from SME are very well represented with a share of 80% of all participants.

The under-representation of industry and crafts enterprises should be abolished, therefore an improved cooperation of National Agencies and chambers of commerce is essential.

For most of the young persons (75 %), participating in LdV is an eminent part of their training and education. Especially improvements in social and inter-cultural skills are being named as motivation by the participants, as well as better chances in the labour market. Our survey indicates that LdV eminently appeals to young persons that are eager to improve themselves, who are courageous and ambitious in learning about their own limits. Presumably, they have a higher self-confidence than average.

Overall preparation of participants is at a rather high level: 77 % were trained for their stay abroad. In some countries, as Spain (41 %), Italy (32 %), and Portugal (43 %), preparation was often omitted. Yet the quality of preparation has to be improved. Only 55 % of all responders rate the quality as good or very good.

The preparation of the measure has a significant positive effect on their impact and the vocational development of the participant. So the participating countries are challenged to improve extent and quality of preparation.

Linguistic, cultural, practical and pedagogical preparation are essential. It is approved to enforce certain parts of the preparation not by the sending facility, but by external carriers.

A "selection of the best" is often the base for the LdV-measure, according to the responders. 43% of them named that procedure, but it is not possible to determine which criteria were relevant for the home facility, or the sending country when "choosing the best", f.e. excellent school grades or special talents. These questions should be examined in a survey of facilities conducting mobility measures, to ensure that really the eligible persons are being promoted and measures will not be given as a "reward".

Implementation of mobility measures shows strengths and weaknesses. Weak points are to be found in organisation (balance of positive and negative impressions in all: 35 %), the adequacy of the host facility is rated as moderate (34 %), just as the accommodation (33 %). Also the support during the stay abroad, by the home and the host facility, is seen critical by the participants (32 %).

The technical equipment of the training facilities did often not match the expectations of participants (19 %). The attendees had also wished more influence on the issues of their placement (21 %). Therefore the conclusions are: a more thorough preparation of the placements – also with participation of the attendees -, a meticulous selection of receiving facilities, more and improved mentoring during the mobility measure, by the home facility and especially by the receiving institution.

Nevertheless the participants rated their stay abroad extremely positive: 53 % said they liked it very much, additional 34 % appreciated it, i.e. 87 % are satisfied. There is no difference by gender or migration status.

As a positive experience, participants name in specific improving their language skills (75 %), the chance of getting abroad at all (64 %), getting new impressions (72 %), knowledge of other life styles (68 %), and intercultural exchange (65 %).

To be improved are activities during the measure that lead to more exchange between the participants, and the population of the host country. This could also foster the impact of the measures concerning tolerance towards foreigners.

Personal, social and vocational competences of the participants have been improved by the measures eminently. Adaptability has been furthered (73 %), the ability to interact

with other persons (72 %), the knowledge of the host country (71 %), and the ability to manage new challenges (70 %). Also could the placement help to gain more self-confidence (70 %). As well, intercultural competences and the understanding of other cultures improved (66 %).

Less dominant – but for sure notably - are the impacts on vocational competences themselves: Usage of modern information and communication tools (41 %), or acquisition of vocational techniques (52 %). The gain for employers is considered to be slightly lower than the personal one. Impacts on vocational competences and the benefits for the employer are nevertheless improving with the length of stay, i.e. if the stay exceeds 6 months.

Short term stays (under 6 months) contribute more to individual and social competences, longer ones significantly further the benefits for the employer too. Therefore a 2-phase-model seems to be ideal, with a first measure of approx. three months improving personal and social skills, and a second measure (6-12 months) afterwards aiming at vocational techniques in detail.

Further impacts of mobility on the participants are to be named:

- **Unemployed persons that found job, or are self-employed after measure** 58 %
- **Among persons who were employed prior to measure:**
 - Found better workplace 27 %
 - Professional advancement 24 %
 - Got higher income 21 %
 - Got higher responsibility at workplace 34 %
- **Trainees in initial vocational training:**
 - Found workplace after training 36 %
 - Got work-, training place in another country 32 %
 - Better success in training 37 %
 - Participation at training more intense 41 %

In general a high quality can be certified for the mobility measures of the LEONARDO-programme. This is also expressed by the fact that 77 % of the participants would definitely take part in another measure of that kind. There is no difference by gender or migration status on this question.

LEONARDO-measures especially strengthen so-called "soft" qualifications, such as own initiatives, team play, cultural and individual openness towards new developments and changes.

Part of the survey was also the sustainability of the LdV-measures that can be rated as very high: 86 % of all former participants are interested in another stay abroad, or a professional life in another country, 83 % are willing to improve their language skills, and they are making use of their acquired competencies and techniques steadily. Vocational skills that have been gained during the mobility measure pay out during the vocational career.

There is a positive coherence of training and education, and the vocational career, higher income, and the gaining of individual and socio-cultural qualifications. LdV-measures cannot compensate differences that existed prior to the actions between the participants, but they further also persons with lower qualifications and disadvantages converging privileged groups.

In order to foster the European context and better understanding of the population, and to abolish resentment towards "foreigners", some structures of the receiving countries should be unsealed. An over-proportional quota of participants is heading for the English-speaking countries. This is simply caused by the universal role of the English language, so measures should be implemented to improve the skills of participants to communicate also in other countries. Definitely this is another argument for the member countries to further the learning of a second foreign-language in academic and vocational schools.

The acceptance of training certificates by (potential) employers has to be improved. There should be a valuable certificate for all participants that is generally accepted in vocational and further training, at least providing the employer with detailed information which competencies and techniques were acquired by the mobility measure.

The impact analysis of the programme should be enhanced as well. So far there is only a limited chance to ascribe certain impacts to definite measures. A long-term survey on that issue is missing. Also there should be a comparison group analysis to obtain scientific data of the real impact on the participants, as well as effectiveness and efficiency of the programme.

For the period of 2007 until 2013, in the framework of the European Social Funds (ESF) there will be considerable means to be spent on transnational measures that prospectively exceed the budget of LEONARDO substantially.

The National Agencies should therefore seek for advanced cooperation and adjustment with the ESF-Funds coordinators, on the one hand to implement synergies approaching joint target groups, on the other hand to avoid useless competition, f.e. because ESF is offering better financial conditions. These coordinated activities could also be used to implement the 2-phase-model described above.

The basic principles and essential mechanisms of the programme do not demand for change, and even should not be changed. Improvements should be implemented to further accessibility for disadvantaged participants, preparation of measures, certification, and partially the organisation of placements in the receiving facilities.

Synthèse succincte

Le programme LEONARDO DA VINCI (LdV) est l'un des programmes européens majeurs dans le domaine de la formation professionnelle. Il vise à accroître la mobilité transnationale des jeunes et à générer des innovations dans le domaine de la formation professionnelle initiale et complémentaire. « WSF – Wirtschafts- und Sozialforschung » a réalisé pour le compte de la Commission européenne une « Analyse de l'impact des actions de mobilité de LEONARDO DA VINCI sur les jeunes en formation, les jeunes travailleurs et travailleuses et l'influence des facteurs socioéconomiques ». De janvier à mars 2007, des participants à des actions de mobilité ont été interrogés. 8.397 personnes ont répondu ; le taux de réponse est de 35,2 %. Le taux élevé de réponses et le grand nombre de questionnaires complétés permettent de tirer de cette enquête des conclusions représentatives, c'est-à-dire généralisables.

Dans la période d'encouragement 2000 à 2006, quelque 371.000 personnes, en majorité des jeunes, ont été appuyées dans le cadre d'actions de mobilité transnationales. Le Programme a atteint depuis 2000 surtout des jeunes en formation et de jeunes salariés ; près des deux tiers (65%) de toutes les actions de mobilité concernent ces deux groupes. Les 27 États membres de l'Union ainsi que la Turquie, la Norvège, le Liechtenstein et l'Islande participent au programme LdV.

Les participants au programme LdV (sans les étudiants) se composent de :

- jeunes salarié(e)s 25 %
- jeunes en formation 75 %
- hommes 46 %
- femmes 54 %

Près de 18 % de tous les participants et participantes sont issus de l'immigration. Dans l'évaluation des effets de l'origine de migration sur l'impact des actions LdV, il convient de constater que les participants issus de l'immigration ne constituent pas une sélection représentative de ce groupe de personnes. Ceux-ci, comme il ressort des renseignements des enquêtés sur la situation économique de leurs parents, sortent de familles plus aisées que les non migrants ; le niveau d'éducation des parents est supérieur à la moyenne. C'est-à-dire que les personnes issues de l'immigration appartiennent plutôt aux groupes privilégiés. C'est pourquoi, ils ont réussi tout particulièrement. Cette sélectivité devra être réduite à l'avenir.

La situation économique des participants était en majeure partie bonne (26%) ou tout au moins satisfaisante (47%) de leur propre avis. Mais un quart (27%) des participant(e)s aux

actions de mobilité a rapporté une mauvaise situation personnelle. La situation économique des parents est souvent plus défavorable que la situation individuelle. LdV atteint donc aussi des jeunes issus de familles dans une situation plutôt mauvaise sur le plan économique. La proportion de défavorisés se monte à 18%, dont 5% de très défavorisés. Il n'existe pas de lien notoire entre l'arrière-plan socioéconomique des participants et participantes et les effets des expériences de mobilité dans le programme LdV sur les participants. Les participant(e)s dans une situation économiquement plutôt défavorable réussissent pratiquement aussi bien dans l'action LdV que d'autres. C'est pourquoi, ces groupes devraient être plus largement pris en compte dans l'avenir. Ces participants ont toutefois besoin d'une préparation particulièrement intensive et surtout de mentoring pendant leur stage.

Les participants qui travaillaient ou effectuaient une formation dans une entreprise avant l'action de mobilité, venaient en majeure partie du secteur des services. 12% travaillaient dans une entreprise artisanale ou y effectuaient leur formation. Les participants et participantes en provenance de l'industrie sont sous-représentés ; les secteurs du tourisme et de l'éducation surreprésentés. Parmi les participants aux actions de mobilité, ceux venant de PME (80%) sont très fortement représentés. Il conviendrait de réduire la sous-représentation de l'industrie et de l'artisanat ; dans ce but, il serait nécessaire d'intensifier la coopération des agences nationales avec les chambres et les unions professionnelles.

Pour l'immense majorité des jeunes (75%), la participation au LdV est un élément important de leur formation. Les motifs indiqués par les interrogés mettent en évidence que ceux-ci en attendent surtout des améliorations dans le secteur social et interculturel ainsi que de leurs compétences linguistiques. De plus, ils espèrent de leur séjour à l'étranger de meilleures chances sur le marché du travail. Les données de l'enquête indiquent qu'il s'agit souvent de jeunes qui veulent se tester, sont courageux, veulent faire de nouvelles expériences, aller à leur limite et se prouver quelque chose. Ils ont probablement beaucoup de confiance en eux-mêmes.

Sur un plan général, la préparation des participants atteint un niveau relativement élevé. 77% ont été préparés à leur séjour à l'étranger. Dans quelques pays comme l'Espagne (41%), l'Italie (32%) et le Portugal (43%), bien souvent, aucune préparation n'a eu lieu. Néanmoins, la qualité de cette préparation nécessite une amélioration. 55% seulement des interrogés la jugent très bonne ou bonne. La préparation de l'action a une influence nettement positive sur les effets des actions et le devenir professionnel des participant(e)s.

Les pays participants doivent accroître le volume et la qualité de la préparation. Les préparations linguistiques, pratiques et pédagogiques en sont donc des éléments incontournables. Faire réaliser des parties de la préparation, non par l'institution qui envoie, mais par des opérateurs externes, s'est avéré une très bonne solution.

D'après les renseignements fournis par les interrogés, on trouve souvent à la base des actions LdV une « sélection des meilleurs ». 43% des interrogés ont indiqué que cela avait été le cas. Néanmoins, les données de l'enquête ne permettent pas de déterminer quels critères les institutions et/ou pays qui envoient ont appliqués dans la « sélection des meilleurs », donc p. ex. de bons résultats scolaires ou professionnels ou l'existence d'une aptitude particulière. Cette question devrait être examinée dans le cadre d'enquêtes auprès d'organismes responsables d'actions de mobilité; il convient de s'assurer que ce sont vraiment les plus aptes qui sont encouragés et que les actions de mobilité ne sont pas offertes à titre de « pure récompense ».

Dans la réalisation de l'action de mobilité, on constate des points forts et des points faibles. Les points faibles se trouvent dans le secteur organisationnel (solde des proportions de déclarations positives et négatives) : 35%), l'aptitude de l'institution d'accueil n'est jugée qu'avec circonspection (34%) ainsi que l'hébergement (33%). De même, le soutien pendant le séjour à l'étranger surtout de la part de l'institution d'accueil, mais aussi de celle qui envoie, n'obtient, du point de vue des participants, qu'une note moyenne. De même, l'équipement technique des places de stage ne correspondait souvent pas aux attentes (19%). Les participants auraient aussi espéré avoir plus de possibilités d'influer sur les contenus du stage (21%). Une meilleure préparation des projets (avec la participation aussi des participants et participantes), une sélection plus soignée des institutions d'accueil ainsi qu'un mentoring/tutoring plus important et meilleur pendant les actions de mobilité par l'institution qui envoie et surtout celle qui accueille, sont nécessaires.

Les participant(e)s jugent toutefois extrêmement positivement leur séjour à l'étranger: 53% d'entre eux ont indiqué que ce séjour leur avait beaucoup plu, 34% qu'il leur avait bien plu, soit 87% de participants entièrement satisfaits. On ne constate pas de différences notoires selon le sexe et l'origine de migration. Les participants soulignent positivement en particulier les possibilités d'étendre leurs connaissances linguistiques (75%), avoir la chance de partir à l'étranger (64%), acquérir de nouvelles expériences (72%), obtenir des révélations sur d'autres modes de vie (68%) et l'échange interculturel (65%). Les activités pendant les stages à l'étranger visant à entraîner davantage de contacts entre les

participants aux actions de mobilité et la population, nécessitent indubitablement des améliorations. On pourrait ainsi corriger le faible résultat de l'impact de la mobilité sur la tolérance vis-à-vis d'étrangers.

Les compétences personnelles, sociales et professionnelles des participants ont été fortement améliorées par la mobilité. C'est ainsi que la faculté d'adaptation (73%), les capacités d'interaction avec autrui (72%), le savoir sur le pays d'accueil (71%) et l'aptitude à s'adapter à de nouveaux défis (70%) ont été améliorées. De même, le stage a contribué à accroître la confiance en soi (70%). Les compétences interculturelles et/ou la compréhension pour des cultures étrangères se sont également accrues (66%).

L'impact dans le domaine des aptitudes professionnelles est moins fort mais encore considérable: emploi de moyens d'information et de communication modernes (41 %) ou acquisition d'aptitudes professionnelles (52 %). De même, le bénéfice pour l'employeur est estimé un peu moindre que le bénéfice personnel qu'on en a retiré. Mais les effets dans le domaine des compétences professionnelles ainsi que le bénéfice pour l'employeur/l'entreprise de formation augmentent avec la durée ; surtout lorsque le séjour à l'étranger dure plus de six mois. Les stages de courte durée (moins de six mois) contribuent surtout à améliorer les compétences personnelles et sociales ; ceux qui sont plus longs accroissent également énormément les aptitudes professionnelles et le bénéfice pour l'employeur. Un modèle en deux phases serait optimal: une première action de mobilité qui durerait trois mois environ pour accroître les compétences personnelles et sociales. Une action plus longue ultérieurement (6 à 12 mois) pourrait ensuite être mise à profit de manière ciblée pour renforcer les compétences techniques et professionnelles.

Les autres effets de la mobilité à souligner sur les participants sont :

- **ceux qui étaient au chômage avant l'action ont un emploi ou se sont mis à leur compte** 58 %
- **Parmi ceux qui travaillaient avant le début de l'action :**
 - ont un meilleur emploi 27 %
 - sont montés en grade professionnellement 24 %
 - gagnent plus 21 %
 - ont plus de responsabilités professionnelles 34 %
- **Ceux qui sont en formation :**
 - ont trouvé du travail 36 %
 - ont un emploi/une place de formation/ont des études à l'étranger 32 %
 - réussissent mieux dans leur formation 37 %
 - participent plus intensivement à la formation 41 %

Au total, il a été attesté une grande qualité aux actions de mobilité dans le cadre du programme LEONARDO. Cela se traduit aussi par le fait que 77% des participants participeraient en tout cas de nouveau à une telle action. Les hommes et les femmes ainsi que les personnes issues de l'immigration ne se distinguent pas au niveau de cette question.

Les actions LEONARDO renforcent surtout les qualifications dites « soft », p. ex. l'initiative propre, l'esprit d'équipe et l'ouverture culturelle et personnelle vis-à-vis des nouvelles évolutions et des changements.

La pérennité des actions LdV a aussi été analysée. Celle-ci est aussi très élevée : 86% de tous les anciens participant(e)s sont intéressés par un nouveau séjour ou une activité professionnelle à l'étranger; 83% d'entre eux veulent améliorer leur compétence linguistique; de plus, les participants et participantes mettent à profit durablement les aptitudes et compétences acquises pendant le stage. Les connaissances professionnelles acquises pendant l'action de mobilité ont une influence positive dans le curriculum vitae des participants et participantes.

Mieux le participant (ou la participante) est formé, plus son ascension professionnelle est précoce, plus vite il percevra un salaire plus élevé et plus vite il acquerra et s'appropriera des qualifications personnelles et socioculturelles. LdV ne peut pas compenser certes entièrement les différences qui existent déjà entre les participants, mais les peu qualifiés et les défavorisés en tirent aussi un grand profit ; ils peuvent se rapprocher d'autres groupes plus favorisés.

Dans le sens d'une meilleure connaissance réciproque des citoyens européens et de la suppression des réserves vis-à-vis des « étrangers », il sera nécessaire de rompre avec la structure jusqu'ici unilatérale des pays d'accueil; une part proportionnellement très élevée de participants se rend dans des pays anglophones. Comme cet effet repose en grande partie sur l'universalité de la langue anglaise, des actions supplémentaires sont nécessaires pour que les participants et participantes aux actions de mobilité puissent aussi se faire comprendre dans d'autres pays. Cela requiert de la part des États membres des efforts renforcés pour offrir une deuxième langue étrangère (à côté de l'anglais) dans l'éducation scolaire et professionnelle.

La reconnaissance des attestations de stage par des employeurs (potentiels) nécessite une amélioration. Il faudrait que tous les participants obtiennent un certificat utilisable, reconnu comme attestation des résultats dans la formation professionnelle initiale et complémentaire ou

donnant à l'employeur des renseignements clairs sur les compétences et aptitudes acquises pendant l'action de mobilité.

Les analyses d'impact du programme doivent être renforcées ; à ce jour, il n'est possible d'attribuer les effets observés à l'action de mobilité que de manière limitée. Une enquête à long terme est donc nécessaire. Il faudrait aussi vérifier s'il ne faudrait pas avoir recours à des analyses de groupes comparables pour pouvoir véritablement évaluer l'impact du programme sur les participants ainsi que son effectivité et son efficacité.

A l'avenir, soit dans la période 2007 – 2013, dans le Fonds social européen (FSE), des fonds seront débloqués pour un grand volume en faveur d'actions transnationales; ceux-ci dépasseront nettement les fonds affectés jusqu'ici à LEONARDO. Les agences nationales des États membres devraient donc rechercher davantage la coopération et l'harmonisation avec les gestionnaires des fonds FSE pour obtenir d'une part des effets de synergie, p. ex. en ce qui concerne les groupes cibles respectivement visés par les deux programmes, et éviter qu'une situation de concurrence insensée s'instaure, p. ex. parce que le FSE offre de meilleures conditions financières. De plus, ce genre de coordination pourrait aussi être mis à profit pour mettre en œuvre le modèle à deux phases décrit ci-dessus.

Il n'est pas nécessaire de changer quoi que ce soit aux principes et aux mécanismes essentiels du programme et il serait préférable de ne pas le faire. Les améliorations à apporter concernent, comme on l'a mentionné, entre autres, les possibilités d'accès de participants et participantes moins bien situés, les actions de préparation, la certification et en partie aussi l'organisation des stages sur place.

Kurzzusammenfassung

Das Programm LEONARDO DA VINCI (LdV) ist eines der wichtigsten europäischen Programme auf dem Gebiet der beruflichen Bildung. Es zielt auf die Erhöhung der transnationalen Mobilität von jungen Menschen und die Generierung von Innovationen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Die WSF – Wirtschafts- und Sozialforschung hat im Auftrag der Europäischen Kommission eine „Analyse der Wirkungen von LEONARDO DA VINCI Mobilitätsmaßnahmen auf junge Auszubildende, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Einfluss sozioökonomischer Faktoren“ durchgeführt. Befragt wurden von Januar bis März 2007 Teilnehmende an Mobilitätsmaßnahmen. Geantwortet haben 8.397 Personen, die Rücklaufquote beträgt 35,2 %. Die hohe Rücklaufquote und die große Zahl an ausgefüllten Fragebogen stellen sicher, dass aus der Untersuchung repräsentative, d.h. verallgemeinerbare Aussagen generiert werden können.

In der Förderperiode 2000 bis 2006 konnten durch das LdV-Programm in allen Teilnehmerländern zusammengekommen rd. 371.000 überwiegend junge Menschen in transnationalen Mobilitätsmaßnahmen gefördert werden. Das Programm hat seit 2000 vor allem Auszubildende und junge Arbeitnehmer/innen erreicht, auf diese beiden Gruppen entfallen knapp zwei Drittel (65 %) aller Mobilitätsteilnehmenden. An LdV nehmen alle 27 Mitgliedsstaaten der Union sowie die Türkei, Norwegen, Liechtenstein und Island teil.

Die Teilnehmenden am LdV-Programm (ohne Studierende) setzen sich zusammen aus:

- Jungen Arbeitnehmer/innen 25 %
- Auszubildenden 75 %
- Männern 46 %
- Frauen 54 %

Einen Migrationshintergrund wiesen knapp 18 % aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf. Bei der Bewertung der Effekte des Migrationshintergrundes auf die Wirksamkeit der LdV - Maßnahmen ist festzuhalten, dass Teilnehmende mit Migrationshintergrund keine repräsentative Auswahl dieser Personengruppe darstellen. Diese kommen – nach den Angaben der Befragten zur wirtschaftlichen Lage der Eltern zu schließen - aus wohlhabenderen Familien als Nicht-Migranten, das Bildungsniveau der Eltern ist überdurchschnittlich. D.h. Personen mit Migrationshintergrund gehören eher zu den privilegierten Gruppen. Daher waren sie auch besonders erfolgreich. Diese Selektivität muss zukünftig abgebaut werden.

Die wirtschaftliche Lage der Teilnehmenden war nach deren Selbsteinschätzung überwiegend gut (26 %) oder zumindest befriedigend (47 %). Aber auch ein Viertel (27 %) der Mobilitätsteilnehmer/innen berichtete von einer schlechten persönlichen Lage. Die wirtschaftliche Situation der

Eltern ist oft ungünstiger als die individuelle. LdV erreicht somit auch junge Menschen aus ökonomisch eher schlecht gestellten Elternhäusern. Der Anteil der Benachteiligten beträgt 18 %, darunter 5 % stark Benachteiligte. Ein nennenswerter Zusammenhang des sozio-ökonomischen Hintergrundes der Teilnehmer/innen und den Wirkungen der Mobilitätserfahrungen im Programm LdV auf die Teilnehmenden besteht nicht. LdV-Teilnehmer/innen mit einer wirtschaftlich eher ungünstigen Lage sind in der Maßnahme nahezu genauso erfolgreich wie andere. Daher sollten diese Gruppen auch in Zukunft verstärkt berücksichtigt werden. Diese Teilnehmenden benötigen jedoch besonders intensiver Vorbereitung und v.a. Mentoring während des Praktikums.

Teilnehmende, die vor der Mobilitätsmaßnahme berufstätig waren bzw. eine Ausbildung in einem Betrieb absolvierten, kamen überwiegend aus dem Dienstleistungssektor. 12 % waren in einem Handwerksunternehmen tätig bzw. wurden dort ausgebildet. Unterrepräsentiert sind Teilnehmer/innen aus dem Produzierenden Gewerbe, überrepräsentiert sind die Bereiche Tourismus und Erziehung. Unter den Mobilitätsteilnehmenden sind solche aus KMU mit einem Anteil von 80 % sehr stark vertreten. Die Unterrepräsentation des Produzierenden Gewerbes sowie des Handwerks sollte abgebaut werden, dazu ist eine intensiviertere Kooperation der Nationalen Agenturen mit Kammern und Verbänden erforderlich.

Für die überwiegende Mehrzahl der jungen Menschen (75 %) ist die LdV-Teilnahme ein wichtiger Ausbildungsbestandteil. Die von den Befragten genannten Motive lassen erkennen, dass diese sich v.a. Verbesserungen im Bereich der sozialen und interkulturellen sowie der sprachlichen Kompetenzen versprechen. Weiterhin erwarten sie vom Auslandsaufenthalt bessere Chancen am Arbeitsmarkt. Die Befragungsdaten deuten darauf hin, dass es sich oft um junge Menschen handelt, die sich ausprobieren wollen, mutig sind, neue Erfahrungen sammeln, Grenzen erfahren und sich beweisen wollen. Sie haben wahrscheinlich ein höheres Selbstbewusstsein.

Die Vorbereitung der Teilnehmenden erreicht insgesamt gesehen ein relativ hohes Niveau: 77 % wurden auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet. In einigen Ländern, wie Spanien (41 %), Italien (32 %) und Portugal (43 %) fand häufig keine Vorbereitung statt. Allerdings ist die Qualität der Vorbereitung verbesserungsbedürftig. Nur 55 % der Befragten bewerten diese als sehr gut oder gut. Die Vorbereitung der Maßnahme hat einen messbar positiven Einfluss auf die Wirkungen der Maßnahmen und den beruflichen Werdegang der Teilnehmer/innen. Die Teilnehmerländer sind gefordert, Umfang und Qualität der Vorbereitung zu erhöhen. Sprachliche, kulturelle, praktische und pädagogische Vorbereitungen sind dabei unverzichtbare Bestandteile. Es hat sich bewährt, Teile der Vorbereitung nicht von der entsendenden Einrichtung, sondern von externen Trägern durchführen zu lassen.

Den LdV-Maßnahmen liegt nach den Angaben der Befragten vielfach eine „Auswahl der Besten“ zu Grunde. 43 % der Befragten haben angegeben, dass dies der Fall gewesen sei. Allerdings kann anhand der Befragungsdaten nicht ermittelt werden, welche Kriterien von den entsendenden Einrichtungen bzw. Ländern bei der „Bestenauswahl“ angelegt wurden, also z.B. gute schulische bzw. berufliche Leistungen oder das Vorliegen einer besonderen Eignung. Diese Frage sollte im Rahmen von Befragungen von Trägern von Mobilitätsmaßnahmen untersucht werden, es ist sicherzustellen, dass tatsächlich die Geeignetsten gefördert werden und Mobilitätsmaßnahmen nicht als „reine Belohnung“ angeboten werden.

Bei der Durchführung der Mobilitätsmaßnahme sind Stärken und Schwächen festzustellen. Schwächen liegen im organisatorischen Bereich (Saldo der positiven und negativen Meldeanteile insgesamt: 35 %), die Eignung der aufnehmenden Einrichtung wird nur verhalten bewertet (34 %), ebenso die Unterbringung (33 %). Auch die Unterstützung während des Auslandsaufenthaltes v.a. durch die aufnehmende aber auch durch die entsendende Einrichtung landet bezüglich des Urteils der Teilnehmenden nur im Mittelfeld (32 %). Die technische Ausstattung der Praktikumsplätze entsprach ebenfalls häufig nicht den Erwartungen (19 %). Auch hätten sich die Teilnehmenden mehr Möglichkeiten erhofft, Einfluss auf die Inhalte des Praktikums zu nehmen (21 %). Erforderlich sind eine bessere Vorbereitung der Projekte – auch unter Beteiligung der Teilnehmer/innen -, eine sorgfältigere Auswahl der aufnehmenden Einrichtungen sowie mehr und besseres Mentoring/Tutoring während der Mobilitätsmaßnahmen durch die entsendende und vor allem die aufnehmende Einrichtung.

Die Teilnehmer/innen bewerten dennoch ihren Auslandsaufenthalt äußerst positiv: 53 % haben angegeben, dass dieser ihnen sehr gut gefallen hat, weiteren 34 % hat er gut gefallen, d.h. 87 % sind durchweg zufrieden. Nach Geschlecht und Migrationshintergrund bestehen keine nennenswerten Unterschiede. Positiv werden von den Teilnehmenden insbesondere die Möglichkeiten, die Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern (75 %), die Chance zu haben, überhaupt ins Ausland zu fahren (64 %), neue Erfahrungen zu sammeln (72 %), Einsichten in andere Lebensformen zu gewinnen (68 %) und interkultureller Austausch (65 %) hervorgehoben. Verbesserungsbedürftig sind zweifelsohne Aktivitäten während der Auslandspraktika, die zu mehr Kontakten zwischen den Mobilitätsteilnehmenden und der Bevölkerung führen, damit könnte auch das schwache Ergebnis bei der Wirkung der Mobilität auf Toleranz gegenüber Ausländern korrigiert werden.

Die persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen der Teilnehmenden wurden durch die Mobilität stark verbessert. So wurden die Anpassungsfähigkeit (73 %) erhöht, die Fähigkeiten

zur Interaktion mit anderen Menschen (72 %), das Wissen über das Aufnahmeland (71 %) und die Fähigkeit, sich auf neue Herausforderungen einzustellen (70 %), verbessert. Ebenfalls hat das Praktikum dazu beigetragen, Selbstvertrauen zu gewinnen (70 %). Erhöht haben sich auch die interkulturellen Kompetenzen bzw. das Verständnis fremder Kulturen (66 %).

Weniger stark – aber noch beachtlich – sind die Wirkungen im Bereich der beruflichen Fertigkeiten: Anwendung moderner Informations- und Kommunikationsmedien (41 %) oder Erwerb von beruflichen Fertigkeiten (52 %). Auch wird der Nutzen für den Arbeitgeber etwas geringer eingeschätzt als der persönliche. Wirkungen auf dem Gebiet der beruflichen Kompetenzen sowie beim Nutzen für den Arbeitgeber/Ausbildungsbetrieb steigen aber mit der Dauer, v.a. wenn der Auslandsaufenthalt länger als 6 Monate dauert. Kurzzeitpraktika (unter 6 Monate) tragen v.a. zur Verbesserung der persönlichen und sozialen Kompetenzen bei, längere erhöhen auch die beruflichen Fertigkeiten und den Nutzen für die Arbeitgeber erheblich. Optimal wäre ein 2-Phasen-Modell, bei dem eine erste Mobilitätsmaßnahme etwa drei Monate dauert und vor allem die persönlichen und sozialen Kompetenzen erhöht werden. Eine spätere längere Maßnahme (6 bis 12 Monate) könnte dann gezielt zur Stärkung der beruflich-fachlichen Kompetenzen genutzt werden.

Weitere hervorzuhebende Wirkungen der Mobilität auf die Teilnehmenden sind:

- **Vor der Maßnahme Arbeitslose haben Arbeit oder sind selbständig** 58 %
- **Von den vor Maßnahmebeginn Beschäftigten:**
 - haben einen besseren Arbeitsplatz 27 %
 - sind beruflich aufgestiegen 24 %
 - haben ein höheres Einkommen 21 %
 - haben mehr Verantwortung im Beruf 34 %
- **Von den in Ausbildung Befindlichen:**
 - haben Arbeit gefunden 36 %
 - haben Arbeitsplatz/Ausbildungsplatz/Studium im Ausland 32 %
 - haben in Ausbildung größere Erfolge 37 %
 - beteiligen sich intensiver an der Ausbildung 41 %

Insgesamt kann den Mobilitätsmaßnahmen im Rahmen des LEONARDO-Programms eine hohe Qualität bescheinigt werden. Dies äußert sich auch darin, dass 77 % auf jeden Fall nochmals an einer solchen Maßnahme teilnehmen würden.

LEONARDO-Maßnahmen stärken v.a. die so genannten „weichen“ Qualifikationen, wie z.B. Eigeninitiative, Teamfähigkeit und kulturelle sowie persönliche Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen und Veränderungen.

Untersucht wurde weiterhin die Nachhaltigkeit der LdV-Maßnahmen. Auch diese ist sehr hoch: 86 % aller ehemaligen Teilnehmer/innen sind an einem weiteren Aufenthalt oder einer Berufstätigkeit im Ausland interessiert, 83 % wollen ihre Sprachkompetenz verbessern, zudem wenden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die im Praktikum erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen dauerhaft an. Während der Mobilität erworbenes berufsspezifisches Fachwissen schlägt sich positiv im Lebenslauf der Teilnehmer/innen zu Buche.

Je besser der oder die Teilnehmer/in ausgebildet ist, desto eher erfolgt ein beruflicher Aufstieg, wird ein höheres Gehalt bezogen, werden persönliche und sozial-kulturelle Qualifikationen angenommen und erlernt. LdV kann bereits vorher bestehende Unterschiede zwischen den Teilnehmenden zwar nicht voll kompensieren, gering Qualifizierte und Benachteiligte haben aber ebenfalls einen großen Nutzen, sie können sich an andere – besser gestellte Gruppen – annähern.

Im Sinne eines besseren gegenseitigen Kennenlernens der Bürger Europas und zum Abbau von Vorbehalten gegenüber „Ausländern“ ist ein Aufbrechen der bisher einseitigen Struktur der aufnehmenden Länder erforderlich, überproportional viele Teilnehmer reisen in die englischsprachigen Länder. Da dieser Effekt zu einem großen Teil auf der Universalität der englischen Sprache beruht, sind zusätzlich Maßnahmen nötig, damit sich die Mobilitätsteilnehmer/innen auch in anderen Ländern verständigen können. Dies erfordert von den Mitgliedsstaaten verstärkte Bemühungen, eine zweite Fremdsprache - neben Englisch - in der schulischen und beruflichen Bildung anzubieten.

Die Akzeptanz der Praktikumszeugnisse durch (potentielle) Arbeitgeber ist verbesserungsbedürftig. Ziel sollte sein, dass alle Teilnehmenden ein verwertbares Zertifikat erhalten, das als Leistungsnachweis in der Aus- oder Weiterbildung anerkannt wird oder das dem Arbeitgeber klare Hinweise auf die in der Mobilität erworbenen Kompetenzen und Fertigkeiten gibt.

Die Wirkungsanalysen des Programms sollten verstärkt und kontinuierlich durchgeführt werden, bisher ist es nur eingeschränkt möglich, beobachtete Wirkungen ursächlich der Mobilitätsmaßnahme zuzuordnen. Es ist daher eine Langzeituntersuchung nötig. Zu prüfen wäre auch, ob nicht auch Vergleichsgruppenanalysen einzusetzen sind, um tatsächlich die Wirkung (Impact) auf die Teilnehmenden sowie die Effektivität und Effizienz des Programms bewerten zu können.

Zukünftig, d.h. in der Periode 2007 – 2013, werden im Europäischen Sozialfonds (ESF) im großen Umfang Mittel für transnationale Maßnahmen eingesetzt werden, diese werden voraussichtlich die bisher für LEONARDO zur Verfügung stehenden Mittel deutlich übersteigen. Die nationalen Agenturen der Mitgliedsländer sollten daher verstärkt eine Kooperation und Abstimmung mit den ESF-Fondsverwaltern suchen, um einerseits Synergieeffekte – z.B. bezüglich der von den

beiden Programmen jeweils anzusprechenden Zielgruppen - zu erzielen und zu vermeiden, dass eine unsinnige Konkurrenzsituation entsteht, z.B. weil der ESF bessere finanzielle Konditionen bietet. Weiterhin könnte eine solche Koordination auch genutzt werden, um das oben beschriebene 2-Phasen-Modell umzusetzen.

An den Grundsätzen und wesentlichen Mechanismen des Programms braucht und sollte nichts geändert werden. Verbesserungen sind – wie erwähnt – u.a. bei den Zugangsmöglichkeiten auch für weniger gut gestellte Teilnehmer/innen, den Vorbereitungsmaßnahmen, der Zertifizierung und teilweise auch bei der Organisation der Praktika vor Ort nötig.

0. Vorbemerkung

Das Programm LEONARDO DA VINCI (LdV) ist eines der wichtigsten Europäischen Programme zur Erhöhung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der beruflichen Bildung. Es zielt auf die Erhöhung der transnationalen Mobilität von jungen Menschen in der Ausbildung und die Generierung von Innovationen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Es soll dazu beitragen, die Ziele des Lissabon- sowie des Kopenhagenprozesses voranzubringen sowie das europäische Bewusstsein seiner Bürger zu erhöhen.

Die WSF – Wirtschafts- und Sozialforschung wurde im November 2006 von der Europäischen Kommission mit der Durchführung einer Untersuchung zum Thema „Analyse der Wirkungen von LEONARDO DA VINCI Mobilitätsmaßnahmen auf junge Auszubildende, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Einfluss sozioökonomischer Faktoren“ beauftragt. Gegenstand der Untersuchung war eine Befragung von Auszubildenden und jungen Arbeitnehmer/innen am Programm LEONARDO DA VINCI II.

Befragt wurden im Zeitraum Januar bis März 2007 Teilnehmer/innen an Mobilitätsmaßnahmen der Jahre 2004 und 2005. Die Befragung wurde als Online-Erhebung durchgeführt. Die Erhebung fand mit Ausnahme der Länder Österreich, Malta und Irland in allen 31 Teilnehmerländern des Programms LEONARDO DA VINCI II statt. Durch die Befragung wurden 28 der 31 Teilnehmerländer erfasst.

Geantwortet haben 8.397, dies entspricht einer Rücklaufquote von 35,2 %. Für E-Mail- bzw. postalische Befragungen liegt diese Quote im oberen Bereich. Damit ist festzuhalten, dass die Erhebung bei den ehemaligen Teilnehmern/innen auf große Resonanz gestoßen ist, wobei – vgl. hierzu im Detail Kap. 2.2 – erhebliche Unterschiede zwischen den Teilnehmerländern bestehen. Die höchste Rücklaufquote wurde in Lettland mit 60,4 % erreicht, die geringste in Griechenland mit 15,5 %. Die Rücklaufquoten dürften insgesamt gesehen, sogar noch höher sein, da davon auszugehen ist, dass einem Teil der Teilnehmer/innen für die spezifische Mobilitätsmaßnahme eine E-Mail-Adresse vom Träger eingerichtet wurde, dieses Postfach aber nach der Maßnahme nicht mehr benutzt wird.

Die hohe Rücklaufquote sowie die große Zahl an ausgefüllten Fragebogen und die zusätzlich durchgeführte Gewichtung (vgl. hierzu Kap. 2.2) stellen sicher, dass aus der Untersuchung repräsentative, d.h. verallgemeinerbare Aussagen generiert werden können.

Der Bericht gliedert sich wie folgt: **In Kapitel I** wird zunächst ein kurzer Überblick über die Entwicklungen im Programm LEONARDO DA VINCI II seit seinem Start im Jahr 2000 gegeben. Daran anschließend wird in **Kapitel II** erläutert, welches die zentralen Untersuchungsfragen waren und wie bei der Studie methodisch vorgegangen wurde.

In **Kapitel III** werden schließlich die Ergebnisse beschrieben und analysiert.

Kapitel IV enthält eine zusammenfassende Bewertung der Wirkungen der Mobilitätserfahrungen im Programm LEONARDO DA VINCI II auf die Teilnehmer und Teilnehmerinnen vor deren sozio-ökonomischem und sozio-strukturellem Hintergrund und die Schlussfolgerungen aus den ermittelten Befunden.

I. Das Programm LEONARDO DA VINCI II – Verlauf seit 2000

LEONARDO DA VINCI (LdV) ist das zentrale Aktionsprogramm der Europäischen Gemeinschaft zur Förderung und Verbesserung der europäischen Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung sowie der Erhöhung von transnationaler Mobilität. Es werden Mobilitätsprojekte und innovative Pilotprojekte gefördert. Zielgruppen der Mobilitätsprojekte sind v.a. Auszubildende, junge Arbeitnehmer/innen, Arbeitslose, Personen in Weiterbildung, Studierende sowie Bildungsverantwortliche.

Das Programm LdV trägt sowohl zur Lissabon-Agenda (Modernisierung der Ausbildungssysteme in Europa) als auch zum Kopenhagenprozess (Entwicklung eines funktionsfähigen europäischen Arbeitsmarktes) bei. Weiterhin soll es, wie auch andere transnationale Programme der EU – wie z.B. das Aktionsprogramm Jugend, die Gemeinschaftsinitiative EQUAL oder auch der Europäische Sozialfonds (ESF) – den europäischen Einigungsprozess voranbringen, fremdenfeindliche Tendenzen abbauen und interkulturelle Kompetenzen erhöhen.

Die erste Phase von LdV lief von 1995 bis 1999, die zweite Phase hat 2000 begonnen und endete 2006. Seit 2007 ist LdV in das Programm „Lebenslanges Lernen“ integriert.

In der Periode 2000 bis 2006 konnten durch das Programm in allen Teilnehmerländern zusammengenommen rd. 371.000 überwiegend junge Menschen in transnationalen Mobilitätsmaßnahmen gefördert werden. Weiterhin wurden rd. 2.000 Projekte zur Verbesserung der Strukturen und der Methoden in der beruflichen Bildung durchgeführt. Das gesamte Programmvolumen betrug im Zeitraum 2000 – 2006 rd. 1,32 Mrd. €.

Tabelle 1-1: Entwicklung von LdV seit dem Jahr 2000

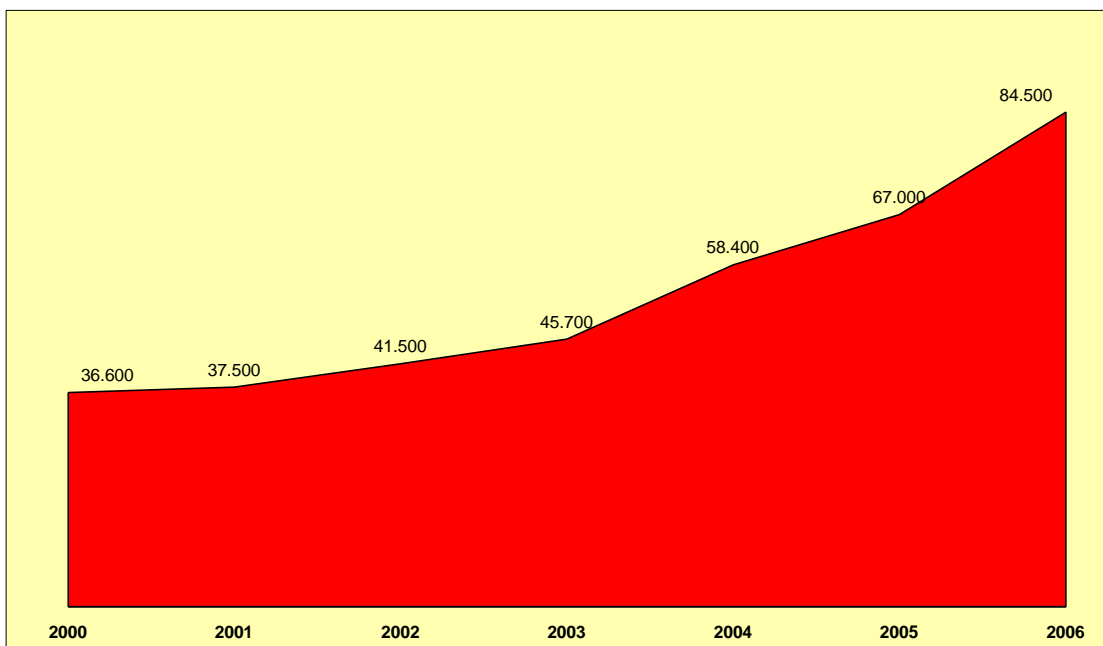
Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Summe
Mobilität (Mio. €)	69,1	71,8	76,9	83,6	107,9	127,8	155,6 *	692,7 *
Teilnehmerzahlen an Mobilität	36.600	37.500	41.500	45.700	58.380	67.000	84 500 *	371 180 *
Innovative Projekte (Mio. €)	80,9	82,3	89,7	91,7	109,2	86,3	87,1 *	627,2 *
Anzahl innovativer Projekte	235	255	279	278	345	297	300 *	2.020*

* Prognosen

Quelle: Europäische Kommission – GD Bildung und Kultur: LEONARDO DA VINCI Programm: Rückblick und Ergebnisse, 2006.

LdV hat vor allem hinsichtlich seines Mobilitätsteils in den letzten Jahren an Performance gewonnen. Wurden 2000 rd. 36.600 Mobilitätsteilnehmer/innen gezählt, waren es 2006 mit rd. 84.500 mehr als doppelt so viele. Ebenfalls zugenommen hat die Zahl innovativer Projekte, und zwar von 235 in 2000 auf rd. 300 in 2006 (vgl. Tabelle 1.1).

Abbildung 1-1: Teilnehmende an LdV 2000 - 2006



Quelle: Europäische Kommission – GD Bildung und Kultur: LEONARDO DA VINCI Programm: Rückblick und Ergebnisse, 2006.

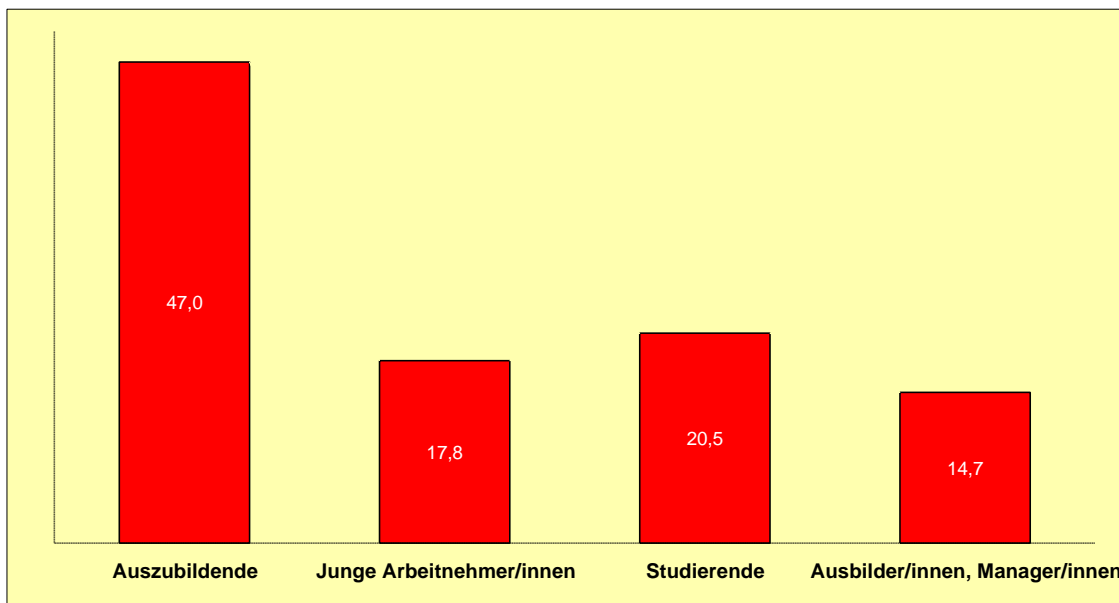
* Werte für 2006 geschätzt.

Aus Tabelle 1-1 geht weiter hervor, dass über die Jahre hinweg vor allem in die Mobilitätsprojekte verstärkt Mittel geflossen sind. Das Budget hat sich hier von 69,1 Mio. € im Jahr 2000 auf rd. 155,6 Mio. € im Jahr 2006 mehr als verdoppelt. Damit hat das Programm LEONARDO DA VINCI einen nicht unerheblichen Beitrag zur Förderung der transnationalen Mobilität in Europa geleistet. Hervorzuheben ist, dass LdV die nationalen Programme zur Förderung der Transnationalität maßgeblich unterstützt bzw. teilweise das einzige relevante Programm zur Erhöhung der Mobilität von jungen Arbeitnehmer/innen und Auszubildenden in den Teilnehmerländern darstellt.

Das Programm LdV hat seit dem Jahr 2000 vor allem Auszubildende und junge Arbeitnehmer/innen (einschl. Arbeitslose und Personen in Weiterbildung) erreicht, auf diese beiden Gruppen entfallen zusammengenommen knapp zwei Drittel (65 %) aller Mobilitätsteilnehmenden, auf die Gruppe der Studierenden entfällt ein Anteil von rd. 21 % sowie auf Bildungsverantwortliche, Ausbilder/innen etc. ein Anteil von 15 % (vgl. Abbildung 1.2).

Diese Zusammensetzung trägt der Tatsache Rechnung, dass zwar für Studierende vielfältige EU- und nationale Programme zur Förderung der transnationalen Mobilität existieren, für Auszubildende und junge Arbeitnehmer/innen entsprechende Angebote weniger häufig bestehen.

Abbildung 1-2: Zusammensetzung der LdV-Teilnehmenden 2000-2005 nach Zielgruppen in %



Quelle: Europäische Kommission – GD Bildung und Kultur: LEONARDO DA VINCI Programm: Rückblick und Ergebnisse, 2006.

An LdV nehmen alle 27 Mitgliedsstaaten der Union sowie die Türkei, Norwegen, Liechtenstein und Island teil. Die Teilnehmer/innen der Jahre 2000 bis 2005 verteilen sich wie in Abbildung 1.3 dargestellt, auf diese Länder. Die Aufteilung der Teilnehmer/innen auf Herkunftsländer folgt weitestgehend den Bevölkerungsanteilen der jeweiligen Länder. Knapp die Hälfte (48,7 %) entfällt auf vier Mitgliedsländer der EU: Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien. Auffallend ist auch, dass Polen bereits an fünfter Stelle der Beteiligungshäufigkeit steht.

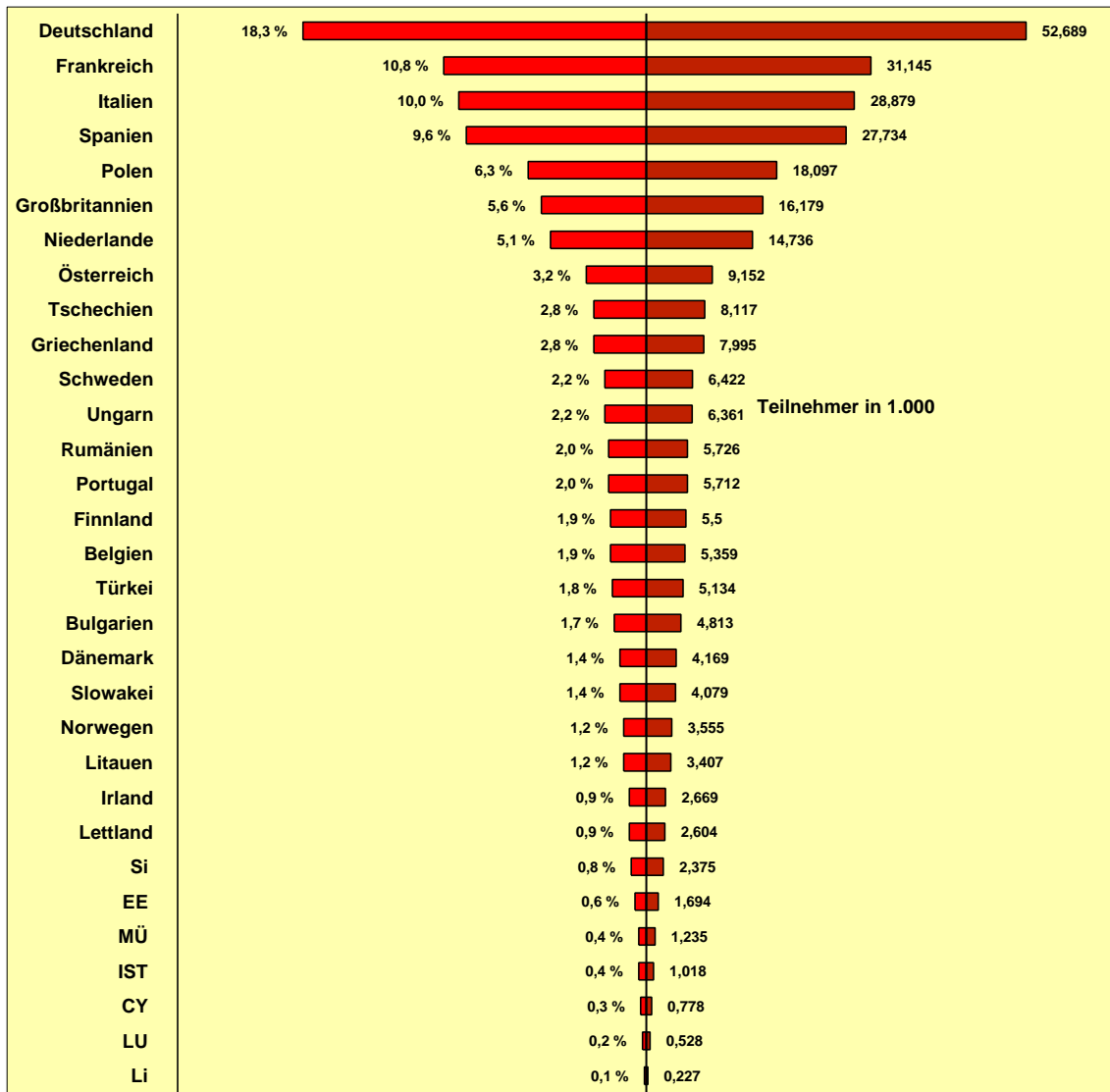
Bezogen auf die Zielgruppen, die im Mittelpunkt der Befragung standen, also Auszubildende sowie junge Arbeitnehmer/innen (einschl. Arbeitslose und Personen in Weiterbildung), stellen sich die weiteren Strukturdaten der bei der EU-Kommission geführten Teilnehmerstatistiken wie folgt dar (Basis: 2004):¹

- Junge Arbeitnehmer/innen 25 %
- Auszubildende 75 %
- Männer 46 %
- Frauen 54 %

¹ Auswertung der Verlaufsstatistiken der EU-Kommission, die der WSF zur Verfügung gestellt wurden. Diese Daten sind teilweise nicht für alle Länder vollständig. Auch die Angaben für die einzelnen Jahre sind nicht immer umfassend, daher wurde das Jahr 2004 als Basisjahr herangezogen. Für dieses Jahr dürften die vollständigsten Informationen vorliegen. Die Tatsache, dass der Anteil von Frauen an den Mobilitätsmaßnahmen über 50 % liegt, ist nicht auf einen u.U. verzerrten Fragebogenrücklauf zurückzuführen. Lt. den Verlaufsstatistiken der EU-KOM beträgt dieser Anteil tatsächlich 54 %, d.h. Frauen sind überrepräsentiert, dies wurde bei der Gewichtung – vgl. Kapitel 2.2 – berücksichtigt

- Unter 18 Jahre 16 %
- 18 bis unter 21 Jahre 48 %
- 21 bis unter 25 Jahre 20 %
- 26 Jahre und älter 16 %

Abbildung 1-3: LdV Mobilitätsteilnehmende 2000-2005 nach Ländern ^{*)}



Quelle: Europäische Kommission – GD Bildung und Kultur: LEONARDO DA VINCI Programm: Rückblick und Ergebnisse, 2006.
 *) Länderspezifische Daten für das Jahr 2006 liegen noch nicht vor.

Es fällt auf, dass junge Frauen unter den LdV Mobilitätsteilnehmer/innen überrepräsentiert sind. Weiterhin sind rund zwei Drittel aller Teilnehmer/innen unter 21 Jahre alt. D.h., das Programm LEONARDO DA VINCI erreicht in erster Linie vergleichsweise junge Menschen in Ausbildung oder Arbeit sowie auch junge Frauen.

II. Die zentralen Untersuchungsfragen und Untersuchungsmethode

2.1 Untersuchungsfragen

Die Anfang des Jahres 2007 durchgeführte Befragung von jungen Arbeitnehmer/innen und Auszubildenden, die in den Jahren 2004 und 2005 an Mobilitätsmaßnahmen im Rahmen des Programms LEONARDO DA VINCI teilgenommen haben, hatte folgende zentrale Inhalte zum Gegenstand²:

Die Persönliche Entwicklung in Bezug auf die:

- a) Erworbenen Schlüsselkompetenzen
- b) Berufliche Entwicklung im Arbeitsumfeld und Zugang zu Beschäftigung sowie
- c) Soziale Entwicklung (soziokulturelle Kompetenz im Allgemeinen; z.B. Lebenslanges Lernen / Netzwerke / aktive Teilhabe)

Und zwar vor dem Hintergrund von:

- d) Unterschiedlichen Berufsfeldern und Beschäftigungs- / Ausbildungsbereichen
- e) Bildungsniveaus, z.B. niedrige Schulabschlüsse, Sekundarstufe oder höher
- f) Der Art der Ausbildung (z.B. berufliche, vollzeitschulische Ausbildung, Ausbildung im Dualen System etc. und das Verhältnis von theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalten
- g) Status / berufliche Stellung
- h) Der Art des Unternehmens, z.B. kleine Unternehmen, Großunternehmen etc.

Weiterhin sollte die Studie dazu beitragen:

- i) Einen Überblick über die sozioökonomische Lage dieser jungen Menschen zu geben
- j) Andere externe Faktoren zu bestimmen die, neben dem Hintergrund der Teilnehmenden, einen Einfluss auf die Mobilität haben
- k) Den Zusammenhang zwischen Erfolgsfaktoren und dem sozioökonomischen Hintergrund der Teilnehmenden zu ermitteln
- l) Eine statistische Grundlage für Indikatoren zum sozioökonomischen Hintergrund, dem Geschlecht, der Art, des Niveaus und des Jahrs der Ausbildung sowie dem

² Aufgaben der Untersuchung lt. Terms of Reference der EU-Kommission

Berufsfeld und den Einfluss auf persönliche, berufliche und soziale Entwicklung, zu schaffen

Die Erzielung nachhaltiger Wirkungen ist eines der wesentlichen Anliegen von LdV, daher wurde die Befragung bei Teilnehmern/innen durchgeführt, deren Auslandsaufenthalt bereits längere Zeit zurückliegt, und zwar in der Regel zwischen 12 und 24 Monaten. Dies ermöglicht es, festzustellen, ob und in welchem Umfang nach der Teilnahme an einem Auslandsaufenthalt Verhaltensänderungen eingetreten sind, z.B. Erwerb oder Vertiefung von Fremdsprachenkenntnissen, erneute Auslandsaufenthalte etc.

Die vollständige Fassung des eingesetzten Fragebogens ist im Anhang zu diesem Bericht zu finden.

2.2 Methodisches Vorgehen³

Die Untersuchung sollte ein möglichst vollständiges Bild der Wirkungen des Programms LdV sowie des sozioökonomischen Hintergrunds der Teilnehmer/innen aus allen Teilnehmerstaaten zeichnen.

Die Befragung erfolgte elektronisch, d.h. per E-Mail. Insgesamt lagen aus 29 Teilnehmerländern Adressen vor, nur in Österreich und Malta waren keinerlei Adressen verfügbar, aus Irland nur 11, de facto konnten in die Untersuchung somit 28 Länder einbezogen werden.

Im Januar und Februar 2007 wurden **alle** Teilnehmer/innen, für die E-Mail-Adressen zur Verfügung standen, per E-Mail in den jeweiligen Landessprachen über die Befragung informiert und gebeten⁴, den ebenfalls in die jeweiligen Landessprachen übersetzten Fragebogen online zu beantworten. Im März 2007 erfolgte eine Erinnerungsaktion per E-Mail bei den Teilnehmer/innen, die den Fragebogen bis dahin noch nicht oder nur unvollständig ausgefüllt hatten.

Die Beteiligung an der Erhebung war insgesamt gesehen sehr befriedigend, rd. 36 % der Befragten haben den Fragebogen ausgefüllt. Tabelle 2-1 stellt die Rücklaufquoten nach Teilnehmerländern sowie die jeweils zur Verfügung stehende Zahl von E-Mail-Adressen dar:

³ Im Anhang findet sich eine differenzierte Beschreibung der angewandten Methoden

⁴ In Deutschland erfolgte die Befragung postalisch

Tabelle 2-1: Befragungsumfang und Rücklaufquoten der Erhebung

	E-Mails gesendet	Gültige E-Mail- Adressen	Anzahl Antworten	Rücklaufquote (in %)
Belgien	197	153	58	37,9
Bulgarien	726	563	158	28,1
Zypern	175	136	30	22,1
Tschech. Rep.	1.314	1.018	443	43,5
Dänemark	456	353	102	28,9
Deutschland	postalisch	3.850	1150	29,9
Griechenland	676	524	81	15,5
Spanien	3.811	2.954	1.281	43,4
Estland	160	124	53	42,7
Finnland	180	140	50	35,7
Frankreich	155	120	49	40,8
Ungarn	988	766	283	36,9
Irland	14	11	0	0,0
Island	68	53	19	35,8
Italien	3.387	2.625	1.304	49,7
Liechtenstein	23	18	7	38,9
Litauen	683	529	234	44,2
Lettland	342	265	160	60,4
Luxemburg	46	36	16	44,4
Niederlande	264	205	72	35,1
Norwegen	956	741	210	28,3
Polen	3.785	2.933	882	30,1
Portugal	318	246	134	54,5
Rumänien	692	536	226	42,2
Slowakei	280	217	42	19,4
Slowenien	198	153	44	28,8
Schweden	822	637	120	18,8
Türkei	3.431	2.659	878	33,0
UK	1.645	1.275	311	24,4
Gesamt	25.792	23.840	8.397	35,2
Gesamt ohne Deutschland	25.792	19.990	7.247	36,3

Quelle: WSF – Befragung von LdV-Teilnehmenden 2007, im Auftrag der EU-KOM

Bei den Rücklaufquoten ist kein eindeutiges Muster erkennbar, es ist z.B. nicht festzustellen, dass Teilnehmer/innen aus den neuen Mitgliedsstaaten häufiger oder seltener geantwortet haben als solche aus alten. Allenfalls ist ein Süd-Nord-Gefälle festzustellen, Teilnehmende aus südeuropäischen Ländern – Portugal, Italien, Spanien – haben sich überdurchschnittlich beteiligt, auf der anderen Seite weist Griechenland – abgesehen von Irland, wo nur 11 gültige Adressen verfügbar waren – die geringste Rücklaufquote auf.

Die Adressbestände, die die Nationalen Agenturen zur Verfügung stellen konnten, waren teilweise nicht vollständig, d.h., für einzelne Teilnehmende lagen keine E-Mail-

Adressen vor. Dies machte es erforderlich, eine Gewichtung des Rücklaufs vorzunehmen. Die Befragungsergebnisse wurden – ausgehend von den von der EU-Kommission zur Verfügung gestellten Basisdaten über Teilnehmer/innen der Jahre 2004 und 2005 – gewichtet.⁵ Dabei wurde der Soll-Verteilung, die die Verteilung der Teilnehmenden in der Grundgesamtheit widerspiegelt, die Verteilung der Antworten gegenübergestellt, und zwar für jedes einzelne Teilnehmerland getrennt. Es wurden folgende drei Gewichtsmerkmale herangezogen:

- Geschlecht
- Status (in Ausbildung bzw. junge Arbeitnehmer/innen)
- Alter (unter 18, 18 bis unter 21, 21 bis unter 25 und 25 Jahre und älter)

Abschließend wurden die Antworten entsprechend der Verteilung der Teilnehmerzahlen der Jahre 2004 und 2005 auf die einzelnen Teilnehmerländer hochgerechnet.

In methodischer Hinsicht ist weiterhin auf folgende Besonderheiten hinzuweisen:

- Die zur Verfügung stehenden Teilnehmeranschriften aus den Niederlanden, dem UK sowie Frankreich beruhen offensichtlich nur auf Angaben einzelner weniger Träger, diese dürften nur eingeschränkt repräsentativ sein.
- Unter den Adressen, die die Nationalen Agenturen bereitgestellt haben, waren auch Begleitpersonen, die nicht befragt werden sollten. Da den Adressen dieser Status nicht zu entnehmen war, wurden diese Personen in der E-Mail-Befragung mit erfasst (ca. 500 Antworten).⁶
- Aus diesen Gründen gibt es im Anhang zum vorliegenden Bericht zwei Tabellenbände mit gewichteten Ergebnissen⁷. Im ersten Teil sind die Begleitpersonen nicht enthalten, weiterhin wurden alle Länder, in denen der Fragebogenrücklauf unter 100 Fälle lag (Belgien, Zypern, Griechenland, Estland, Finnland, Island, Liechtenstein, Luxemburg, Slowakei, Slowenien) sowie die drei genannten Länder mit eingeschränkter Repräsentativität der Adressen in einer zusammenfassenden Kategorie in den Tabellenköpfen zusammengeführt. Der zweite Teil des Tabellenbandes umfasst die Begleitpersonen

⁵ Vollständige Informationen über Teilnehmer/innen nach Status, Alter und Geschlecht lagen aus den bei der EU-Kommission geführten Statistiken nur für das Jahr 2004 vor, diese Angaben wurden als Sollgewichte für die Hochrechnung genutzt. Für die Verteilung auf Teilnehmerländer konnte auf Werte für die Jahre 2004 **und** 2005 zurückgegriffen werden.

⁶ Mit der GD Bildung und Kultur wurde vereinbart, als Begleitpersonen diejenigen zu werten, die vor **und** nach der Maßnahme berufstätig waren und deren Aufenthalt max. 9 Wochen gedauert hat.

⁷ Da das Tabellenmaterial rd. 500 Seiten umfasst, wird dieses nur elektronisch als CD-ROM bereitgestellt.

sowie in den Tabellenköpfen alle erfassten Länder. Für die Bewertung des Programms und Vergleiche zwischen den Ländern sollten aus den beschriebenen Gründen jeweils nur die Daten aus Teil 1 des Tabellenanhangs genutzt werden. Da die Daten gewichtet sind, werden in den Tabellen jeweils die Prozentwerte auf der Basis von gewichteten Fällen und die absoluten Fallzahlen ungewichtet ausgewiesen. D.h., die dargestellten absoluten Fallzahlen ermöglichen es, jeweils abzuschätzen, auf wie vielen Fällen die Aussagen basieren und wie repräsentativ diese Werte damit sind. Die Tabellen im Anhang werden jeweils nach folgenden Kriterien (Kopfvariablen) ausgewiesen:

- Status vor Mobilitätsmaßnahme (in Ausbildung, erwerbstätig, arbeitslos, in Weiterbildung)
 - Alter
 - Geschlecht
 - Entsendeland
 - Jahr, in dem Teilnahme erfolgt ist
 - Migrationshintergrund
 - Gesamtnutzen des Auslandsaufenthalts
 - Zukünftige Mobilitätsbereitschaft
 - Planungen zum weiteren Fremdsprachenerwerb
 - Bereitschaft, nochmals an Auslandsaufenthalt teilzunehmen
 - Wirtschaftliche Situation des Teilnehmenden
 - Dauer des Auslandsaufenthalts
- Weiterhin war es, weil nur E-Mail-Adressen der Teilnehmer/innen zur Verfügung standen, jedoch keine weiteren Angaben zu diesen Personen, d.h. z.B. Alter, Geschlecht, Status etc., nicht möglich, eine Ausfallanalyse des Antwortverhaltens vorzunehmen. D.h., es konnte nicht untersucht werden, ob die Rücklaufquote z.B. bei Frauen oder Älteren höher war. Auch gab es daher keine Möglichkeit zu prüfen, ob die uns von den NAs zur Verfügung gestellten Adressen tatsächlich repräsentativ waren. Nur in Deutschland kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass Repräsentativität gegeben ist, da dort eine Totalerhebung erfolgt ist. Die ermittelten Ergebnisse sind allerdings in hohem Maße plausibel und decken sich vielfach mit den Länderbefunden für Deutschland. D.h., es ist davon auszugehen, dass die ermittelten Ergebnisse – nach Gewichtung – die wirkliche Situation zuverlässig widerspiegeln.

- Eine Erfahrung mit E-Mail-Befragungen ist die, dass dabei häufiger als bei face-to-face oder postalischen Erhebungen einzelne Fragen unbeantwortet bleiben (missing values), vor allem dann, wenn – wie im Falle unseres Fragebogens – die Zahl der Fragen sehr hoch ist. Daher hat ein Teil der Befragten gegen Ende des Fragebogens keine Antworten mehr gegeben (ca. ein Viertel, vgl. hierzu im Detail den Anhang zu Methoden). Wir haben uns daher entschieden, das Verfahren der Imputation zu Schätzung fehlender Werte anzuwenden. Dieses Verfahren stellt den aktuellen Stand der Methodik dar, es wird im Anhang im Detail erläutert. Vorteile sind, dass einerseits durch Imputation die Gesamtergebnisse nicht verändert werden und andererseits für multivariate Analysen jeweils auf die Gesamtzahl der Fälle zurückgegriffen werden kann. Imputation bedeutet vereinfacht ausgedrückt, dass für einen Fall, der zu bestimmten Fragen keine Antwort gegeben hat, ein anderer Fall gesucht wird, der in dem Teil mit den beantworteten Fragen dem Fall mit fehlenden Angaben möglichst ähnlich ist. Dann werden dessen Angaben auf die Felder mit fehlenden Werten des Falls, der den Fragebogen unvollständig ausgefüllt hat, übertragen.⁸

Das zentrale Ziel der Studie war, Wirkungen der Mobilitätsmaßnahmen auf Teilnehmer/innen zu ermitteln. Prinzipiell ist eine solche Wirkungsabschätzung entweder mittels eines Panelmodells – bei dem ein Vorher-Nachher-Vergleich vorgenommen wird, oder im Rahmen einer Vergleichsgruppenanalyse⁹, bei dem die ermittelten Wirkungen – z.B. Umfang der Mobilitätsbereitschaft – bei Teilnehmenden dem Wert bei Nichtteilnehmenden gegenübergestellt werden, möglich. D.h., es wird die kontrafaktische Frage untersucht, was passiert wäre, wenn die Person nicht an der Mobilitätsmaßnahme teilgenommen hätte. Da ein Panelansatz nicht durchführbar war – die zu befragenden Personen haben bereits teilgenommen, d.h. Informationen zu diesen Personen zur Situation vor der Maßnahmeteilnahme lagen nicht vor – wäre nur der Weg der Vergleichsgruppenanalyse anwendbar gewesen. Ein solches Verfahren ist außerordentlich zeitaufwendig und auch teuer und war daher im Rahmen der vorliegenden Studie nicht möglich. Aus diesen Gründen müssen die vorliegenden Befragungsdaten immer dann, wenn von Wirkungen gesprochen wird, mit Vorsicht interpretiert werden. Es ist z.B.

⁸ Schafer, J (1999): „Multiple imputation: A primer“, in: Statistical Research in medical research, S. 3 – 15, Arnold, 1999.

⁹ Zur Methode vgl. z.B.: Fertig Michael; Friedrich Werner et al.: Evaluation der Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission zur Arbeitsmarktpolitik, Köln/Essen 2003.

nicht eindeutig zu beantworten, ob die ermittelte hohe Bereitschaft der ehemaligen Teilnehmer/innen zum weiteren Fremdsprachenerwerb ursächlich auf die Mobilitätsmaßnahmen zurückzuführen ist oder ob an LdV besonders viele Personen teilnehmen, die eine überdurchschnittlich hohe Affinität zu Fremdsprachen haben. Diese Einschränkungen sollten bei der Bewertung der Ergebnisse berücksichtigt werden.

III. Ergebnisse der europaweiten Befragung¹⁰

3.1 Strukturdaten

3.1.1 Teilnehmer/innenstrukturen

Teilnehmende in Mobilitätsmaßnahmen für Auszubildende und (junge) Arbeitnehmer/innen im Programm LEONARDO DA VINCI sind – wie in Kapitel II bereits erwähnt – überproportional häufig weiblich. Die Auswertung der (gewichteten) Angaben der Befragten¹¹ zu wesentlichen sozioökonomischen Strukturdaten ergab: 54 % der Teilnehmenden sind weiblich, nur 46 % männlich. Überdurchschnittlich viele Frauen nehmen in folgenden Ländern teil: Dänemark (61 %), Litauen (60 %), Schweden (71 %), Lettland (61 %). Männer sind hingegen nur in der Türkei (74 %) sowie in Bulgarien (54 %) überrepräsentiert. Auffallend ist vor allem der hohe Männeranteil in der Türkei.

Die Mehrheit der Teilnehmenden ist zwischen 18 und 25 Jahre alt (61 %), unter 18 Jahre waren nur 13 % der Teilnehmenden, 25 Jahre und älter ca. 27 %. Besonders hohe Anteile älterer Teilnehmer/innen sind in Italien (33 %), Rumänien (37 %) und Bulgarien (39 %) zu beobachten. Unter 18-Jährige nehmen besonders häufig aus der Tschechischen Republik (20 %), Ungarn (23 %), Dänemark (22 %), Italien (22 %), Rumänien (39 %), der Türkei (38 %) und Bulgarien (46 %) teil.

Tabelle 3-1: Teilnehmende nach Alter und Geschlecht

	Alter (in Jahren)				Insgesamt
	unter 18	18 - 21	21 - 25	älter als 25	
Frauen	50%	57%	51%	55%	54%
Männer	50%	43%	49%	45%	46%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Vor dem Auslandsaufenthalt befanden sich 74 % der Teilnehmenden in Ausbildung, 13 % waren erwerbstätig und 12 % waren entweder in Weiterbildung (6 %) oder arbeitslos (6 %) (1 % hatte einen anderen Status). Besonders hohe Anteile von Arbeitslosen weist im Wesentlichen nur Italien mit 10 % auf. Folgende Länder konzentrieren sich besonders stark auf junge Menschen in Erstausbildung: Deutschland (84 %), Tschechische Republik (85 %), Dänemark (95 %), Litauen (84 %) und Polen (85 %).

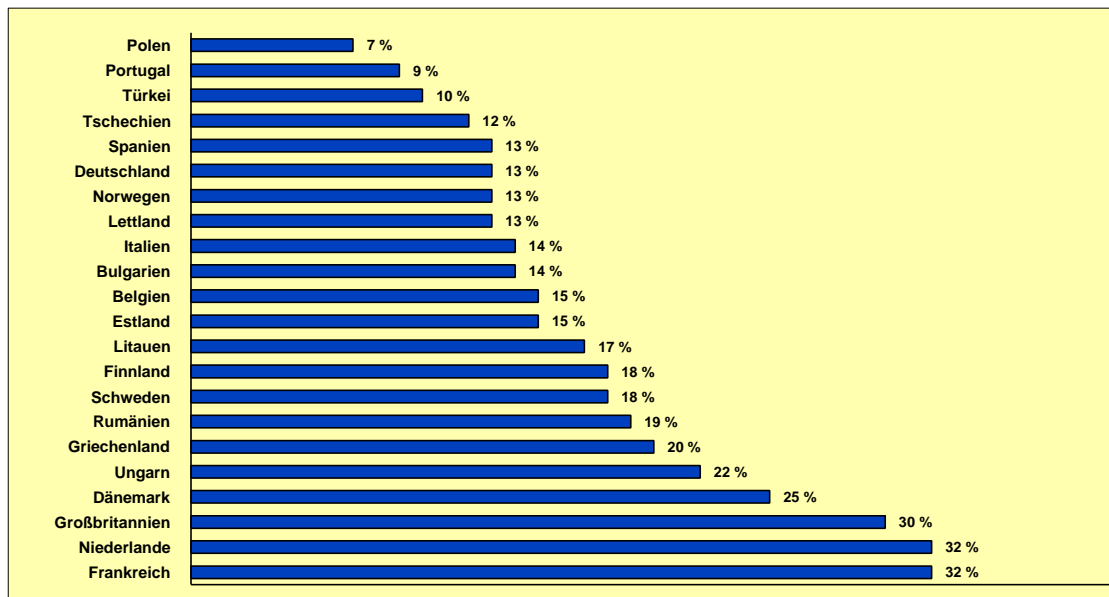
¹⁰ In diesem Kapitel werden die zentralen Untersuchungsergebnisse beschrieben. Eine Kommentierung sämtlicher Detailergebnisse, z.B. nach Herkunftsländern, würde den Rahmen dieses Berichts sprengen, da allein das Tabellenmaterial rd. 400 Seiten umfasst. Diese Details können den Tabellen im Anhang entnommen werden.

¹¹ Ohne Begleitpersonen; im Textteil werden ausgewählte Ergebnisse auch in Tabellenform und in Abbildungen wiedergegeben, die vollständigen Tabellen mit allen Angaben befinden sich im Anhang.

Von den Teilnehmenden, die sich in beruflicher (Erst-)Ausbildung befanden, absolvierten 8 % ausschließlich eine betriebliche Ausbildung, 48 % wurden nur schulisch ausgebildet und 44 % haben an einer Ausbildung teilgenommen, die sowohl in einem Betrieb als auch in der Schule erfolgte. In diesen Fällen fand die Ausbildung zu 48 % in der Schule und zu 52 % im Betrieb statt. Duale Ausbildung findet in erster Linie in Deutschland (68 %), Dänemark (46 %), Litauen (41 %), Rumänien (48 %) und Schweden (47 %) statt.

Einen Migrationshintergrund wiesen knapp 18 % aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf. Gering ist dieser Anteil v.a. in Deutschland (13 %). Überproportional viele Personen mit Migrationshintergrund kommen aus den Niederlanden (32 %), dem UK (30 %), Dänemark (25 %), Schweden (25 %) und Frankreich (32 %). Vergleichsweise hohe Anteile sind auch in den neuen Mitgliedstaaten zu verzeichnen.

Abbildung 3-1: Teilnehmer/innen mit Migrationshintergrund



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Weitergehende Informationen, die die teilweise überraschend hohen Anteile der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund aus den neuen osteuropäischen Mitgliedsstaaten – z.B. 22 % in Ungarn – erklären könnten, liegen nicht vor.¹²

Die Dauer des Mobilitätsaufenthalts lag bei fast der Hälfte der Fälle (49 %) unter zwei Monate, 43 % der Teilnehmenden hielten sich zwischen zwei und sechs Monaten im Ausland auf, länger waren nur 7 % unterwegs.

¹² Eine **Hypothese** zur Erklärung dieser Tatsache könnte sein, dass es sich dabei z.T. um junge Leute handelt, deren Eltern in der Zeit des Kommunismus ausgewandert und nach der Wende zurückgekommen sind, daher haben diese z.B. die Schule im Ausland besucht oder sind dort geboren

Der Bildungsstand der Teilnehmenden - **zum Zeitpunkt der Befragung, d.h. nach dem Auslandsaufenthalt** - ist vergleichsweise hoch: Nur 15 % hatten (noch) keine Berufsausbildung abgeschlossen, 8 % verfügten über ein berufliches Abschlusszertifikat eines Ausbildungsbetriebs, 25 % über einen schulischen Berufsabschluss, 16 % über den Abschluss an einer weiterführenden Fachschule. 16 % hatten einen Fachhochschul- und 10 % einen Universitätsabschluss (4 % keine Angabe).

Die wirtschaftliche Lage der Teilnehmenden war überwiegend gut (26 %) oder zumindest befriedigend (47 %). Aber immerhin über ein Viertel (27 %) der Mobilitätsteilnehmer/innen berichtete von einer schlechten persönlichen wirtschaftlichen Situation. Besonders häufig bewerteten Teilnehmende aus Spanien (38 %), Ungarn (44 %) und Italien (39 %) ihren persönlichen ökonomischen Hintergrund als schlecht. Die wirtschaftliche Lage der Eltern ist bei einem großen Teil der Teilnehmenden ungünstiger als die individuelle. Immerhin 31 % der Befragten bewerten diese als schlecht, nur unwesentlich mehr als gut (33 %). D.h., LdV erreicht auch in einem nicht unerheblichen Umfang junge Menschen aus ökonomisch weniger privilegierten Elternhäusern. Rund zwei Drittel (65 %) der jungen Mobilitätsteilnehmer/innen werden von ihren Eltern zusätzlich finanziell unterstützt.

Tabelle 3-2: Wirtschaftliche Lage der Teilnehmenden nach Geschlecht

	Frauen	Männer	Insgesamt
Sehr gut	4%	4%	4%
Gut	20%	25%	22%
Zufriedenstellend	47%	47%	47%
Schlecht	24%	19%	21%
Sehr schlecht	6%	5%	6%
Insgesamt	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

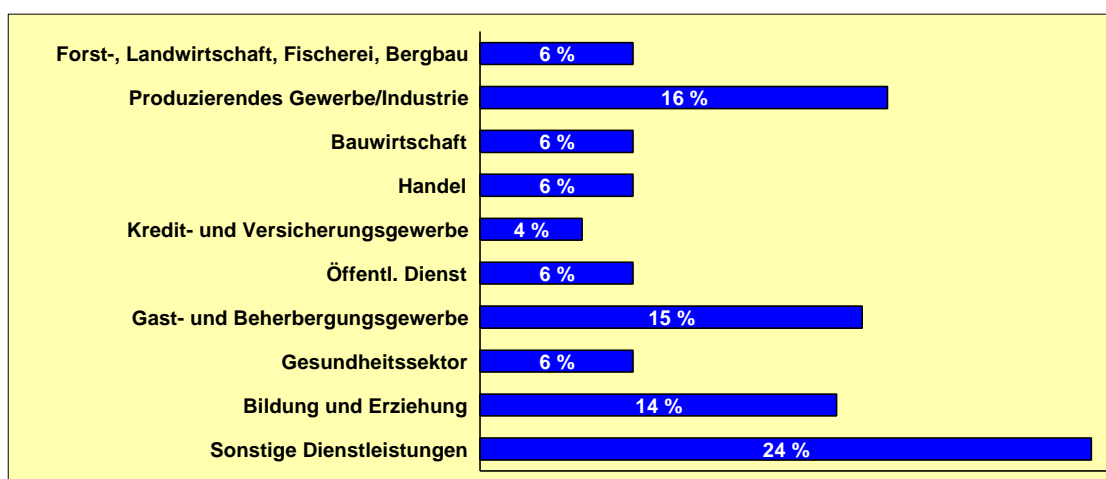
Die Teilnehmenden, die vor der Mobilitätsmaßnahme berufstätig waren bzw. eine Ausbildung (auch) in einem Betrieb absolvierten, kamen überwiegend aus dem Dienstleistungssektor. 12 % dieser Personen waren in einem Handwerksunternehmen tätig bzw. wurden dort ausgebildet. Die sektorale Verteilung der Mobilitätsteilnehmer/innen enthält die folgende Abbildung 3-2. Unterrepräsentiert sind Teilnehmer/innen aus dem Produzierenden Gewerbe, überrepräsentiert sind das Gast- und Beherbergungsgewerbe aber auch der Erziehungsbereich.

Diese Wirtschaftszweigstruktur mit ihrer geringen Bedeutung des Produzierenden Gewerbes bzw. der Industrie führt auch dazu, dass unter den Mobilitätsteilnehmenden

solche aus KMU sehr stark vertreten sind. Beschäftigte sowie betrieblich ausgebildete Auszubildende verteilen sich auf die Unternehmensgrößenklassen wie folgt:

- Bis 5 Beschäftigte 21 %
- 6 bis 19 Beschäftigte 21 %
- 20 bis 49 Beschäftigte 12 %
- 50 bis 99 Beschäftigte 15 %
- 100 bis 199 Beschäftigte 8 %
- 200 bis 499 Beschäftigte 8 %
- 500 und mehr Beschäftigte 15 %

Abbildung 3-2: Sektorale Herkunft der LdV-Teilnehmenden



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Auf Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten, also die KMU lt. Definition der EU, entfallen somit nur rd. 20 % aller Teilnehmenden an Mobilitätsmaßnahmen im Programm LdV. D.h. etwa 80 % aller Teilnehmer/innen kommen aus KMU.

LEONARDO-Teilnehmer/innen kommen zu einem erheblichen Teil aus Elternhäusern, in denen die Eltern über Fremdsprachenkenntnisse verfügen: 46 % der Väter und 47 % der Mütter haben Fremdsprachenkenntnisse. Diese Werte liegen erheblich über dem Durchschnitt der Bevölkerung. Daraus ist zu schließen, dass junge LdV-Teilnehmende auch über das Elternhaus zum Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen animiert werden, was wiederum eine Voraussetzung für eine Mobilitätsteilnahme ist.

Weiterhin ist festzuhalten, dass LdV-Teilnehmende aus Elternhäusern mit vergleichsweise hohem beruflichen Status stammen. 22 % der Väter und 18 % der Mütter haben einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss. 17 % der Väter und 23 % der Mütter haben die Hochschulreife und nur 10 % der Väter und 9 % der Mütter haben keinen Schulabschluss. D.h., obwohl grundsätzlich der Zugang für junge Leute zu LEONARDO-Maßnahmen keinen Restriktionen unterworfen ist - es sollen insbesondere auch Benachteiligte oder Personen mit Migrationshintergrund gefördert werden - sind in einigen Ländern Restriktionen zu beobachten. Dies zeigt sich auch an der vielfach praktizierten „Bestenauswahl“ (vgl. hierzu im Detail Kapitel 3.1.4.1).

Tabelle 3-3: Schulbildung der Eltern

		Frauen	Männer	Insgesamt
Vater	Kein Schulabschluss	10%	10%	10%
	Hauptschulabschluss	22%	24%	23%
	Mittlerer Schulabschluss	31%	28%	30%
	Hochschulreife	16%	19%	17%
	Studium	21%	19%	20%
Insgesamt		100%	100%	100%
Mutter	Kein Schulabschluss	10%	8%	9%
	Hauptschulabschluss	22%	21%	22%
	Mittlerer Schulabschluss	31%	34%	32%
	Hochschulreife	20%	19%	19%
	Studium	17%	19%	18%
Insgesamt		100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Die Mobilitätsmaßnahmen finden überwiegend während der Ausbildungs-, Schul- oder Arbeitszeit statt (58 %). In 20 % erfolgte ein Teil während dieser Zeiten und ein anderer Teil während der Ferien, immerhin 23 % der Teilnehmenden mussten die Mobilitätsmaßnahmen vollständig während ihrer Ferien durchführen. Besonders häufig ausschließlich in den Ferien reisten junge Menschen aus Ungarn (42 %), Rumänien (29 %), Schweden (30 %), der Türkei (42 %) und Bulgarien (41 %). Allerdings besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Bewertung des Auslandsaufenthaltes und der Frage, ob man während der Arbeits- bzw. Ausbildungszeit oder der Ferien gefahren ist. Tendenziell sind nämlich Teilnehmende, denen die Mobilitätsmaßnahme nicht gefallen hat, sogar häufiger nur während der Ausbildungs- oder Arbeitszeit unterwegs gewesen.

LdV erreicht Teilnehmende aus Groß- und Kleinstädten wie aus ländlichen Regionen gleichermaßen. Im Durchschnitt aller Teilnehmerländer kommen 22 % aus sehr großen Städten (mehr als 500.000 Einwohner), 23 % aus Großstädten (100.000 – 500.000),

22 % aus Mittelstädten (20.000 – 100.000), 18 % aus Kleinstädten (5.000 – 20.000) und rd. 16 % aus Orten mit weniger als 5.000 Einwohnern. Besonders hohe Anteile von Teilnehmenden aus sehr großen und Großstädten sind in Bulgarien (62 %), der Türkei (51 %), Rumänien (62 %) und Spanien (51 %) festzustellen. Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus ländlichen Regionen (Wohnort unter 5.000 Einwohner) werden besonders stark in Deutschland (28 %), Dänemark (28 %), Polen 21 % sowie Lettland (20 %) berücksichtigt.

Rund 38 % aller Teilnehmenden kommen aus einer Grenzregion, hatten somit teilweise bereits vor dem Auslandsaufenthalt „Auslandserfahrungen“.

Zum Befragungszeitpunkt, d.h. etwa ein bis zwei Jahre nach dem Auslandspraktikum hatte nur 1 % der Teilnehmenden keinen Schulabschluss, 13 % einen Hauptschulabschluss, 36 % einen Realschulabschluss und 50 % verfügten über Hochschulreife. D.h., Personen mit hoher schulischer Qualifikation sind überrepräsentiert. Dies schlägt sich aber nur teilweise in den beruflichen Abschlüssen nieder, die sich wie folgt darstellen:

- Kein Berufsabschluss 20 %
- Betrieblicher Berufsabschluss 14 %
- Schulischer Abschluss 31 %
- Weiterführender Fachschulabschluss 12 %
- Universität/Fachhochschule 24 %

Dieser Befund ist zum Teil auf die Tatsache zurückzuführen, dass sich zum Befragungszeitpunkt 35 % der Befragten noch in einer (weiteren) Ausbildung befanden. Vor allem der hohe Anteil von Befragten (20 %) ohne beruflichen Anschluss ist damit zu erklären. Auf lange Sicht gesehen – d.h., nach Abschluss der Ausbildung – dürften die ehemaligen LdV-Teilnehmer/innen über ein überdurchschnittlich hohes Qualifikationsniveau verfügen.

LdV soll auch Benachteiligte erreichen, daher wurden die in der Befragung enthaltenen Informationen, die auf eine Benachteiligung schließen lassen, zu einem Verbundindikator zusammengefasst. Insgesamt enthielt der Fragebogen 11 Variable, die auf eine prekäre Situation hinweisen könnten (z.B. Arbeitslosigkeit vor und nach dem Praktikum, Berufstätigkeit ohne Berufsabschluss, schlechte wirtschaftliche Lage des Teil-

nehmenden und/oder der Eltern, Eltern sind arbeitslos oder ungelernte Arbeiter etc.).
Diese Analyse ergab:

- Bei 29 % aller Teilnehmenden lag keines dieser Kriterien vor.
- In weiteren 42 % der Fälle war maximal ein Kriterium erfüllt.
- D.h. 71 % aller Teilnehmenden weisen keine oder nur eine marginale Benachteiligung auf (z.B. weil der Vater arbeitslos ist).
- Bei weiteren 11 % waren bis unter 2 Kriterien gegeben, auch diese Gruppe kann nicht als benachteiligt im eigentlichen Sinne bezeichnet werden.
- Zwei und mehr Kriterien erfüllen 18 % der Teilnehmenden, diese wurden für die weiteren Analysen zur Gruppe der „Benachteiligten“ gezählt. Diese Teilgruppe unterscheidet sich nochmals, und zwar:
 - 13 % gering Benachteiligte (mit 2 bis unter 3 Kriterien)
 - 5 % stark Benachteiligte (mit 3 und mehr Kriterien).

Dass diese Klassifikation die reale Situation tatsächlich gut beschreibt, ergibt sich u.a. aus den Analysen zu den Wirkungen der Mobilität in Kapitel 3.2.4.6. D.h. die Diskriminationsfähigkeit dieses Verbundindikators ist gegeben. Besonders hohe Anteile von Benachteiligten weisen folgende Entsendeländer auf:

- Spanien 21 %
- Italien 21 %
- Bulgarien 21 %
- Türkei 28 %

Besonders gering sind diese Anteile in:

- Deutschland 10 %
- Litauen 8 %
- Polen 11 %
- Rumänien 11 %

Differenziert nach Geschlechtern ergeben sich bezüglich des Umfangs von Benachteiligungen keine Unterschiede, wohl aber nach dem Alter:

- Unter 18 19 %
- 18 – 21 13 %
- 21 – 25 20 %
- älter als 25 23 %

D.h., die Gruppe der 18-21-Jährigen ist am wenigsten, die der über 25-Jährigen am stärksten benachteiligt, bei letzterer schlägt sich vor allem Arbeitslosigkeit nieder. Personen mit Migrationshintergrund sind mit einem Anteil von 19 % nicht nennenswert häufiger der Gruppe der Benachteiligten zuzurechnen als die anderen Teilnehmenden (18 %).

Die den Jugendlichen von den entsendenden Einrichtungen für den Auslandsaufenthalt zur Verfügung gestellten EU- bzw. nationalen Mittel reichen in der Regel nicht aus, um die gesamten Aufenthaltskosten zu bestreiten. Immerhin 42 % der Mobilitätsteilnehmer und -teilnehmerinnen haben den Aufenthalt ausschließlich mit LdV-Mitteln bestritten, 58 % mussten weitere Finanzquellen erschließen, und zwar (Mehrfachnennungen):

- Eigene Mittel 42 %
- Geld von Eltern, Partnern oder Freunden 27 %
- Gelder des Arbeitgebers/Ausbilders 14 %

Wenn zusätzliche Mittel erforderlich waren, dann durchaus auch in beachtlicher Höhe. Bezogen auf die eigenen Mittel ergibt sich für die 42 % der Betroffenen folgende Verteilung:

- Bis 100 € 17 %
- 101 bis 200 € 23 %
- Mehr als 200 € 61 %

Die Tatsache, eigenes oder Geld von Eltern, Freunden, des Arbeitgebers etc. zusätzlich für die Mobilitätsmaßnahme einzusetzen, dürfte jedoch – nach den Befragungsergebnissen zu schließen – eher ein „Wohlstandsphänomen“ sein, denn darauf beruhen, dass die Mittel unzureichend sind.

Eigenes Geld oder Mittel von Eltern, Bekannten, Arbeitgebern etc. haben vor allem Reisende aus den alten Mitgliedsstaaten eingesetzt, wohingegen die Teilnehmer/innen aus den Beitrittsländern überdurchschnittlich häufig angegeben haben, mit den, ihnen zur

Verfügung gestellten Mitteln, ausgekommen zu sein: Tschechische Republik (62 %), Litauen (83 %), Polen (62 %), Rumänien (58 %), Lettland (64 %), Bulgarien (62 %). Aber auch Teilnehmer/innen aus Schweden (65 %) und Norwegen (56 %) haben überdurchschnittlich oft nicht auf weitere Finanzquellen zurückgegriffen.

3.1.2 Motive der Mobilitätsteilnehmer und -teilnehmerinnen sowie Vorbereitung

Für die überwiegende Mehrzahl der jungen Menschen ist die LdV-Teilnahme ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung (Mehrfachnennungen waren möglich):

- Integrierter Teil der Ausbildung 42 %
- Zusatzqualifizierung während der Ausbildung 33 %

Für weitere 14 % diente der Auslandsaufenthalt der beruflichen Weiterbildung und für 11 % war der Aufenthalt Bestandteil eines Weiterbildungsprogramms des Unternehmens, in dem diese beschäftigt waren.

Die Motivation der Teilnehmenden war außerordentlich hoch, dies äußert sich auch darin, dass nur 1 % der Befragten die Mobilitätsmaßnahme vorher abgebrochen hat. Abbruchsgründe waren vor allem Krankheit oder private Ursachen (32 %), eine gewisse Rolle spielten noch Konflikte mit den Mitarbeitern der aufnehmenden Einrichtung (19 %). Tendenziell haben junge Männer und über 25-Jährige etwas häufiger abgebrochen (2 %). Auffallend ist weiterhin die überproportional hohe Abbrecherquote der Teilnehmer/innen aus der Türkei (5 %). Auch Personen mit Migrationshintergrund haben nur in 1 % der Fälle die Maßnahme vorzeitig beendet. Insgesamt sind die Abbrüche jedoch so gering, dass kein Handlungsbedarf besteht.

Tabelle 3-4: Funktion des Auslandsaufenthaltes

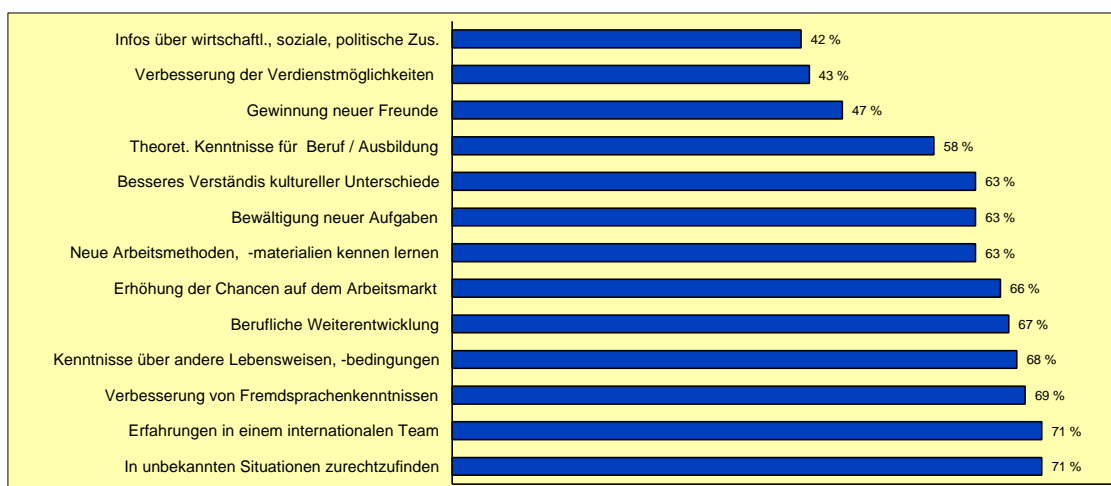
	Frauen	Männer	Insgesamt
Integrierter Teil der beruflichen Erstausbildung	42%	42%	42%
Zusatzqualifizierung während der Ausbildung	32%	33%	33%
Berufliche Qualifizierung / Weiterbildung	14%	15%	14%
Ergänzung einer betrieblichen Weiterbildung	12%	10%	11%
Insgesamt	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Es gibt ein breites Bündel von Motiven für eine Teilnahme an LdV-Mobilitätsmaßnahmen. Im Vordergrund stehen: Sich in der neuen Situation zurechtzufinden und zu bewähren (71 %), Erfahrungen in einem internationalen Team zu sammeln (71 %) sowie die

Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern (69 %). Kaum weniger wichtig sind die Erwartungen, den eigenen Horizont für andere Kulturen und Lebensformen zu erweitern (68 %), sich im Beruf weiter zu entwickeln (67 %) sowie die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen (66 %). Am Ende der Prioritätsskala stehen Informationen über soziale und politische Verhältnisse im Aufnahmeland (42 %), die Hoffnung, die Einkommensperspektiven im Beruf zu verbessern (43 %) sowie neue Freunde zu finden (47 %).

Abbildung 3-3: Motive, an Mobilitätsmaßnahme teilzunehmen



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007; sehr wichtig und wichtig Angaben.

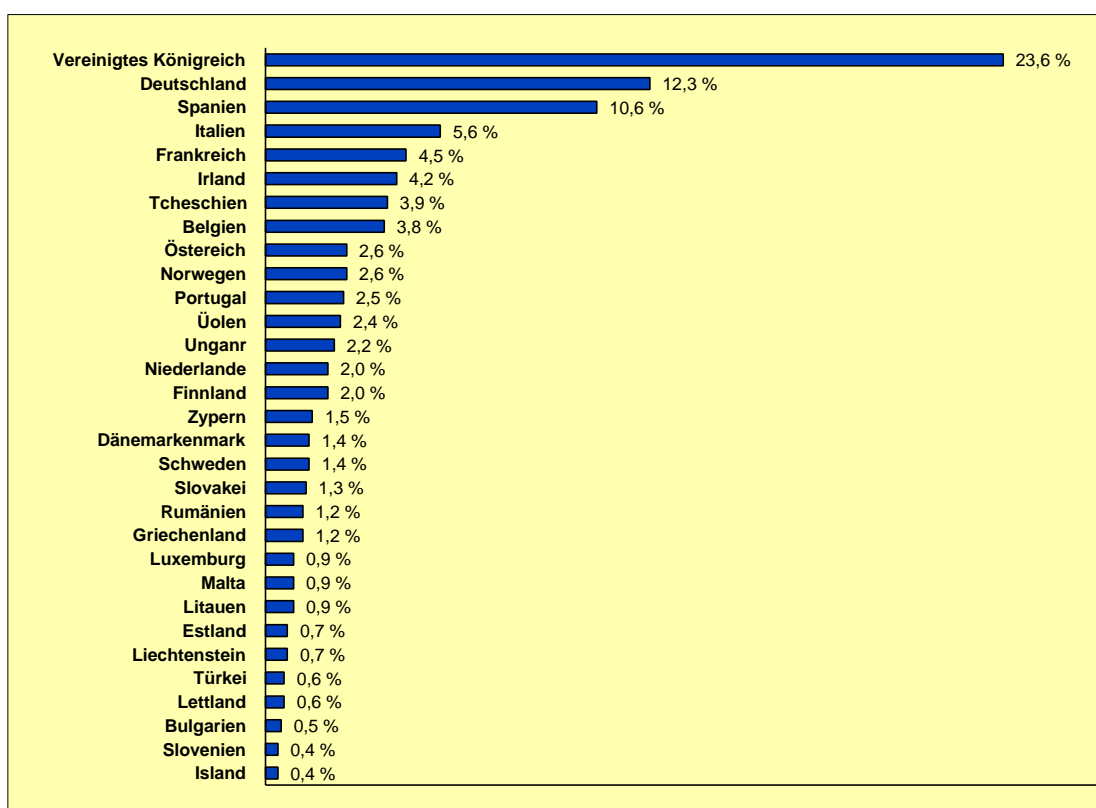
Insgesamt zeigen die von den Teilnehmenden genannten Motive, dass man sich in erster Linie Verbesserungen im Bereich der sozialen und interkulturellen sowie der sprachlichen Kompetenzen verspricht. Weiterhin erwartet man sich vom Auslandsaufenthalt verbesserte Chancen am Arbeitsmarkt. Gerade die Erwartung, durch die Arbeit in einem internationalen Team zusätzlich Erfahrungen zu sammeln, wird durch den spezifischen Ansatz von LdV unterstützt, der in erster Linie auf Projektarbeit während des Auslandsaufenthaltes setzt. Dies ist ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal z.B. zum ERASMUS-Programm.

3.1.3 Teilnehmerländer

An LdV nehmen insgesamt 31 Staaten teil, neben den 27 EU-Mitgliedsstaaten sind dies die Türkei, Liechtenstein, Norwegen und Island. In Abbildung 1-2 wurde die Herkunft der Teilnehmer/innen dargestellt, diese Struktur entspricht weitestgehend der Bevölkerungszahl der einzelnen Länder, d.h. weist keine überraschenden Elemente auf. Interessant ist allerdings die Verteilung auf die aufnehmenden Länder (vgl. Abbildung 3-4):

So kommen zwar nur rd. 6 % aller Mobilitätsteilnehmenden aus dem Vereinigten Königreich, das UK ist aber für 24 % der jungen Menschen das Zielland. Als Aufnahme-land ist damit das UK faktisch 4-mal überrepräsentiert. Deutschland ist dagegen als Zielland unterrepräsentiert: 18 % aller Mobilitätsteilnehmer/innen kommen daher, aber nur 12 % wählen Deutschland als Zielland. Auch Frankreich hat als Zielland (4 %) eine deutlich geringere Bedeutung als Entsendeland (11 %). Spanien ist als Zielland ebenfalls vergleichsweise attraktiv (11 %). Aus Italien kommen rd. 10 % aller Mobilitätsteilnehmenden, nach Italien reisen aber nur rd. 6 % der jungen Leute.

Abbildung 3-4: Aufnehmende Länder von LdV-Teilnehmenden



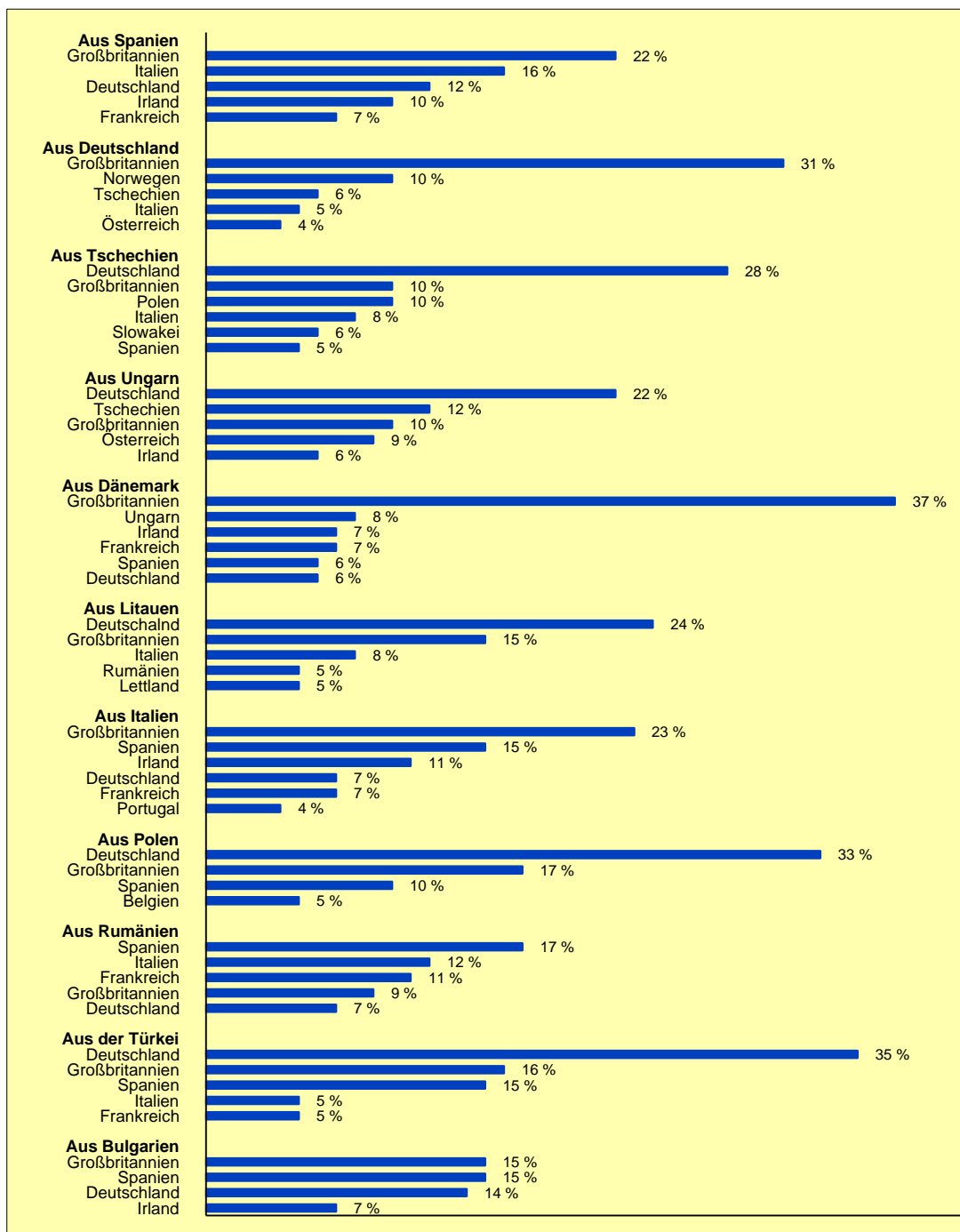
Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007; auf volle Zahlen gerundet.

Als Aufnahmeland ist von den neuen Mitgliedsstaaten in erster Linie die Tschechische Republik interessant, dorthin reisen 4 % der Teilnehmenden. Polen und Ungarn nehmen jeweils rd. 2 % der Teilnehmenden auf. Bei Polen fällt ebenfalls eine Asymmetrie zwischen dem Anteil der Ausreisenden (6 %) und Einreisenden (2 %) auf.

Die hohe Attraktivität, die das UK (24 % aller Eingänge) für junge Mobilitätsteilnehmer/innen hat, dürfte in erster Linie auf die bei den Mobilitätsteilnehmer/innen überwiegend und oftmals ausschließlich vorhandenen Englischsprachkenntnisse zurückzu-

führen sein. Tendenziell wird diese Situation noch durch den hohen Anteil der Mobilitätsteilnehmer/innen, die nach Irland reisen (4 %), verstärkt.

Abbildung 3-5: Verteilung der LdV-Teilnehmenden auf Herkunfts- und Aufnahmeländer



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007; ausgewählte Länder.

Einschl. Malta reisen 29 % der jungen Menschen in Länder, in denen Englisch gesprochen wird. Aufgrund der „Universalität“ der englischen Sprache ist dies zwar logisch,

führt aber dazu, dass die jungen Leute nur einen eingeschränkten Eindruck der europäischen Vielfalt erhalten. Hinzu kommt noch, dass sich knapp 70 % der LdV-Teilnehmenden auf nur acht Länder konzentrieren, und zwar UK, Deutschland, Spanien, Italien, Belgien, Irland, Frankreich sowie die Tschechische Republik.

Obwohl durchgängig in nahezu allen Teilnehmerländern ein genereller Trend der Reisen ins Vereinigte Königreich festzustellen ist, gilt es weitere wichtige Zusammenhänge hervorzuheben (vgl. Abbildung 3-5):

- Es besteht ein Trend, in Nachbarländer zu reisen. Z.B. von Spanien nach Frankreich und Portugal oder von Ungarn nach Österreich.
- Mobilitätsteilnehmende aus den neuen mittel- und osteuropäischen Mitgliedsstaaten der Union haben eine klare Präferenz für Deutschland und dann für das Vereinigte Königreich.
- Nach Frankreich reisen vor allem junge Menschen aus Italien, Spanien, Rumänien, Dänemark und der Türkei.
- Deutschland ist vor allem für junge Türken das zentrale Aufnahmeland (35 %). Hier dürfte v.a. der hohe türkische Bevölkerungsanteil in Deutschland eine Rolle spielen.

3.1.4 Mobilitätsprojekte

3.1.4.1 Auswahl der Teilnehmer/innen und Durchführung der Mobilitätsmaßnahme

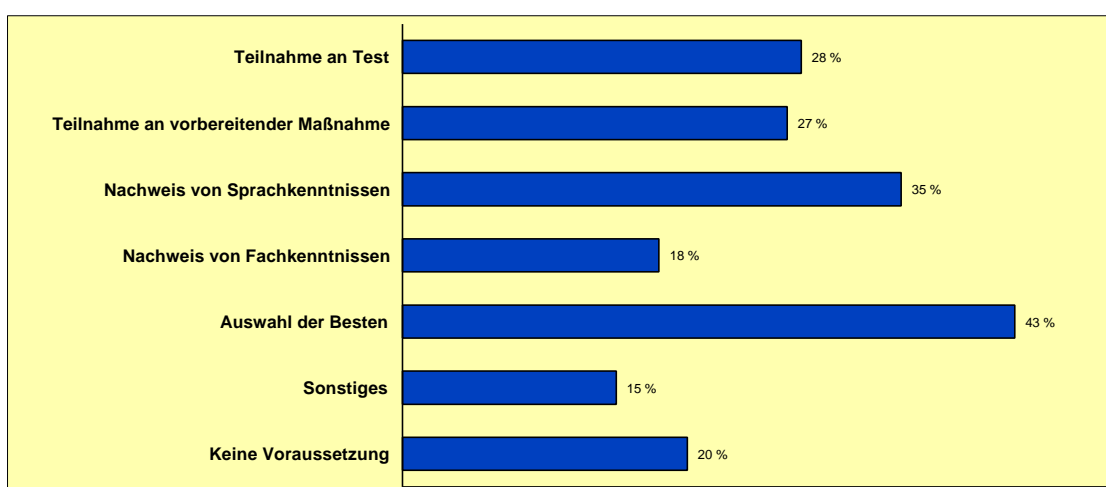
Den LEONARDO-Mobilitätsmaßnahmen liegt vielfach eine „Auswahl der Besten“¹³ zugrunde. 43 % der Befragten haben angegeben, dass dies bei ihrer Maßnahme der Fall gewesen sei. Weitere wichtige Zugangsvoraussetzungen waren der Nachweis von Fremdsprachenkenntnissen (35 %), die Teilnahme an einem Test (28 %) sowie Teilnahme an einer vorbereitenden Maßnahme (27 %). Nur 20 % der Teilnehmenden mussten keine Voraussetzungen erbringen (vgl. Abbildung 3-6).

Interessant und hervorzuheben ist, dass sich das Phänomen „Bestenauswahl“ vor allem auf die Beitrittsländer konzentriert. Überproportional häufig haben dieses Kriterium Teil-

¹³ In der Befragung wurde die Kategorie „Es wurden die Besten ausgewählt“ vorgegeben. Es kann aber nicht ermittelt werden, ob es sich dabei um die Besten im Sinne von schulischen bzw. Ausbildungsleistungen oder um die Besten im Sinne von sozialen Kompetenzen oder um besonders für eine Mobilitätsmaßnahme „geeignete“ Personen etc. handelt.

nehmende aus folgenden Ländern genannt: Tschechische Republik (52 %), Ungarn (61 %), Litauen (65 %), Polen (64 %), Rumänien (71 %), Lettland (71 %), Bulgarien (59 %), Türkei (55 %). Auch in Italien (70 %) spielt dieses Auswahlkriterium eine überdurchschnittlich große Rolle. Deutschland nutzt dieses Auswahlverfahren mit einem Anteil von nur 24 % bei Weitem am seltensten. Da aufgrund der Befragungsergebnisse nicht genau bewertet werden kann, wie diese „Bestenauswahl“ erfolgt und welche Konsequenzen diese hat, wäre es sinnvoll – z.B. im Rahmen von Befragungen von Projektträgern –, die zur Anwendung kommenden Kriterien differenziert zu erfassen.

Abbildung 3-6: Zugangsvoraussetzungen zu LdV-Mobilitätsmaßnahmen



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

3.1.4.2 Vorbereitung der Mobilitätsmaßnahmen

Wenn die hohen Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an die Mobilitätsmaßnahmen – wie in Kap. 3.1.2 beschrieben – erfüllt werden sollen, bedarf es einer effektiven Vorbereitung, auch aus dem Grund, dass ein erheblicher Teil der Teilnehmenden, die sich in Ausbildung befanden, erst am Anfang der Ausbildung standen, und zwar 13 % im ersten und 41 % im zweiten Ausbildungsjahr.

Tabelle 3-5: Ausbildungsjahr vor dem Auslandsaufenthalt

	Frauen	Männer	Insgesamt
Erstes Ausbildungsjahr	16%	10%	13%
Zweites Ausbildungsjahr	41%	41%	41%
Drittes Ausbildungsjahr	25%	28%	27%
Viertes Ausbildungsjahr	18%	20%	19%
Insgesamt	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Zwar sind Maßnahmen zur Vorbereitung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen insgesamt gesehen weit verbreitet: 77 % wurden entsprechend vorbereitet. Die Qualität dieser Maßnahmen ist aber allenfalls befriedigend: 55 % der Teilnehmer/innen bewerten die Vorbereitung als gut und weitere 21 % als befriedigend aber 23 % als schlecht. Diese Werte deuten auf noch bestehende Schwachstellen hin.

In einigen Ländern, wie Spanien (41 %), Italien (32 %) und Portugal (43 %) fand überproportional häufig keine Vorbereitung statt, hier muss nachgebessert werden. Vorbildlich sind was die Häufigkeit von Vorbereitungsmaßnahmen betrifft die Tschechische Republik (87 %), Litauen (92 %), Norwegen (90 %), Polen (94 %), Rumänien (94 %) und auch Bulgarien (84 %).

Besonders häufig werden Auszubildende (81 %) vorbereitet, den Beschäftigten (69 %) und in Weiterbildung Befindlichen (70 %) werden solche Angebote seltener unterbreitet. Dass Arbeitslose nur in 63 % eine spezielle Vorbereitung erhielten, muss als Defizit festgehalten werden.

Die wichtigsten Institutionen, die diese Vorbereitung durchgeführt haben, sind:

- Berufsbildende Schulen/Lehrer 64 %
- Ausbildungsunternehmen 20 %
- Sprachschulen 17 %
- Weiterbildungseinrichtungen 4 %
- Arbeitgeber 3 %

Tabelle 3-6: Vorbereitungsmaßnahmen nach Status vor dem Auslandsaufenthalt

Vorbereitungsmaßnahmen	Status vor dem Auslandsaufenthalt					Insgesamt
	In Ausbildung	Berufstätig	In Fort- / Weiterbildung	Arbeitslos	Sonstige	
Teilnahme	81%	69%	70%	63%	77%	77%
Keine Teilnahme	19%	31%	30%	37%	23%	23%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Bei der Vorbereitung hat es sich in erster Linie gehandelt um:

- Sprachliche Vorbereitung 74 %
- Kulturelle Vorbereitung 54 %

- Praktische Vorbereitung 53 %
- Pädagogische Vorbereitung 28 %

Wie bereits erwähnt, ist die Qualität der Vorbereitung nur teilweise gut: Nur 55 % der Teilnehmer/innen bewerten diese als sehr gut oder gut, weitere 21 % als befriedigend aber 23 % als schlecht. Dieser Wert ist nicht befriedigend.

Besonders häufig beurteilen Mobilitätsteilnehmer/innen aus Ungarn (37 %), Italien (31 %), Spanien (30 %), Norwegen (31 %), Polen (31 %) sowie auch aus der Türkei (27 %) und Bulgarien (26 %) die Qualität der Vorbereitungsmaßnahmen kritisch. Es fällt auf, dass Spanien und Italien sowohl bezüglich des Anteils der Teilnehmer/innen, die vorbereitet werden, als auch der Qualität der Vorbereitung am Ende der Skala rangieren.

Tabelle 3-7: Qualität der Vorbereitungsmaßnahmen

	Frauen	Männer	Insgesamt
Sehr gut	20%	22%	21%
Gut	40%	28%	34%
Zufriedenstellend	22%	19%	21%
Schlecht	13%	23%	17%
Sehr schlecht	5%	8%	6%
Insgesamt	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007; Basis: Fälle mit Vorbereitung.

Deutschland nimmt in Bezug auf die Qualität der Vorbereitung einen Spitzenplatz ein: nur 8 % der Befragten bewerten diese als schlecht aber 70 % als gut. Ähnlich positiv ist die Situation auch in der Tschechischen Republik, wo einem Anteil von 10 % negative Angaben ein Anteil von 71 % positive Meldungen gegenübersteht.

In Kapitel 3.3 wird im Detail beschrieben, dass zwischen der Vorbereitung und dem Erfolg des Auslandsaufenthalts ein spürbarer Zusammenhang besteht: Wer eine gute Vorbereitung erfahren hat, ist in der Mobilität erfolgreicher und auch die Nachhaltigkeit der Auslandserfahrungen ist größer. Sprachliche, kulturelle, pädagogische und praktische Vorbereitung bilden eine Einheit, alle diese Elemente sind gleichermaßen wichtig. Zudem hat sich herausgestellt, dass die Beteiligung von weiteren Trägern – neben der entsendenden Organisation – die Effektivität der Vorbereitung weiter erhöht. D.h. auch, in den Ländern und für die Zielgruppen, in denen bzw. für die die Vorbereitung noch zu wünschen übrig lässt, sind Verbesserungen unabdingbar.

In Tabelle 3-8 wird der Zusammenhang zwischen der Tatsache, ob eine Vorbereitung erfolgt ist und der Gesamtbewertung der Mobilitätsmaßnahme dargestellt. Es zeigt sich, dass:

- Teilnehmer/innen, die angegeben haben, dass ihnen der Auslandsaufenthalt gefallen hat, zu 79 % eine Vorbereitung erhalten haben.
- Teilnehmende, die mit ihrem Aufenthalt nur mittelmäßig zufrieden waren, zu 75 % vorbereitet wurden.
- Wohingegen unzufriedene Teilnehmer/innen zu 45 % **nicht** vorbereitet wurden.

Tabelle 3-8: Zusammenhang zwischen Vorbereitung und Maßnahmebewertung

Vorbereitung	Gesamtbewertung des Auslandsaufenthaltes					Insgesamt
	Hat sehr gut gefallen	Hat gut gefallen	Zufriedenstellend	Hat nicht sonderlich gefallen	Hat überhaupt nicht gefallen	
Ja	79%	78%	75%	54%	58%	77%
Nein	21%	22%	25%	46%	42%	23%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

3.1.4.3 Durchführung der Maßnahmen

Bei der Bewertung der Durchführung der Mobilitätsmaßnahmen sind Licht und Schatten festzustellen. D.h., einige Dinge funktionieren sehr gut, andere hingegen nur wenig.

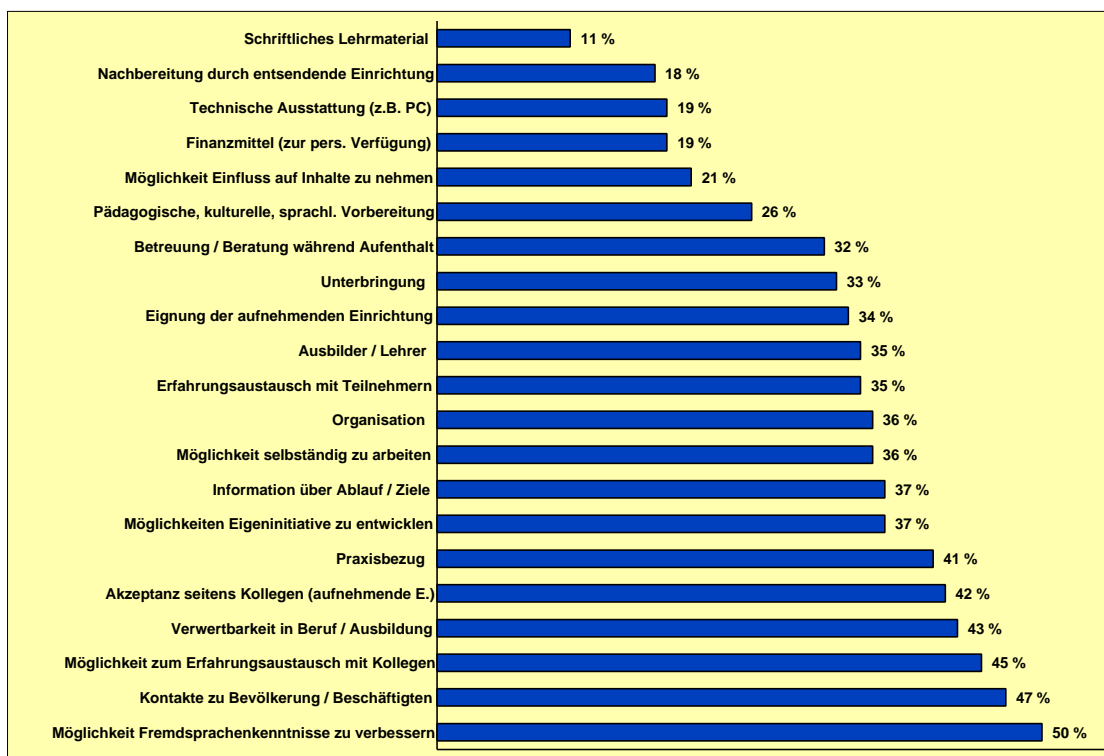
Die Stärken des Programms liegen auf den Feldern (Prozentangaben jeweils Salden der Positiv- und Negativ-Bewertungen der Befragten): Möglichkeiten die Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern (50 %), Möglichkeiten, sich mit Kollegen auszutauschen (45 %), Verwertbarkeit in Beruf/Ausbildung (43 %) sowie Akzeptanz durch die Mitarbeiter der aufnehmenden Einrichtung (42 %).

Im organisatorischen Bereich gibt es häufig Schwächen (Saldo 35 %), die Eignung der aufnehmenden Einrichtung wird nur verhalten bewertet (34 %), dies gilt auch für die Unterbringung (33 %). Die Unterstützung während des Auslandsaufenthaltes ist, nach dem Urteil der Teilnehmenden zu schließen, ebenfalls nur mittelmäßig (32 %).

Eher unbefriedigend sind die zur Verfügung gestellten schriftlichen Unterweisungsmaterialien bzw. es gab solche gar nicht (11 %). Die Nachbereitung durch die entsendende Einrichtung wird per saldo ebenfalls nur von 18 % der Teilnehmer/innen als gut bewertet. Die technische Ausstattung der Praktikumsplätze entsprach ebenfalls häufig nicht den Erwartungen der Reisenden (19 %). Auch hätten die Teilnehmenden gerne

mehr Möglichkeiten gehabt, Einfluss auf die Inhalte des Praktikums zu nehmen (21 %) (vgl. Abbildung 3-7).

Abbildung 3-7: Qualität der Durchführung der Maßnahme – Salden der positiven und negativen Nennungen



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Aus Abbildung 3-7 geht aber auch hervor, dass insgesamt gesehen, die praktische Durchführung von den genannten Schwächen abgesehen, durchaus als befriedigend bis gut zu bewerten ist.

Gemessen an der zusammenfassenden Variable „Organisation“ (Durchschnitt über alle Länder: 36 %¹⁴) schneidet als Entsendeland Rumänien (59 %) am besten ab, gefolgt von der Tschechischen Republik (58 %), Litauen (53 %) und Deutschland (51 %). D.h., die entsendeten Einrichtungen aus diesen Ländern geben sich besonders viel Mühe bei der Auswahl von und der Kooperation mit aufnehmenden Einrichtungen.

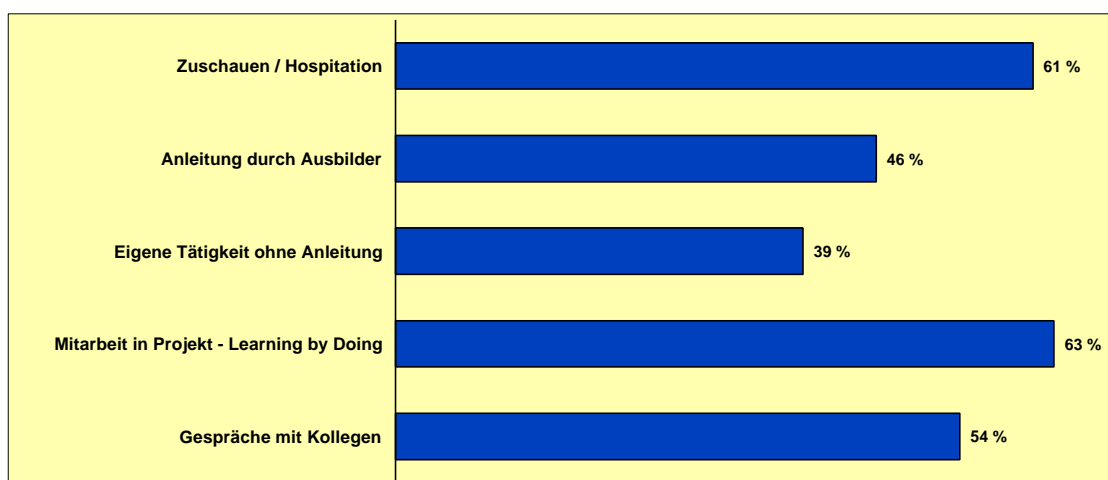
Eher als unbefriedigend wird die Organisation von den Teilnehmer/innen aus Spanien (Saldo: 20 %), Italien (16 %), Norwegen (20 %) und auch der Türkei (30 %) bewertet.

¹⁴ Saldo von positiven und negativen Meldeanteilen

Positiv ist dagegen hervorzuheben, dass die Teilnehmer/innen während ihres Auslandsaufenthaltes praktische Kenntnisse erwerben konnten. Vor allem wurden die Möglichkeiten genannt, in einem Team zu arbeiten und sich durch Learning bei Doing weiterzuqualifizieren (63 %). Auch die Hospitation (61 %) spielt eine wichtige Rolle beim Erwerb von Kompetenzen.

Immerhin knapp 40 % der Teilnehmenden konnten praktische Erfahrungen durch eigenständige Tätigkeit ohne Anleitung sammeln. Dies ist auch als Erfolg der dem LdV-Programm zu Grunde liegenden Projektarbeit zu werten. Eine weitere bessere Vorbereitung der Projekte durch entsendende und aufnehmende Einrichtungen – auch unter Beteiligung der Teilnehmer/innen – könnte zu einer weiteren Erhöhung der Wirkungen der Mobilität auf die Teilnehmenden beitragen.

Abbildung 3-8: Erwerb von praktischen Kenntnissen während des Praktikums



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Der Auslandsaufenthalt war im Vergleich zur Ausbildung oder zum Beruf zu Hause weniger belastend. Die Arbeitsbelastung war im Durchschnitt bei 35 % der Befragten geringer, bei 40 % gleich und nur bei 25 % höher (Saldo: -10 %). Besonders entlastend empfanden über 25-jährige Teilnehmende (-12 %) und 18- bis 21-Jährige (-15 %) das Praktikum. Es bestehen keine Unterschiede bezüglich dieser Frage nach dem Status vor Maßnahmebeginn. Frauen empfanden die Arbeitsbelastung während der Mobilitätsmaßnahme günstiger (Saldo: -13 %) als Männer (- 7%). Die Tatsache, dass die Aufgaben im Rahmen des Auslandsaufenthalts als geringer belastend empfunden wurden, könnte u.a. damit zusammenhängen, dass die Teilnehmenden die Mo-

bilitätsmaßnahme auch als Möglichkeit empfunden haben, frei von Zwängen, die in der Ausbildung/im Elternhaus etc. u.U. bestehen, zu agieren.

3.1.4.4 Nachbereitung des Auslandsaufenthaltes

Die Wirksamkeit der Auslandsaufenthalte könnte auch dadurch noch weiter erhöht werden, dass eine intensivere Nachbereitung durch die entsendende Einrichtung erfolgt¹⁵. Von den befragten Teilnehmer/innen haben nur 72 % an einer Nachbereitung teilgenommen. Besonders häufig traf dies mit 74 % auf junge Frauen zu (junge Männer: 71 %). Interessanterweise werden Personen mit Migrationshintergrund weitaus seltener in Nachbereitungsmaßnahmen einbezogen (66 %) als Nicht-Migranten (74 %).

Kein eindeutiger Zusammenhang besteht zwischen der Dauer der Maßnahme und der Nachbereitungsintensität. Zwar ist diese bei den über 6 Monate dauernden Praktika mit 81 % am höchsten. Es folgen die Maßnahmen von bis zu 2 Monaten Dauer mit einem Anteil von 75 %. Am geringsten ist die Nachbereitungsquote bei den Maßnahmen mit einer Dauer von 2 bis 6 Monaten mit 65 %.

Tabelle 3-9: Umfang der Nachbereitungsmaßnahmen

	Dauer des Auslandsaufenthalts (in Monaten)			Insgesamt
	Weniger als 2	Weniger als 6	Über 6	
Nachbereitung	75%	65%	81%	72%
Keine Nachbereitung	25%	35%	19%	28%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Besonders wenig Nachbereitung findet in Italien (42 % der Befragten) aber auch Spanien (34 %) und Dänemark (35 %) statt. Hier besteht Nachholbedarf. Geradezu vorbildlich sind bei der Nachbereitungsintensität Rumänien (93 %), Lettland (91 %), die Tschechische Republik (87 %) und Schweden (83 %).

Die Nachbereitung – wenn eine solche erfolgt ist – umfasste vor allem:

- Erstellung eines Praktikumsberichts 72 %
- Unterrichtsgespräche/betriebliche Besprechungen 39 %
- Pädagogisch angeleitete Rollenspiele/Reflexionen etc. 6 %
- Informeller Austausch mit Kollegen, anderen Azubis etc. 51 %

¹⁵ Im Rahmen der multivariaten Analysen – vgl. Kapitel 3.3 – konnte allerdings kein signifikanter Einfluss der Nachbereitung auf den längerfristigen Erfolg der Maßnahmen festgestellt werden.

Über 90 % der Befragten hatten die Möglichkeit, ihre Erfahrungen weiterzugeben, und zwar im Rahmen von:

- Vorträgen/Präsentationen 46 %
- Erstellung von Postern 7 %
- Im Rahmen einer Ausstellung 10 %
- Interview/Artikel in (Schüler-)Zeitschrift 19 %
- Allgemein als Werbung für die Teilnahme an Mobilitätsmaßnahmen 20 %
- Nur im eigenen Betrieb 57 %
- Auch in anderen Betrieben/Schulen/der Öffentlichkeit 13 %

3.1.4.5 Zertifizierung und Nutzen des Zertifikates

Für die Mobilitätsteilnehmer/innen steht – wie bereits erwähnt – die Motivation durch den Auslandsaufenthalt, sich persönlich weiterzuentwickeln sowie die Sprachkenntnisse zu verbessern, im Vordergrund.

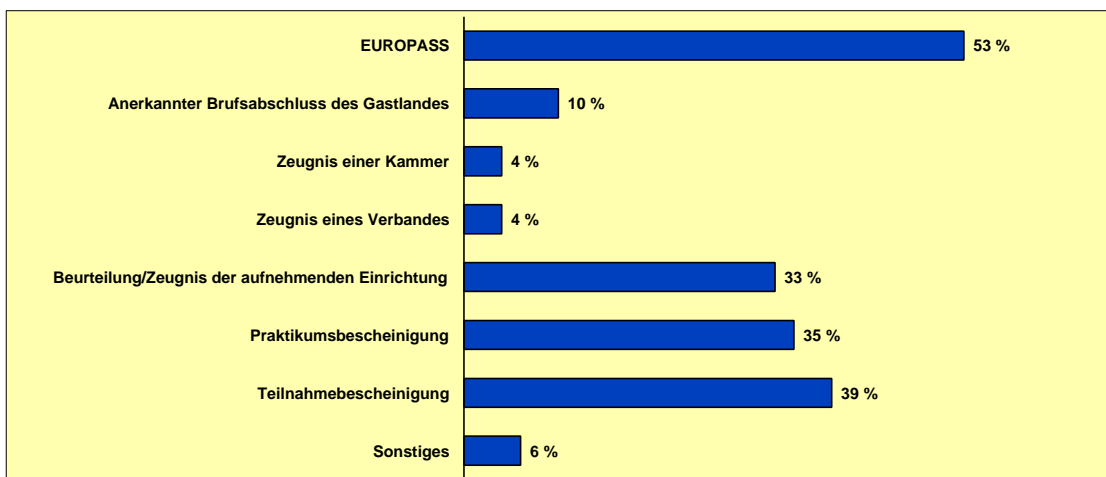
Aber auch das Motiv, beruflich und in der Ausbildung voranzukommen, spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle. Nachstehend soll daher analysiert werden, ob die Teilnehmer/innen im Rahmen ihres Auslandspraktikums ein Zertifikat erwerben und welcher Nutzen damit verbunden ist.

Von den befragten Teilnehmenden haben 84 % ein Zertifikat erhalten, darunter 85 % Frauen und 83 % Männer. Etwas unter dem Durchschnitt liegen die Anteile von Arbeitslosen (82 %), Beschäftigten (81 %) und in Weiterbildung befindlichen Personen (79 %). Vor allem die jüngeren Teilnehmer/innen erhalten ein Zertifikat (89 %), über 25-Jährige dagegen „nur“ zu 73 %.

Eine überdurchschnittliche Zertifizierungsintensität ist in Deutschland (96 %), Dänemark (92 %), Norwegen (90 %), Polen (92 %) und in Rumänien (94 %) zu beobachten. Insgesamt gesehen ist die Zertifizierungsquote jedoch in allen Ländern, für die eine ausreichende Zahl an Beobachtungen vorliegt, sehr hoch.

Die wichtigsten Zertifikate, die ausgegeben werden, sind in Abbildung 3-9 dargestellt. Am häufigsten erhalten die Teilnehmenden den EUROPASS (53 %), gefolgt von einem Teilnahmezertifikat der entsendenden oder aufnehmenden Einrichtung (39 %).

Abbildung 3-9: Art der ausgestellten Zertifikate (Basis: Fälle mit Zertifikat)



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Der EUROPASS als zentrales Zertifikat für europäische Mobilitätsmaßnahmen wird in höchst unterschiedlicher Intensität ausgestellt. Teilnehmende aus Deutschland, die ein Zertifikat erhalten haben, erhielten zu 70 % den EUROPASS, solche aus Ungarn zu 60 %, Teilnehmende aus Litauen zu 66 % und Teilnehmende aus Polen zu 58 %. Selten erhalten den EUROPASS Teilnehmer/innen aus Spanien (38 %), aus der Tschechischen Republik (47 %), aus Norwegen (39 %), aus Rumänien (30 %), aus Lettland (36 %) sowie aus Bulgarien (32 %). Am seltensten wird der EUROPASS in der Türkei mit einem Anteil von 23 % vergeben.

Der formale Nutzen des Zertifikates besteht vor allem darin, dass dieses:

- Als Leistungsnachweis in der Ausbildung anerkannt wird 42 %
- Als Leistungsnachweis in der Weiterbildung anerkannt wird 18 %
- Anderer formaler Nutzen 22 %

18 % der Teilnehmer/innen haben angegeben, dass das Zertifikat ihnen keinen Nutzen in formaler Hinsicht gebracht habe. Insgesamt wird der Wert des Zertifikates – gemessen an der erfahrenen Akzeptanz durch den aktuellen Arbeitgeber/Ausbildungsbetrieb bzw. der erwarteten (späteren) Akzeptanz durch einen Arbeitgeber – eher durchschnittlich bewertet (vgl. Tabelle 3-11). Bezüglich der erfahrenen Akzeptanz durch den Arbeitgeber oder Ausbildungsbetrieb berichten 44 % der Befragten von einer hohen Akzeptanz, 24 % von einer mittleren und 32 % von einer geringen.

Insgesamt ist die Akzeptanz der Zertifikate damit gerade einmal als ausreichend zu bewerten. Dies dürfte auch damit zusammenhängen, dass nur rd. zwei Drittel der Teilnehmenden den EUROPASS oder ein Zeugnis erhalten, ein Drittel erhält nur eine Teilnahmebescheinigung deren Aussagefähigkeit häufig eher begrenzt ist, u.a. weil die Arbeitgeber die ausstellende Einrichtung und deren Qualität oftmals nicht beurteilen können.

Tabelle 3-10: Formaler Nutzen des Zertifikates über das Auslandspraktikum

	Frauen	Männer	Insgesamt
Anerkannter Leistungsnachweis in der Ausbildung	43%	41%	42%
Anerkannter Leistungsnachweis in der Weiterbildung	18%	19%	18%
Sonstiger formaler Nutzen	21%	22%	22%
Kein Nutzen	17%	18%	18%
Insgesamt	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Die Dauer der Mobilitätsmaßnahme ist mit der Akzeptanz des Zertifikates negativ korreliert. D.h., je länger die Maßnahme war, desto geringer ist nach den Erfahrungen der Teilnehmenden die Akzeptanz beim Arbeitgeber. Bei Maßnahmen unter 2 Monate Dauer bewerten 52 % der Befragten die Akzeptanz durch den Arbeitgeber oder Ausbildungsbetrieb als hoch, bei Maßnahmen von 2 bis 6 Monaten Dauer dagegen nur 35 % und bei längeren Aufenthalten sogar nur 18 %.

Tabelle 3-11: Akzeptanz des Zertifikates durch Ausbildungsbetrieb oder Arbeitgeber

	Dauer des Auslandsaufenthalts (in Monaten)			Insgesamt
	Weniger als 2	Weniger als 6	Über 6	
Sehr hoch	21%	15%	6%	18%
Hoch	31%	20%	12%	26%
Mittel	27%	27%	14%	24%
Gering	11%	14%	63%	17%
Sehr gering	9%	25%	5%	15%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Dieses überraschende Ergebnis ist so zu interpretieren, dass bei kurzen Aufenthalten Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe die erworbenen Zertifikate als ausreichend ansehen, um abzuschätzen, was die Inhalte der Mobilitätsmaßnahmen waren, bei längeren Aufenthalten werden dagegen von den Arbeitgebern präzisere Angaben erwartet. Hier besteht somit Anpassungsbedarf im Zertifizierungsbereich.

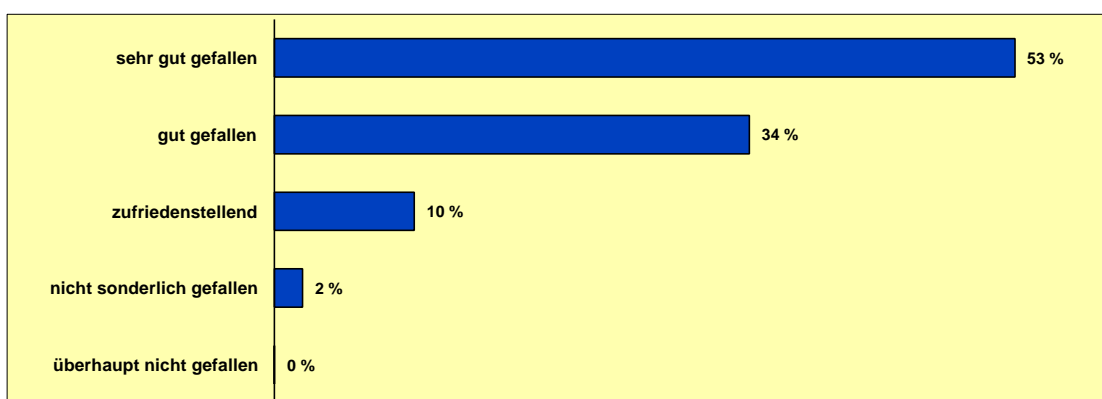
Es ist dringend erforderlich, dass einerseits möglichst alle Teilnehmenden ein Zertifikat erhalten, und zwar möglichst den EUROPASS, und/oder dass das Zertifikat nicht nur aus einer reinen Teilnahmebestätigung oder einer Bescheinigung der aufnehmenden

Einrichtung besteht, sondern qualifizierte Aussagen zu den erworbenen Kompetenzen und eine Beurteilung der Teilnehmenden erhält. Andererseits sprechen die Befragungsergebnisse dafür, dass auch Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung bei den Arbeitgebern nötig sind, aus dem Zertifikat muss insbesondere bei längerfristigen Mobilitätsmaßnahmen hervorgehen, dass dies kein „Urlaub“ war, sondern umfassende Kompetenzen erworben wurden. Es ist vor allem nötig, den EUROPASS als zentrales Zertifizierungsinstrument bei den Arbeitgebern zu kommunizieren.

3.1.5 Urteil der Teilnehmenden: Kritik und Lob für den Auslandsaufenthalt

Die Teilnehmer/innen an LdV-Mobilitätsmaßnahmen bewerten ihren Auslandsaufenthalt äußerst positiv: 53 % der Befragten haben angegeben, dass dieser ihnen sehr gut gefallen hat, weiteren 34 % hat er gut gefallen, d.h., 87 % sind durchweg zufrieden. 10 % bewerten diesen als zufriedenstellend und nur 2 % haben geantwortet, dass die Maßnahme ihnen nicht sonderlich gefallen hat. Weniger als 1 % hat angegeben, dass das Praktikum ihnen überhaupt nicht gefallen hätte.

Abbildung 3-10: Bewertung des Auslandsaufenthaltes



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Nach Geschlecht und Migrationshintergrund bestehen bezüglich dieser Bewertung keine nennenswerten Unterschiede. Sehr junge Teilnehmende (unter 18 Jahre) sind etwas weniger zufrieden (82 %) als ältere (88 %).

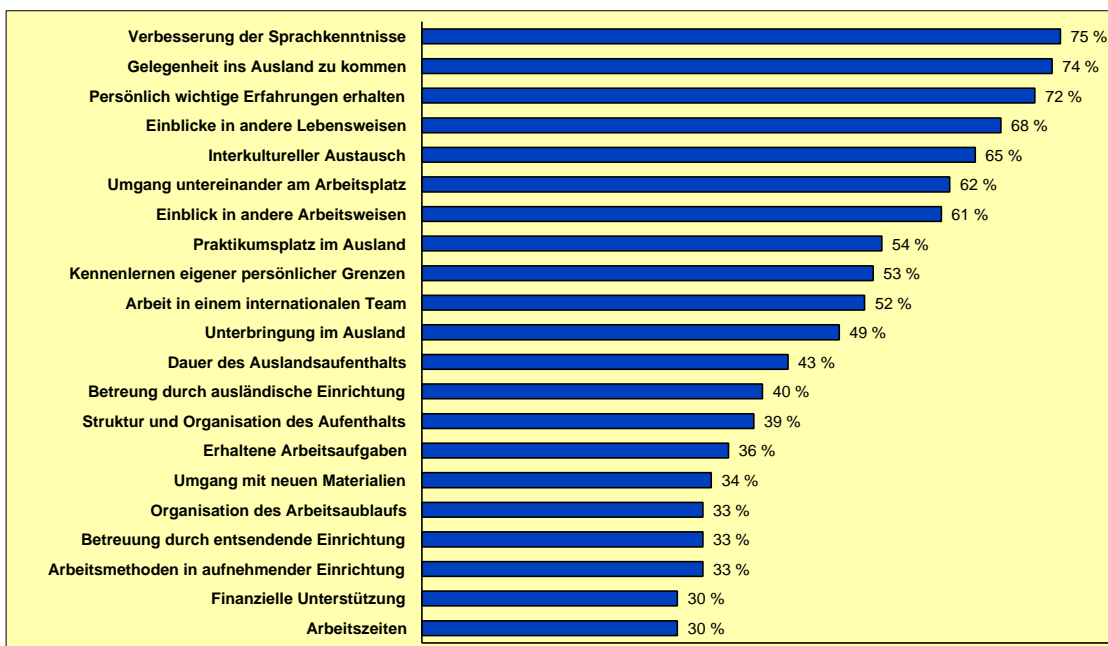
Die Dauer des Aufenthalts korreliert positiv mit der Gesamtbewertung. Personen, die weniger als 6 Monate unterwegs waren, kommen zu 87 % zu einem positiven Gesamturteil, solche, die länger als 6 Monate im Ausland verbringen konnten, dagegen zu 94 %.

Nennenswert unter dem Durchschnitt von 87 % Zufriedenen liegen nur Teilnehmer/innen aus der Türkei und Bulgarien mit jeweils einem Anteil von „nur“ 74 %. Auf diese Beson-

derheiten wird im Zusammenhang mit der Analyse der Begleitumstände der Mobilitätsmaßnahme, die den Teilnehmenden gefallen oder nicht gefallen haben, eingegangen.

Positiv bewertet werden insbesondere die Möglichkeiten, die Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern (75 %), die Chance eingeräumt zu bekommen, überhaupt ins Ausland zu fahren (64 %), neue Erfahrungen zu sammeln (72 %), Einsichten in andere Lebensformen zu gewinnen (68 %) und interkultureller Austausch (65 %).

Abbildung 3-11: Was am Auslandsaufenthalt gefallen hat



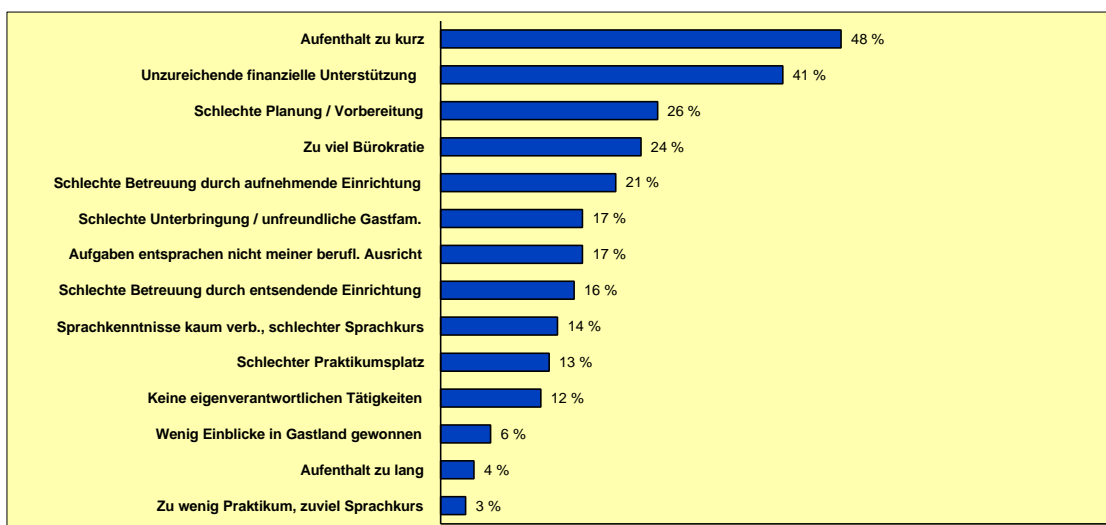
Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Die Kritik an den Maßnahmen hält sich in engen Grenzen, dies war aufgrund des erläuterten positiven Gesamturteils auch nicht anders zu erwarten.

Im Wesentlichen gibt es nur zwei massive Kritikpunkte, und zwar einerseits, dass die Aufenthaltsdauer zu kurz gewesen wäre (48 %), und andererseits die nicht immer als ausreichend empfundene finanzielle Unterstützung. Wobei die Kritik an der Dauer auch als Lob zu interpretieren ist, man hat im Prinzip „Lust auf Mehr“ bekommen. LdV hat damit ein wichtiges Ziel erreicht.

Weitere Schwächen betreffen die unzureichende Planung und Vorbereitung (26 %) sowie die Bürokratie (24 %). Auf die ohne Zweifel bestehenden Schwächen im Bereich der Vorbereitung haben wir oben bereits umfassend hingewiesen. Die oben geäußerte Kritik an den Vorbereitungsmaßnahmen erfährt durch die Angaben der Teilnehmenden eine Bestätigung.

Abbildung 3-12: Was am Auslandsaufenthalt nicht gefallen hat



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

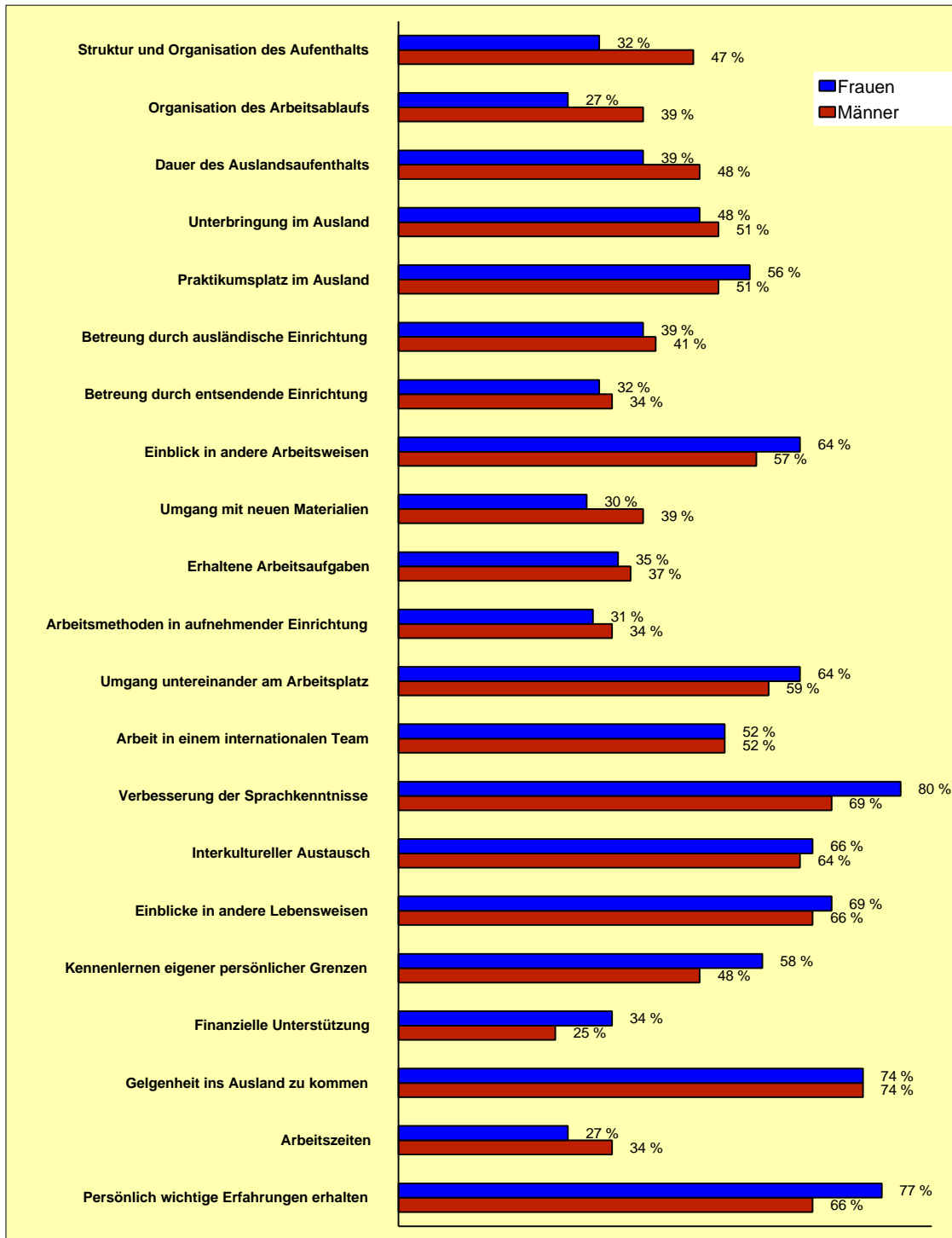
Teilnehmende aus der Türkei und Bulgarien sind bei der Bewertung – wie erläutert – besonders kritisch. Den türkischen Teilnehmer/innen hat vor allem die finanzielle Unterstützung missfallen (63 %). Ebenfalls beklagten diese die unzureichende Vorbereitung und Planung der Maßnahme (35 %).

Die Bewertung durch die Teilnehmenden aus der Türkei dürfte auch mit der dort anzutreffenden Teilnehmerstruktur zusammenhängen: Es haben überdurchschnittlich viele Erwerbstätige (25 % zu 13 %) und in Weiterbildung befindliche Personen teilgenommen (18 % zu 6 %). Ebenfalls eine Rolle spielt, dass von den LdV-Teilnehmenden aus der Türkei 74 % Männer sind und Männer aus allen Teilnehmerländern mit der finanziellen Unterstützung (siehe unten) weniger zufrieden sind. Bei den Teilnehmenden aus Bulgarien führt im Wesentlichen die nach deren Einschätzung schlechte finanzielle Unterstützung (55 %) zu dem beschriebenen etwas unterdurchschnittlichen Gesamtergebnis.

Männer und Frauen unterscheiden sich bei der Kritik an LEONARDO-Mobilitätsmaßnahmen teilweise beachtlich. Die jungen Frauen bemängeln vor allem die nicht ausreichende Betreuung vor Ort während des Praktikums (25 %) (Männer: 16 %). Auf der anderen Seite sind diese mit der finanziellen Unterstützung mit einem Anteil von 36 % wesentlich seltener unzufrieden als Männer (47 %). Auch der bürokratische Aufwand wird wesentlich seltener als Problem empfunden: 19 % zu 30 %. Auf der anderen Seite erwarten junge Frauen mehr persönliche Unterstützung während der Maßnahme auch in persönlichen Angelegenheiten. Darauf deutet auch hin, dass junge Frauen zu 6 % angegeben haben, der Aufenthalt wäre für sie zu lange gewesen, junge Männer

dagegen nur zu 1 %. Dies kann nicht mit einem geringeren Alter der reisenden jungen Frauen erklärt werden, bei dieser Variable unterscheiden sich die beiden Geschlechter nicht wesentlich (vgl. Abbildung 3-13).

Abbildung 3-13 Unterschiede der Bewertung des Praktikums durch Männer und Frauen - Was hat gefallen?



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007

Abbildung 3-13 lässt weiter erkennen, dass Frauen – nach den Befragungsergebnissen zu schließen – häufiger erwarten als Männer, dass der Auslandsaufenthalt klarer strukturiert und mehr durchorganisiert ist. Junge Männer würden dagegen gerne länger (von zu Hause) weg sein. Frauen empfinden es als Vorteil, wenn man neue Arbeitsverfahren und -abläufe kennen lernt, Männer interessieren sich stärker für den Umgang mit neuen/anderen Materialien. Frauen suchen etwas stärker den sozialen Austausch, wollen häufiger ihre Sprachkenntnisse verbessern, eigene Grenzen erfahren und auch persönlich an Erfahrung gewinnen.

Analysiert man die Kritikpunkte von Personen mit Migrationshintergrund und Personen ohne Migrationshintergrund, fallen nur wenige Besonderheiten auf. Personen mit Migrationshintergrund bewerten die Möglichkeiten eigenverantwortlich zu arbeiten schlechter (18 % zu 11 %). Dagegen sind diese mit dem Praktikumsplatz etwas seltener unzufrieden (9 % zu 14 %).

Auch gibt es kaum erwähnenswerte Zusammenhänge zwischen der wirtschaftlichen Lage der Teilnehmenden und Kritikpunkten an der Maßnahme. Auffallend – aber auch zu erwarten – ist einzig, dass Mobilitätsteilnehmende in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation die finanzielle Unterstützung häufiger bemängeln (53 % zu 38 %).

Insgesamt kann den Mobilitätsmaßnahmen im Rahmen des LEONARDO-Programms eine hohe Qualität bescheinigt werden. Dies äußert sich auch darin, dass:

- 77 % auf jeden Fall nochmals an einer solchen Maßnahme teilnehmen würden,
- 21 % höchstwahrscheinlich,
- und nur 2 % auf keinen Fall.

Tabelle 3-12: Würde nochmals an ähnlicher Maßnahme teilgenommen werden?

	Frauen	Männer	Insgesamt
Würde sicher teilnehmen	77%	77%	77%
Würde vielleicht teilnehmen	20%	22%	21%
Würde eher nicht teilnehmen	3%	2%	2%
Insgesamt	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Männer und Frauen sowie Personen mit Migrationshintergrund unterscheiden sich bezüglich dieser Frage nicht. Je länger der Aufenthalt war, desto größer ist diese Bereitschaft. Von den Personen, die länger als 6 Monate unterwegs waren, würden sogar

89 % auf jeden Fall nochmals an einer ähnlichen Maßnahme teilnehmen. Ein nennenswerter Einfluss der wirtschaftlichen Lage des Teilnehmenden auf die zukünftige Mobilitätsbereitschaft kann dagegen **nicht** festgestellt werden.

3.2 Wirkungen der Mobilität auf die Teilnehmer und Teilnehmerinnen

In diesem Kapitel werden die Wirkungen der Mobilität auf die Teilnehmer/innen analysiert. Also der Frage nachgegangen, wie sich die Mobilität auf persönliche, soziale und berufliche Kompetenzen auswirkt und ob auch nachhaltige Wirkungen erzielt wurden, z.B. wie hoch die Mobilitätsbereitschaft nach dem Auslandsaufenthalt ist oder ob man plant, die Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern. Weiterhin wird untersucht, welche Faktoren auf diese Wirkungen einen Einfluss haben. Wie bereits in Kapitel 2.2 erwähnt, kann aufgrund der methodischen Anlage der Studie keine Wirkungsanalyse im strengen wissenschaftlichen Sinn erfolgen, da sowohl weder ein Vorher-Nachher-Vergleich als auch noch eine Vergleichsgruppenanalyse durchgeführt werden konnte. Es wird daher angeregt, zukünftig alle Mobilitätsteilnehmenden vor Antritt der Reise einen Fragebogen ausfüllen zu lassen und diese Erhebung nach Ende des Praktikums zu wiederholen. Dies würde es ermöglichen, Veränderungen durch den Auslandsaufenthalt besser abschätzen zu können. Aufgrund der Teilnehmerstrukturen sowie der von den entsendenden Einrichtungen vorgenommenen Auswahlverfahren (u.a. die Bestenauswahl) ist nämlich davon auszugehen, dass an Mobilitätsmaßnahmen vor allem junge Leute teilnehmen, die besonders motiviert, leistungsstark und auch transnational ausgerichtet sind sowie ein großes Interesse haben, ihre interkulturellen Kompetenzen zu erweitern.

3.2.1 Gesamtwirkungen des Programms LEONARDO DA VINCI

Die Mobilitätsteilnehmenden bewerten ihre Auslandsaufenthalte überaus positiv, fast alle würden nochmals an einem Praktikum teilnehmen. Bereits diese Befunde lassen erkennen, dass die Maßnahme bei der Zielgruppe auf sehr hohe Resonanz stößt. Kritik bezog sich im Wesentlichen nur darauf, dass die Maßnahmen zu kurz gewesen wären.

Die Teilnehmenden wurden gefragt, wie sie den Einfluss des Aufenthalts auf sie persönlich, soziokulturell sowie in beruflicher Hinsicht bewerten. Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass nach der Selbsteinschätzung der Teilnehmenden zu schließen, LdV einen sehr hohen Einfluss auf die Kompetenzen der Teilnehmenden gehabt hat. Insgesamt bewerten die Befragten den Nutzen des Auslandspraktikums für sie persönlich wie folgt:

- sehr hoch 37 %
- hoch 54 %
- mittel 7 %
- gering 2 %
- sehr gering 0 %

D.h., 91 % aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen attestieren den LdV-Mobilitätsmaßnahmen einen sehr hohen oder hohen persönlichen Nutzen. Etwas geringer ist der Nutzen für den aktuellen Arbeitgeber bzw. den Ausbildungsbetrieb, hier haben die Befragten folgende Einschätzung abgegeben:

- sehr hoch 18 %
- hoch 31 %
- mittel 31 %
- gering 12 %
- sehr gering 8 %

Insgesamt können nur rd. 20 % aller Teilnehmenden keinerlei Vorteil für den Arbeitgeber/ Ausbildungsbetrieb erkennen. Hoch bewerten diesen Nutzen aber auch nur 49 % der Befragten. Es ist somit festzuhalten, dass vor allem die jungen Leute in hohem Maße von LdV profitieren. Der Nutzen für die Arbeitgeber ist geringer aber immer noch erwähnenswert. Wie in Kapitel 3.2.3.4 erläutert werden wird, erhöht sich der Nutzenwert bezogen auf die berufsfachlichen Kompetenzen mit steigender Dauer der Mobilitätsmaßnahme (länger als 6 Monate). Ein Schluss, der aus dieser Tatsache zu ziehen wäre, ist, dass es u.U. sinnvoll ist, beim ersten Auslandsaufenthalt eher Maßnahmen mit einer Dauer von etwa 3 Monaten und bei einer zweiten Mobilität dann länger laufende Maßnahmen durchzuführen.

Welche Kompetenzen der Teilnehmenden durch LdV verbessert wurden, wird in Abbildung 3-14 dargestellt. Es wird ausgewiesen, wie oft die Befragten angegeben haben, dass der Einfluss des Auslandsaufenthalts auf die jeweilige Dimension sehr hoch oder hoch gewesen ist.

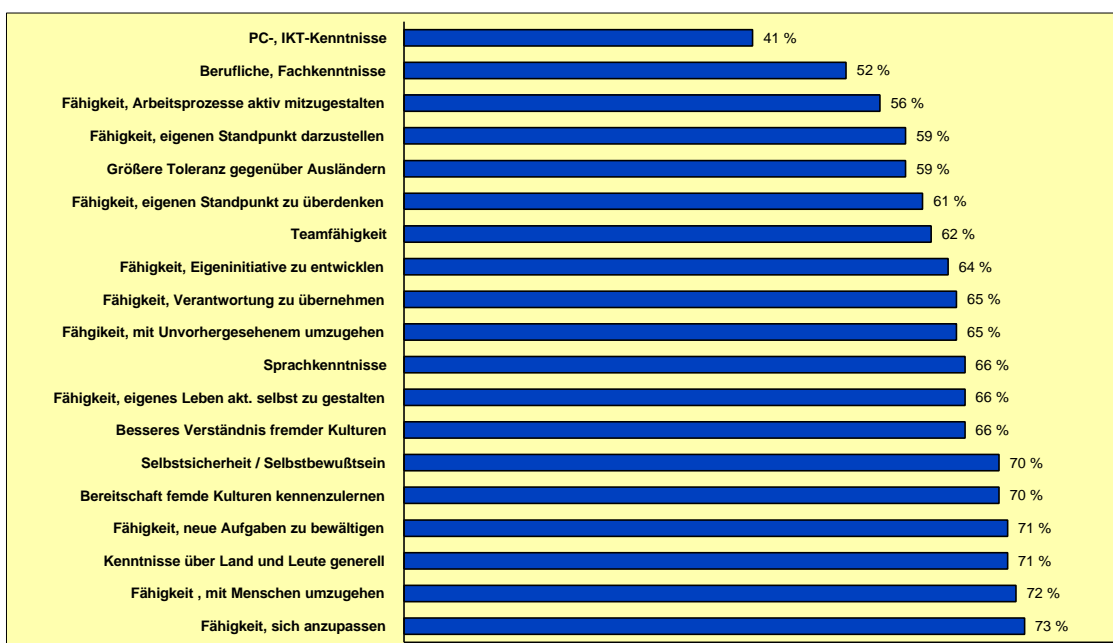
Auch diese Bewertungen sind – von wenigen Ausnahmen abgesehen – sehr positiv. So wurden u.a. die Anpassungsfähigkeit (73 %) erhöht, die Fähigkeiten zur Interaktion

mit anderen Menschen erweitert (72 %), das Wissen über das Aufnahmeland (71 %) und die Fähigkeit, sich auf neue Herausforderungen einzustellen (70 %), verbessert.

Ebenfalls hat der Auslandsaufenthalt dazu beigetragen, Selbstvertrauen zu gewinnen (70 %). Erhöht haben sich auch die interkulturellen Kompetenzen: Besseres Verständnis fremder Kulturen (66 %).

Es zeigt sich, dass LdV in erster Linie einen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung sowie die interkulturellen Kompetenzen – einschl. Spracherwerb (66 %) – gehabt hat. Damit trägt LdV auch dazu bei, dass Europa weiter zusammenwächst. Die Wirkungen stehen daher voll in Einklang mit den Zielen der Europäischen Union.

Abbildung 3-14 Einfluss des Auslandsaufenthaltes



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Weniger stark – aber immer noch beachtlich – sind die Wirkungen im Bereich der beruflichen Fertigkeiten – Anwendung moderner Informations- und Kommunikationsmedien (41 %) oder Erwerb von beruflichen Fertigkeiten (52 %) – wobei festzuhalten ist, dass diese nicht im Vordergrund der Ziele von LdV stehen. Dieser Befund erklärt aber auch die Tatsache, dass der Nutzen für den Arbeitgeber etwas geringer eingeschätzt wird als der persönliche Nutzen.

Wichtig für eine Bewertung der Wirkungen von Mobilitätsmaßnahmen ist vor allem die Frage, ob die Erfahrungen, Kompetenzen und Fertigkeiten, die im Ausland erworben

wurden, auch später angewandt werden. Aus diesem Grunde wurden auch überwiegend Teilnehmer/innen der Jahre 2004 und 2005 befragt. Damit war sichergestellt, dass mindestens ein Jahr nach dem Aufenthalt vergangen ist und damit auch Nachhaltigkeit gemessen werden konnte.

Nachhaltigkeit kann u.a. daran festgemacht werden, in welchem Umfang die Teilnehmer/innen die Fertigkeiten nach dem Praktikum in Ausbildung oder Beruf anwenden. Diese Ergebnisse sind in Tabelle 3-13 dargestellt. Es zeigt sich, dass wesentliche Kompetenzen in Ausbildung und Beruf zur Anwendung kommen, dies sind in erster Linie Fähigkeiten mit Menschen umzugehen (71 %), mit neuen Herausforderungen fertig zu werden (67 %) aber auch im Team zu arbeiten (65 %).

Tabelle: 3-13: Umfang der Anwendung der erworbenen Fertigkeiten derzeit

Fähigkeit im Umgang mit PC, modernen Informations-, Kommunikationstechnologien	50 %
Sprachkenntnisse	52 %
Berufliche Fachkenntnisse	55 %
Fähigkeit, Arbeitsprozesse aktiv mitzugestalten	55 %
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	60 %
Besseres Verständnis fremder Kulturen	62 %
Fähigkeit, im Team zu arbeiten	65 %
Fähigkeit, neue Aufgaben zu bewältigen	67 %
Fähigkeit, mit Menschen umzugehen	71 %

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007, Anwendung erfolgt sehr oft oder oft.

Auch haben die Teilnehmer/innen Verbesserungen in Ausbildung und Beruf festgestellt, und zwar:

- sehr große Verbesserungen 16 %
- große Verbesserungen 31 %
- mittlere Verbesserungen 30 %
- geringe Verbesserungen 14 %
- keine Verbesserungen 9 %

Geringe oder keine Verbesserungen konstatieren weniger als ein Viertel der Mobilitätsteilnehmer/innen. Auch dies ist als sehr positives Ergebnis zu bewerten.

Die aus Sicht der Teilnehmer/innen messbaren Wirkungen liegen auf folgenden Gebieten:

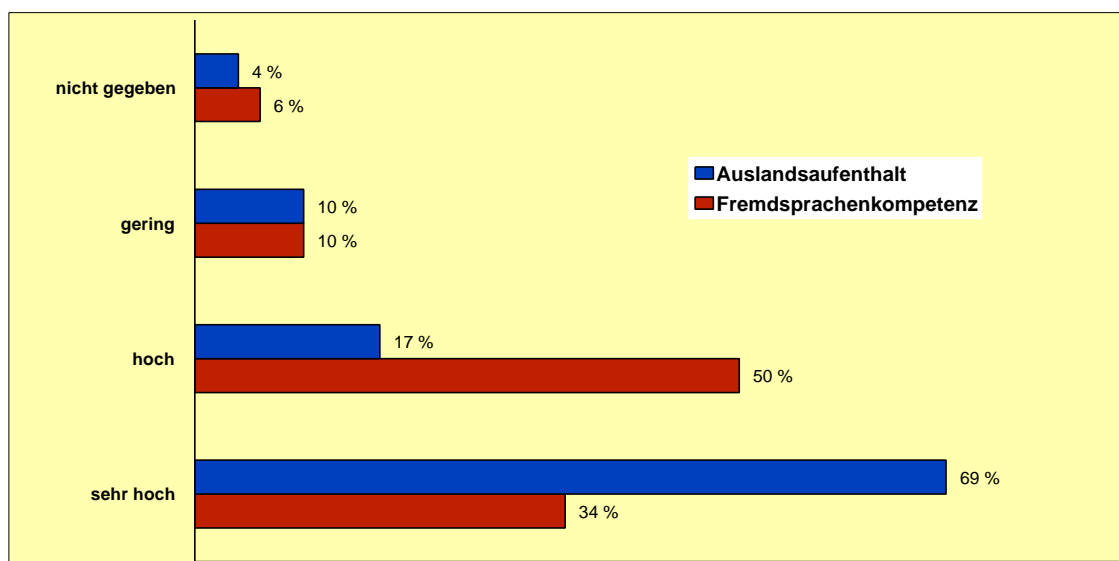
- Vor Maßnahmebeginn Arbeitslose haben jetzt Arbeit
oder sind selbständig 58 %
- Von den vor Maßnahmebeginn Beschäftigten:

- haben einen besseren Arbeitsplatz 27 %
- sind beruflich aufgestiegen 24 %
- haben ein höheres Einkommen 21 %
- haben mehr Verantwortung im Beruf 34 %
- Von den in Ausbildung Befindlichen:
 - haben Arbeit gefunden 36 %
 - haben Arbeitsplatz/Ausbildungsplatz/Studium im Ausland 32 %
 - haben in Ausbildung größere Erfolge 37 %
 - Beteiligen sich an der Ausbildung intensiver 41 %

Auch diese Wirkungen sind als durchaus beachtlich zu bezeichnen. Hervorzuheben ist insbesondere der Beschäftigungseffekt bei den zuvor Arbeitslosen aber auch die Wirkungen im Bereich der Ausbildung, wo ein deutlich gestiegenes Engagement zu beobachten ist.

Eine weitere wichtige Frage im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit der LdV-Mobilitätsmaßnahme ist die nach der Mobilitätsbereitschaft sowie der Bereitschaft, die Sprachkenntnisse zu verbessern. Auch diese Bereitschaft ist sehr hoch: 86 % aller ehemaligen Teilnehmenden sind an einem weiteren Aufenthalt oder einer Berufstätigkeit im Ausland interessiert, 83 % wollen ihre Sprachkompetenz verbessern.

Abbildung 3-15: Bereitschaft zu weiterem Auslandsaufenthalt und Verbesserung der Fremdsprachenkompetenz



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Es fällt allerdings auf, dass die Wirkungen auf die Mobilitätsbereitschaft bei differenzierter Betrachtung höher sind als auf die Planungen, die Fremdsprachenkompetenzen zu verbessern. Teilweise ist dies auf die männlichen LdV-Teilnehmenden zurückzuführen, bei denen die entsprechende Bereitschaft nur bei 30 % sehr hoch ist (Frauen: 37 %).

Fazit: Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Akzeptanz der Mobilitätsmaßnahmen bei den Zielgruppen sehr hoch ist. Wirkungen betreffen vor allem persönliche und soziale Kompetenzen. Die Effekte sind nachhaltig, vor allem die Mobilitätsbereitschaft und die Bereitschaft, die Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern, werden erhöht. Für die Teilnehmenden aber auch deren Arbeitgeber ergibt sich ein hoher Nutzen. Die Maßnahmen tragen dazu bei, zentrale Ziele der Europäischen Union, wie Lebenslanges Lernen, Erhöhung der Anpassungsfähigkeit, der interkulturellen Kompetenzen sowie das Zusammenwachsen Europas zu unterstützen. Da die Kosten je Teilnehmer/in – ca. 1.000 € – im Vergleich zu anderen Instrumenten gering sind, kann LEONARDO DA VINCI eine hohe Effektivität und Effizienz attestiert werden (einschl. der anderen Programmkosten für die Mobilität – wie z.B. Umsetzung, Veranstaltungen etc. – betragen die pro-Kopf-Kosten rd. 1.850,-- €).

3.2.2 Wirkungen auf die persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen

Die Teilnehmenden wurden – wie oben bereits erläutert – gefragt, wie sich nach deren Einschätzung die Mobilitätsmaßnahmen auf die persönliche Entwicklung, die beruflich/fachliche Entwicklung sowie die soziale Entwicklung ausgewirkt haben. Die größten Wirkungen waren im Bereich der persönlichen und sozialen Entwicklung festzustellen. Nachstehend sollen diese drei Dimensionen nochmals im Detail analysiert werden.

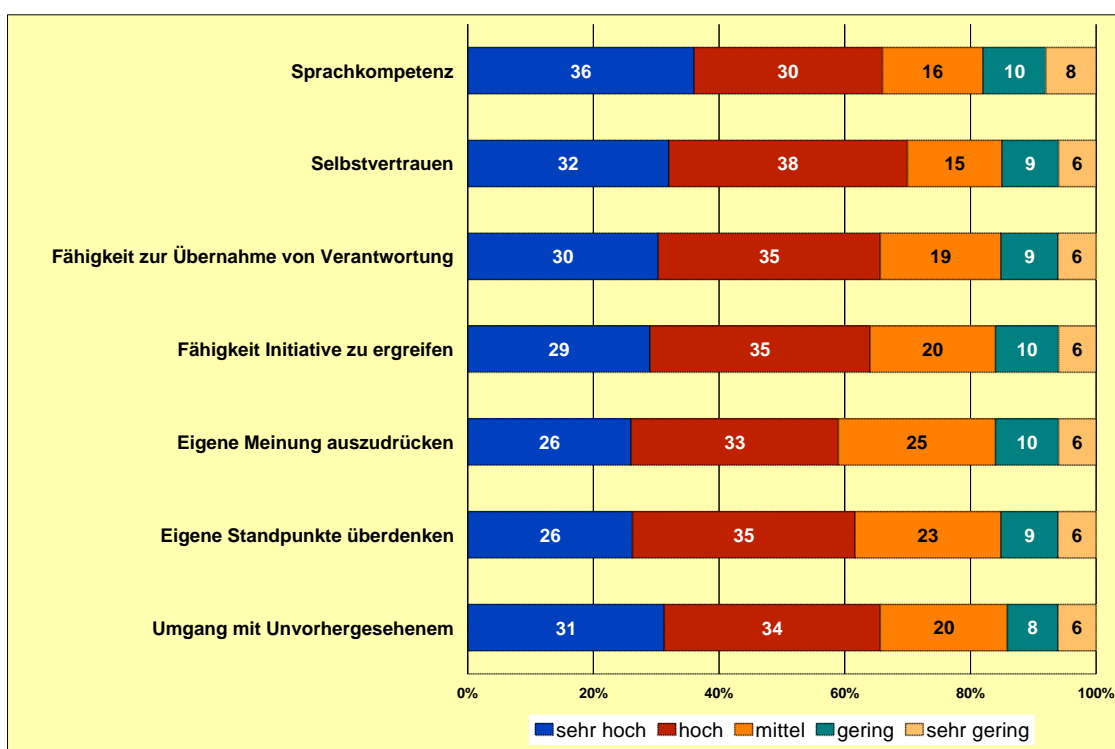
3.2.2.1 Wirkung für die persönliche Entwicklung

Die LEONARDO-Teilnehmer und -Teilnehmerinnen haben nach deren Selbsteinschätzung in hohem Maße persönlich von der Mobilitätsmaßnahme profitiert. Nimmt man die „sehr hoch“ und „hoch“ Meldeanteile zusammen, haben diese vor allem Selbstvertrauen gewonnen (70 %), der Erwerb von Fremdsprachenkompetenz kommt an zweiter Stelle (66 %), dicht gefolgt von der Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen (65 %) sowie mehr Kompetenzen auf Unvorhergesehenes adäquat reagieren zu können (65 %). An letzter Stelle der Wirkungsskala – aber immer noch hoch – steht die verbesserte Fähigkeit, den eigenen Standpunkt darzustellen (59 %).

Konzentriert man die Analyse auf die „sehr hoch“ Meldeanteile, dann steht die Sprachkompetenz bei den persönlichen Wirkungen mit einem Anteil von 36 % an vorderster Stelle, gefolgt von mehr Selbstvertrauen (32 %) sowie erneut die Fähigkeit auf unerwartete Situationen, richtig reagieren zu können (31 %) (vgl. Abbildung 3-16).

Dass die Mobilitätsmaßnahme keinen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung gehabt hätte, haben nur sehr wenige der Befragten angegeben. Wie aus Abbildung 3-16 hervorgeht, schwanken hier je nach Item die Werte nur zwischen 14 % (Fähigkeit, auf Unvorhergesehenes reagieren zu können) und 18 % (Fremdsprachenkompetenz).

Abbildung 3-16: Nutzen für die Teilnehmenden persönlich



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Fazit: Die Teilnehmenden an LdV-Mobilitätsmaßnahmen haben in hohem Maße in persönlicher Hinsicht vom Auslandspraktikum profitiert. Neben den Sprachkompetenzen sind vor allem Selbstvertrauen und auch die Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen hervorzuheben. Kaum Veränderungen haben nur sehr wenige Teilnehmende festgestellt.

3.2.2.2 Wirkung auf berufliche Fertigkeiten

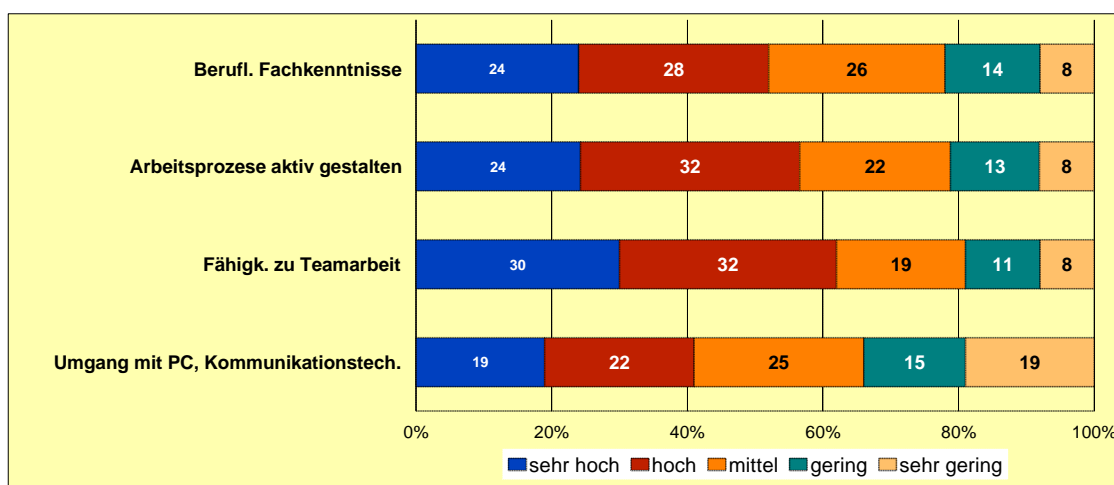
Der Nutzen der Mobilitätsmaßnahme für die beruflichen Fertigkeiten (Nutzen für die Teilnehmenden) ist durchweg – wie oben bereits erwähnt – geringer als der bei den

sozialen Kompetenzen. Wirkungen im beruflichen Bereich sind zudem eher bei den „soft-skills“ zu beobachten.

Zusammengenommen hatte LdV bezogen auf die beruflichen Fertigkeiten bei etwa der Hälfte der Teilnehmenden einen sehr hohen oder hohen Nutzen. Bei einem Viertel war dieser sehr gering oder nicht vorhanden. Am stärksten hat in diesem Bereich LdV dazu beigetragen, die Fähigkeit zur Teamarbeit zu erhöhen (30 % sehr hoher und 28 % hoher) Nutzen. An zweiter Stelle folgt die Fähigkeit, Arbeitsprozesse aktiv mitzugestalten (24 % sehr hoher und 32 % hoher Nutzen).

Bei den „hard skills“ sind die Nutzenbewertungen geringer. Einen sehr hohen oder hohen Nutzen im Bereich der beruflichen Fachkenntnisse vermelden 52 % der Teilnehmenden, beim Umgang mit PCs und modernen Kommunikations- und Informationstechnologien sinkt dieser Wert auf 41 %. Hier ist auch der Anteil der Befragten, die keinen Nutzen des Auslandsaufenthaltes sehen, mit 34 % am höchsten.

Abbildung 3-17: Nutzen im Bereich der beruflichen Fertigkeiten



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Aus Sicht der Gutachter stellt dieses Ergebnis jedoch keine Schwäche von Mobilitätsmaßnahmen im Rahmen von LEONARDO dar, dazu sind diese in der Regel einerseits zu kurz und andererseits zielt das Programm stärker auf Verbesserungen in der Ausbildung sowie der Sprach- und der sozialen Kompetenzen. Diese Ziele werden – wie erläutert wurde – in einem sehr hohen Umfang erreicht.

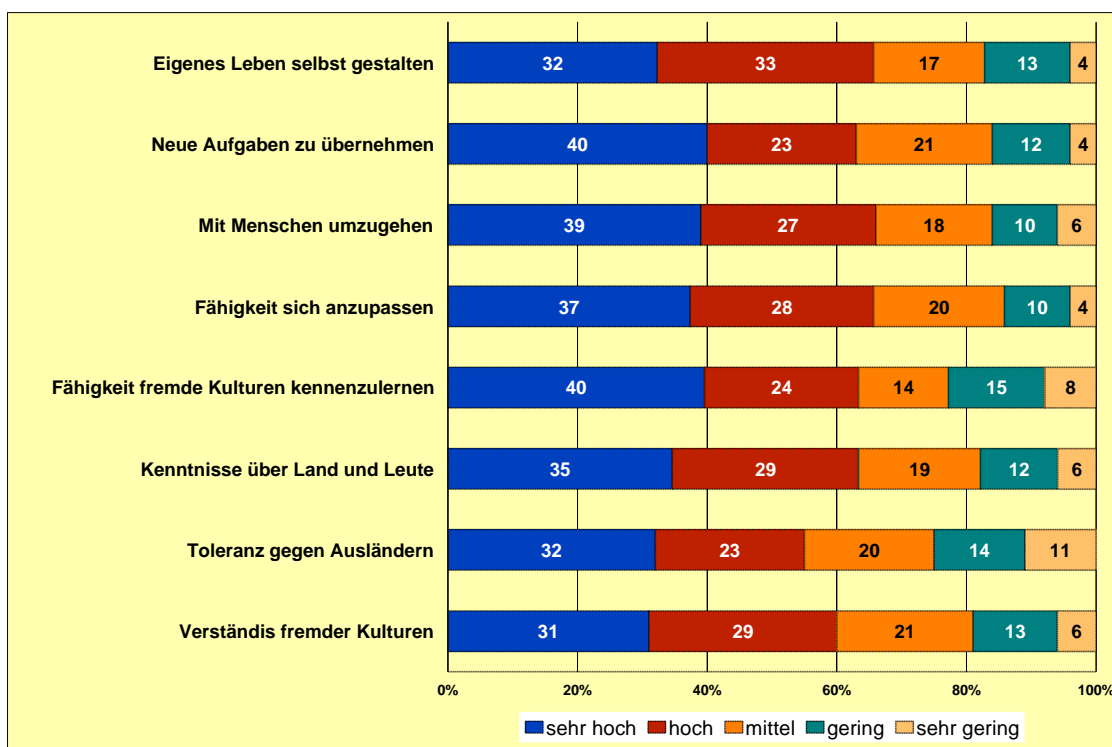
Es wurde bereits erläutert, dass die Dauer der Maßnahmen im Durchschnitt zu kurz ist, um umfassende berufliche Kompetenzen zu erwerben. Dies wird auch dadurch bestätigt,

dass mit zunehmender Dauer der Mobilitätsmaßnahme die beruflichen Nutzeinschätzungen spürbar zunehmen. So steigt beispielsweise der Nutzenwert bei Maßnahmen von mehr als sechs Monaten Dauer bei den Fähigkeiten, Arbeitsprozesse aktiv zu gestalten auf 81 %, bei Teamarbeit auf 60 % sowie bei der Anwendung moderner Kommunikationstechniken auf 57 %. Das Alter der Teilnehmenden hat dagegen keinen Einfluss.

3.2.2.3 Wirkung für die soziale Entwicklung

Im Bereich der sozialen-kulturellen Fertigkeiten wirken die LdV-Maßnahmen sehr breit. Nur rd. 15 % der Teilnehmenden haben für diese Kompetenzen aus dem Praktikum keinen Nutzen gezogen. Weit über 60 % haben dagegen in diesen Bereichen profitiert.

Abbildung 3-18: Nutzen im Bereich der sozial-kulturellen Fertigkeiten



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Die stärksten Effekte sind für die Kompetenzfelder „Fähigkeit neue Aufgaben zu übernehmen“ (40 % sehr hoher und 23 % hoher Nutzen), „Fähigkeit fremde Kulturen kennen zu lernen“ (40 % sehr hoher und 24 % hoher Nutzen), „Mit Menschen umzugehen“ (39 % sehr hoher und 27 % hoher Nutzen) sowie die „Anpassungsfähigkeit“ (27 % sehr hoher und 28 % hoher Nutzen) festzustellen. Zwar ist auch bei der Toleranz gegenüber Ausländern ein durchaus hoher Wert zu beobachten (31 % sehr hohe und 29 % hohe Wirkung), die Tatsache, dass 40 % der Befragten nur einen mittleren (21 %) bzw. geringen oder gar

keinen Effekt (19 %) angegeben haben, kann nicht wirklich befriedigen. Wir erklären dies u.a. damit, dass während der Mobilität die Möglichkeiten, in Kontakt mit der Bevölkerung zu treten, eher beschränkt waren: Nur 50 % der Teilnehmenden bewerten diese als sehr gut oder gut, aber 12 % als bestenfalls befriedigend und sogar 28 % als schlecht. Hier müssen die durchführenden bzw. aufnehmenden Einrichtungen zukünftig verstärkt aktiv werden.

3.2.3 Wirkungen nach weiteren Dimensionen

3.2.3.1 Wirkungen nach Geschlechtern

Die Analyse der Bewertung des **Gesamtnutzens** der Mobilität nach dem Geschlecht ergab nur marginale Unterschiede. Männer und Frauen bewerten diesen nahezu gleich.

Tabelle 3-14: Bewertung des Gesamtnutzens der Mobilität nach Geschlecht

Für die Teilnehmenden			
	Frauen	Männer	Insgesamt
Sehr hoch	36%	39%	37%
Hoch	57%	50%	54%
Mittel	6%	8%	7%
Gering	1%	3%	2%
Sehr gering	0%	0%	0%
Für den aktuellen Arbeitgeber			
Sehr hoch	16%	20%	18%
Hoch	35%	26%	31%
Mittel	31%	30%	31%
Gering	11%	13%	12%
Sehr gering	6%	11%	8%
Insgesamt	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

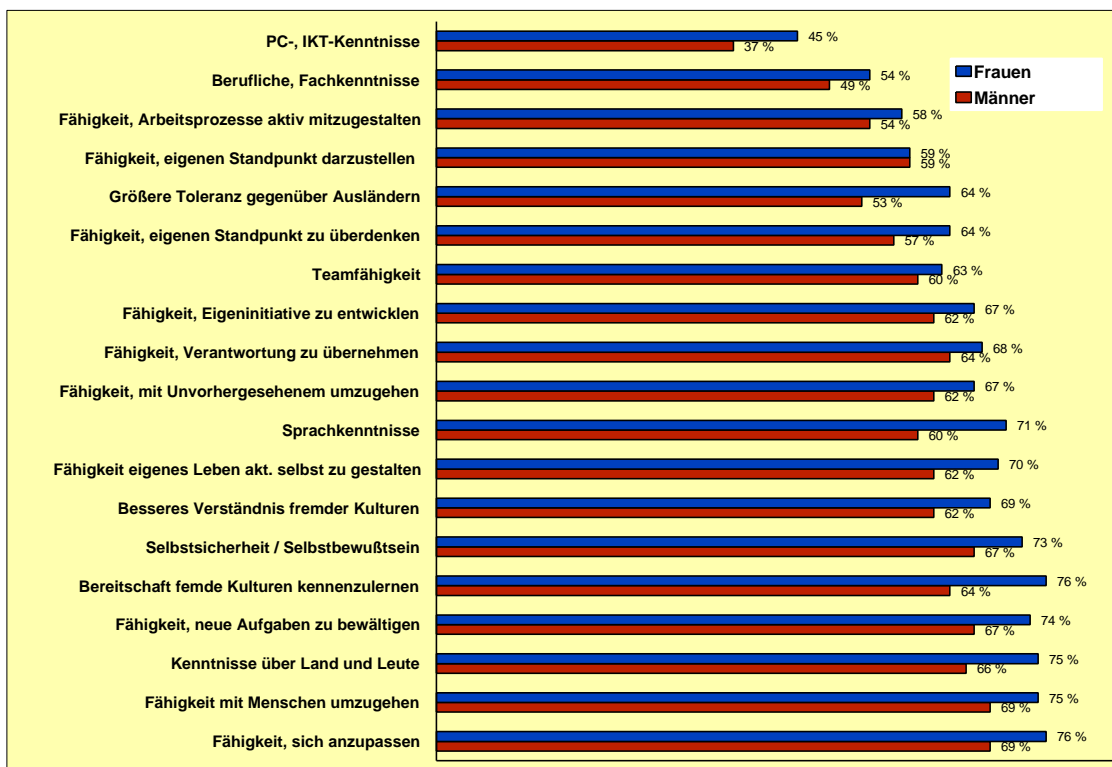
Beim Nutzen für den aktuellen Arbeitgeber oder Ausbildungsbetrieb sind dagegen Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu erkennen. Für die Arbeitgeber der Frauen ist dieser höher als für die der Männer.

Bezogen auf einzelne Wirkungsdimensionen – wie z.B. persönliche, soziale oder berufliche Kompetenzen – sind ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede erkennbar. Aus Abbildung 3-19 ist auf einen Blick abzulesen, dass junge Frauen bei allen vorgegebenen Wirkungsindikatoren einen höheren Nutzen erkennen als Männer, obwohl sich die Geschlechter beim Gesamtnutzen nicht unterscheiden.

Dieses Ergebnis ist schwierig zu interpretieren, vor allem stellt sich die Frage, ob die Wirkungen höher waren oder junge Männer diese etwas zurückhaltender bewerten.

Auf der anderen Seite weisen bei beiden Geschlechtern die einzelnen Wirkungsfelder jeweils in die gleiche Richtung, d.h. die relative Bedeutung dieser Wirkungen ist bei Männern und Frauen im Großen und Ganzen identisch.

Abbildung 3-19: Einzelwirkungen von LdV-Mobilitätsmaßnahmen nach Geschlecht



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Nach der LdV-Mobilitätsmaßnahme haben junge Männer etwas häufiger als junge Frauen Folgeaktivitäten unternommen. Sie haben tendenziell häufiger an Weiterbildung teilgenommen sowie an einem weiteren Auslandsaufenthalt:

	Männer	Frauen
• Weiterbildungsteilnahme	15 %	13 %
• Weiterer Auslandsaufenthalt	24 %	22 %

Bezüglich des Wirkungsindikators „transnationale Mobilitätsbereitschaft“ ist das Bild zwischen den Geschlechtern weniger eindeutig. Junge Frauen weisen etwas häufiger keine solche Bereitschaft auf als Männer (5 % zu 3 %). Gering ist diese bei 8 % der Frauen aber 12 % der jungen Männer. Eine hohe Mobilitätsbereitschaft haben 19 % der Teilnehmerinnen und 15 % der Teilnehmer. Sehr hoch ist dagegen diese Bereitschaft etwas häufiger bei den Männern (70 % zu 68 %). Zusammengefasst haben 13 % der jungen Frauen und

15 % der jungen Männer kein oder ein geringes transnationales Mobilitätsinteresse. Hoch oder sehr hoch ist dieses bei 85 % der Männer und 87 % der Frauen.

Tabelle 3-15: Wirkungen auf Mobilitätsbereitschaft sowie Verbesserung der Sprachkompetenz

	Frauen	Männer	Insgesamt
Transnationale Mobilitätsbereitschaft			
Keine	5%	3%	4%
Gering	8%	12%	10%
Hoch	19%	15%	17%
Sehr hoch	68%	70%	69%
Interesse an weiterem Fremdsprachenerwerb/Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse			
Keine	5%	8%	6%
Gering	9%	12%	10%
Hoch	49%	51%	50%
Sehr hoch	37%	30%	34%
Insgesamt	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Die Bereitschaft zum weiteren Spracherwerb ist bei jungen Frauen höher. Nur bei 5 % besteht dies nicht (Männer: 8 %) und bei weiteren 9 % ist es gering (Männer: 12 %). Keine oder eine geringe Bereitschaft, die Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern, haben somit 14 % der jungen Frauen aber 20 % der jungen Männer. Die höhere Affinität von Frauen zu Fremdsprachen zeigt sich auch darin, dass diese zu 37 % ein **sehr hohes Interesse** daran haben, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, von den jungen Männern dagegen nur 30 %. Allerdings ist dieses Interesse bei 51 % der Männer hoch (Frauen: 49 %).

Fazit: Die Wirkungsunterschiede der Mobilität auf Frauen und Männer sind marginal. Junge Frauen neigen tendenziell eher dazu, ihre Fremdsprachenkompetenzen zu erweitern. Junge Männer sind etwas eher bereit, erneut ins Ausland zu reisen. Der Erwerb von interkulturellen Kompetenzen wird von jungen Frauen etwas häufiger als Wirkung genannt.

3.2.3.2 Wirkungen nach Alter

Analysiert man die Wirkungen des Auslandsaufenthaltes nach dem Alter, ist zunächst festzustellen, dass mit Ausnahme der Gruppe der unter 18-Jährigen (78 %) alle Altersgruppen den Nutzen des Auslandsaufenthaltes für sie persönlich jeweils zu über 90 % als sehr hoch oder hoch einschätzen. Grundsätzlich gilt, dass dieser Wert mit steigendem Alter tendenziell zunimmt. Auf der anderen Seite geht die zukünftige transnationale Mobilitätsbereitschaft mit zunehmendem Alter zurück. Sehr hoch ist diese bei 83 % der unter 18-Jährigen aber nur bei 61 % der über 25-Jährigen:

Die transnationale Mobilitätsbereitschaft ist:

	sehr hoch	hoch
• unter 18	83 %	10 %
• 18 – 21	70 %	16 %
• 21 – 25	68 %	15 %
• über 25	61 %	24 %

Insgesamt liegt die Mobilitätsbereitschaft in allen Altersgruppen bei über 80 %. Dies ist als großer Erfolg von LdV zu werten. Ähnlich stellen sich die Wirkungen bei der Frage nach der Bereitschaft zum weiteren Fremdsprachenerwerb dar: Jüngere planen dies öfter als Ältere:

Die Bereitschaft zur Verbesserung der Fremdsprachenkompetenz ist:

	sehr hoch	hoch
• unter 18	40 %	48 %
• 18 – 21	34 %	44 %
• 21 – 25	36 %	50 %
• über 25	29 %	57 %

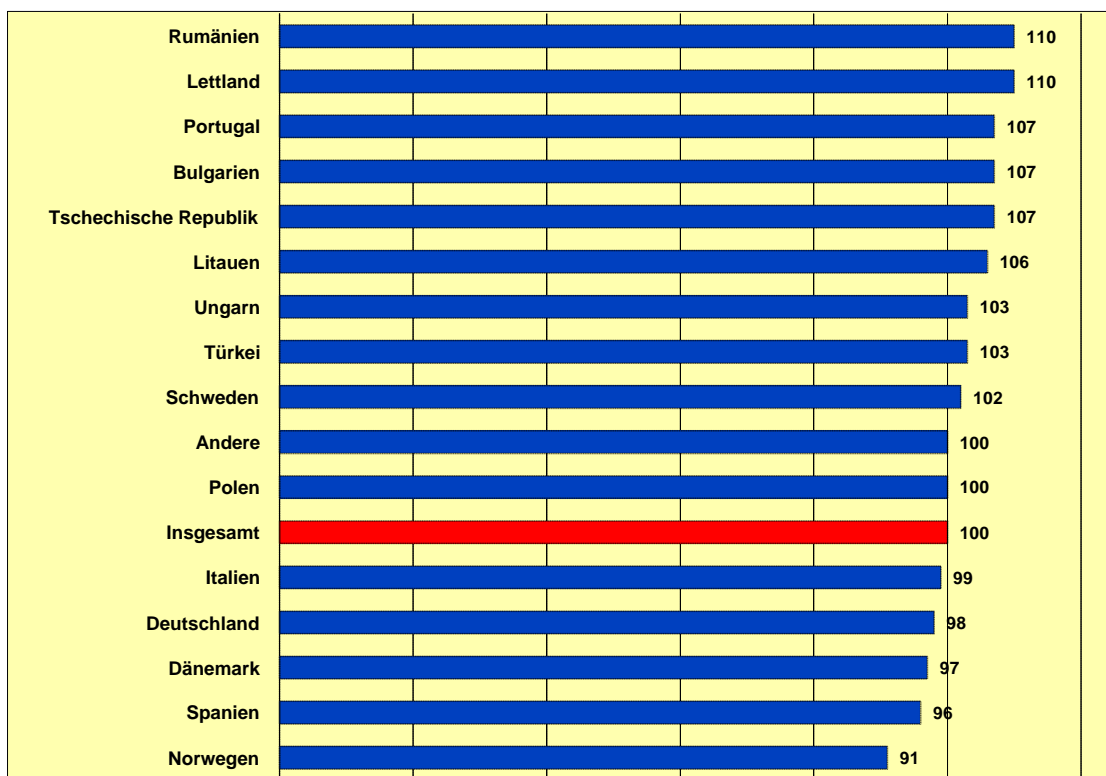
Die verschiedenen Wirkungen stellen sich zwar nach dem Alter unterschiedlich dar. Insgesamt gesehen sind jedoch die Wirkungen bei Älteren wie Jüngeren gleichermaßen groß.

3.2.3.3 Wirkungen nach Ländern

Zur Ermittlung des Erfolgs nach Ländern wurden die erfragten Erfolgsindikatoren, die für alle Teilnehmenden erhoben wurden, aufsummiert und auf den Mittelwert der Summe normiert. D.h., der Mittelwert über alle Länder beträgt 100: Eine Unterschreitung dieses Wertes in einem Land bedeutet einen unterdurchschnittlichen Erfolg, höhere Werte als 100 zeigen, dass im jeweiligen Land die Teilnehmenden nach deren Selbsteinschätzung überdurchschnittlich erfolgreich waren.

Das entscheidende Ergebnis dieser Analyse ist, dass sich die Erfolge der einzelnen Länder **nicht sehr stark unterscheiden**. In Bezug auf den Mittelwert gibt es Abweichungen um 10 Punkte nach oben und um 9 Punkte nach unten. Das entspricht einer maximalen Schwankung von +/- 10 Prozent um den Mittelwert.

Abbildung 3-20: Erfolg von LdV-Maßnahmen nach Ländern (Verbundindikator, Mittelwert = 100)



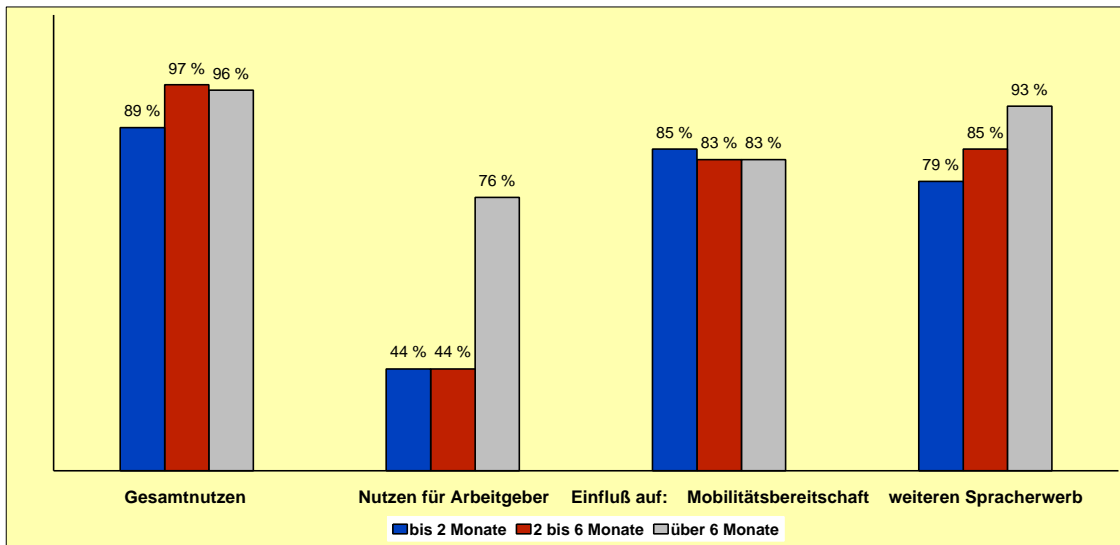
Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Am erfolgreichsten sind die Teilnehmenden aus Rumänien und Lettland, am wenigsten erfolgreich die aus Norwegen. Ungarn, die Türkei, Schweden, Polen, Italien, Deutschland, Dänemark und Schweden weisen im Großen und Ganzen ein durchschnittliches Ergebnis auf.

3.2.3.4 Wirkungen nach Dauer des Aufenthaltes

Steigt mit der Länge des Auslandspraktikums die Wirkung oder ist auch bei solchen Maßnahmen weniger mehr? Es wurde bereits erläutert, dass sich viele Teilnehmer/innen einen längeren Praxiseinsatz im Ausland gewünscht hätten. Die Dauer der Maßnahmen war der einzige Kritikpunkt am Programm, der von einem nennenswerten Anteil der Befragten geäußert wurde (48 %). Dies besagt aber nicht, dass zwangsläufig die Wirksamkeit des Programms mit steigender Dauer erhöht werden würde, vielleicht besteht der Haupteffekt von LdV auch darin, dass diese Praktika wie eine „Initialzündung“ wirken. Es wurde daher untersucht, ob Unterschiede in der Wirkung in Abhängigkeit von der Dauer zu beobachten sind. Dies ist tatsächlich der Fall, wie aus Abbildung 3-21 hervorgeht.

Abbildung 3-21: Zusammenhang zwischen Dauer des Auslandsaufenthalts und den Wirkungen



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Der Gesamtnutzen steigt nach Einschätzung der Teilnehmenden mit der Dauer tendenziell an, dieser Effekt ist aber nicht allzu groß. Spürbar ist der Einfluss der Maßnahmedauer dagegen auf den Nutzen für den aktuellen Arbeitgeber bzw. Ausbildungsbetrieb. Vor allem sehr lange Maßnahmen wirken hier sehr positiv. D.h., Kurzzeitpraktika (unter 6 Monate) tragen in erster Linie zur Verbesserung der persönlichen und sozialen Kompetenzen bei, längere erhöhen auch die beruflichen Fertigkeiten erheblich. Auch die Bereitschaft, die Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern oder weitere Sprachen zu erlernen, steigt eindeutig mit der Dauer des Aufenthalts im Ausland. Auf der anderen Seite sinkt mit der Dauer des Praktikums die Mobilitätsbereitschaft etwas. Dies ist plausibel, da bei längeren Aufenthalten wohl das Bedürfnis auf „Neues“ etwas abnimmt.

Fazit: Mit steigender Praktikumsdauer steigen die Wirkungen, aber auch Kurzzeitmaßnahmen haben sehr hohe Effekte, sie wirken wie eine „Initialzündung“. Aus Sicht der Gutachter wäre daher ein 2-Phasen-Modell optimal. Dies könnte so aussehen, dass zunächst eine Mobilität von etwa 3 Monaten Dauer durchgeführt wird, diese erhöht vor allem die sozialen, persönlichen, sprachlichen und kulturellen Kompetenzen. Später könnte sich dann ein zwischen 6 und 12 Monate dauernder Auslandsaufenthalt anschließen, mit dem Ziel berufliche Fertigkeiten zu verstärken. Allerdings ist es bei Einsatz eines solchen Modells unbedingt erforderlich – wie oben ausgeführt wurde – die Zertifizierungspraxis zu verbessern und die Akzeptanz der Zertifikate bei den Arbeitge-

bern zu verbessern. Wird dies unterlassen, sind die Wirkungen der Mobilität auf den beruflichen Werdegang der Teilnehmenden suboptimal.

3.2.4 Bedeutung des sozioökonomischen Hintergrundes

3.2.4.1 Bedeutung des Migrationshintergrundes

Bei der Analyse der Effekte eines Migrationshintergrundes auf die Wirksamkeit der LdV-Maßnahmen muss zunächst festgehalten werden, dass LdV-Teilnehmende mit Migrationshintergrund allem Anschein nach, keine repräsentative Auswahl von Personen mit Migrationshintergrund darstellen. Bereits im Zusammenhang mit den vergleichsweise hohen Anteilen von Personen mit Migrationshintergrund an den LdV-Maßnahmen aus den osteuropäischen Ländern wurde auf solche Besonderheiten hingewiesen. Bezüglich der Personen mit Migrationshintergrund, die an LdV teilnehmen, ist festzuhalten:

- Diese kommen aus wohlhabenderen Familien als Nicht-Migranten: 60 % der Eltern leben in einer sehr guten oder guten ökonomischen Situation (Nicht-Migranten: 47 %).
- Die Väter von Personen mit Migrationshintergrund haben zu 31 % und die Mütter zu 19 % einen Hochschulabschluss, bei den Nicht-Migranten betragen diese Anteile 18 % bzw. 17 %.
- Der transnationale Hintergrund der Migrantenfamilien ist zwar logischerweise größer, aber die Väter und Mütter sprechen in der Regel nicht nur eine sondern überdurchschnittlich häufig zwei und sogar drei und mehr Fremdsprachen.

D.h., Personen mit Migrationshintergrund im LdV-Programm sind nicht repräsentativ für alle jungen Personen mit Migrationshintergrund, auch hier erfolgt eine Selektion der Besten und von Personen mit besonders guten Startbedingungen. Dies unterstreicht den Eindruck, dass LEONARDO derzeit zu einem großen Teil leistungsstarke und hoch motivierte Jugendliche erreicht.

Es überrascht daher auch nicht, dass Personen mit Migrationshintergrund die Wirkungen des Programms nicht wesentlich anders bewerten als Nicht-Migranten. Allenfalls sind diese beim Urteil „sehr hohe“ Wirkung etwas zurückhaltender, dies wird aber durch die Meldeanteile für die „hohe“ Wirkung wieder kompensiert. Der persönliche Gesamtnutzen der Mobilitätsmaßnahmen wird wie folgt bewertet:

	Personen mit Migrationshintergrund	Nicht-Migranten
• Sehr hoch	33 %	38 %
• Hoch	59 %	53 %
• Mittel	6 %	7 %
• Gering	2 %	2 %
• Sehr gering	0 %	0 %

Spürbar geringer ist dagegen – nach den Angaben der Personen mit Migrationshintergrund zu schließen – die Wirkung der Mobilitätsmaßnahmen für den aktuellen Arbeitgeber oder Ausbildungsbetrieb. Diese unterstellen nur zu 33 % eine hohe Wirkung, Nicht-Migranten dagegen zu 52 %.

Für diesen Unterschied könnten die im Allgemeinen für junge Personen mit Migrationshintergrund schlechteren Arbeitsmarktchancen verantwortlich sein. Eine vertiefte Analyse hat jedoch ergeben, dass dies nicht der Fall ist. So waren z.B. zum Zeitpunkt der Befragung 7 % der Personen mit Migrationshintergrund arbeitslos, bei den Nicht-Migranten wurde ein vergleichbarer Wert von 8 % ermittelt. Auch ist bei den Personen mit Migrationshintergrund der Beschäftigten- bzw. Selbständigenanteil mit 50 % deutlich höher als bei den anderen Teilnehmenden (41 %). Zudem wenden die Personen mit Migrationshintergrund, die in der Maßnahme erworbenen beruflichen Fertigkeiten, häufiger an.

Tabelle 3-16: Wirkungen der Mobilitätsmaßnahme auf Arbeitgeber von Personen mit Migrationshintergrund

	Nicht-Migranten	Personen mit Migrationshintergrund	Insgesamt
Sehr hoch	19%	15%	18%
Hoch	33%	20%	31%
Mittel	26%	50%	31%
Gering	13%	10%	12%
Sehr gering	9%	5%	8%
Insgesamt	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007; Basis: Beschäftigte und Auszubildende in Unternehmen.

Etwas geringer ist die zukünftige transnationale Mobilitätsbereitschaft junger Personen mit Migrationshintergrund. Diese ist bei den Nicht-Migranten in 70 % der Fälle sehr hoch, bei den Personen mit Migrationshintergrund in 61 %. Teilweise wird dies aber dadurch kompensiert, dass Teilnehmende mit Migrationshintergrund etwas häufiger ei-

ne hohe Bereitschaft haben (25 % zu 16 %). Ähnlich ist auch das Bild, bei der Bereitschaft, die Fremdsprachenkompetenzen zu verbessern.

Fazit: Teilnehmer/innen am LdV-Programm mit Migrationshintergrund kommen aus vergleichsweise privilegierten Elternhäusern. Ihre Eltern haben durchweg ein höheres schulisches Qualifikationsniveau und sind tendenziell weniger oft arbeitslos als die Eltern von Nicht-Migranten. Sie sind daher nicht repräsentativ für die Gesamtheit der jungen Personen mit Migrationshintergrund. Daher überrascht es auch nicht, dass diese im Praktikum genauso erfolgreich sind. Warum sie die positiven Effekte ihres Auslandsaufenthalts auf den Arbeitgeber geringer einschätzen, bleibt eine offene Frage.

3.2.4.2 Herkunft der Teilnehmenden: Stadt - Land

Die Tatsache, ob eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer aus einer Großstadt oder vom Land kommt, hat für die Bewertung des Erfolgs der Maßnahme durch die Teilnehmenden selbst keinen nennenswerten Einfluss. Bezogen auf den oben erläuterten Verbundindikator unterscheiden sich die Teilnehmenden aus Großstädten und vom Land nicht, nur die Teilnehmenden aus sehr großen Städten mit mehr als 500.000 Einwohnern haben eine um 4 Punkte unter dem Durchschnitt liegende Erfolgsquote. Dieser Effekt ist jedoch marginal.

3.2.4.3 Bildungshintergrund der Eltern

Eine wichtige Untersuchungsfrage war, ob der Erfolg der Mobilitätsmaßnahmen und die Wirkungen auf die sozialen, persönlichen und beruflichen Kompetenzen der Teilnehmenden mit dem Bildungshintergrund der Eltern positiv korrelieren, d.h. Mobilitätsteilnehmende aus Elternhäusern, wo Vater und/oder Mutter einen hohen Bildungsabschluss haben, Fremdsprechen beherrschen oder einen hohen Berufsstatus haben, erfolgreicher sind.

Die empirischen Befunde – ausgehend von den Selbsteinschätzungen der Befragten – sind überaus interessant, um nicht zu sagen überraschend. Wiederum gemessen auf den auf einen Durchschnittswert von 100 Punkten normierten Gesamtwirkungsindikator ergeben sich folgende Befunde:

Wer einen Vater hat, der die Schule ohne Abschluss verlassen hat, bewertet den Erfolg der Maßnahme (105 Punkte) um 5-Prozentpunkte besser als der Durchschnitt (100). Diese Gruppe von Teilnehmenden weist auch den höchsten Erfolgsindex von allen Personen auf:

Höhe des Erfolgsindikators in Abhängigkeit vom Schulabschluss von Vater und Mutter

	Vater	Mutter
• Kein Schulabschluss	105	99
• Hauptschulabschluss	97	98
• Realschulabschluss	102	104
• Hochschulreife	98	97
• Universität	98	97

Weniger klar ist der Zusammenhang mit dem Schulabschluss der Mutter. Aber auch hier zeigt sich, dass Teilnehmer/innen, deren Mutter keinen Schulabschluss hat, mit einem Wert von 99 Punkten nur knapp unter dem Durchschnitt liegen.

Die sprachlichen Kompetenzen der Eltern – und zwar eher die der Mutter - haben dagegen einen geringen positiven Einfluss auf den Erfolg der Mobilitätsmaßnahmen. Wenn die Eltern Fremdsprachen beherrschen, fällt der Erfolg höher aus, die Unterschiede sind aber gering.

	Vater	Mutter
• Mit Fremdsprachenkenntnissen	101	102
• Ohne Fremdsprachenkenntnissen	99	98

Vom beruflichen Status der Eltern geht dagegen kein eindeutiger Einfluss auf die Wirksamkeit der Mobilität auf die Teilnehmenden aus. Mobilitätsteilnehmende aus Arbeiterhaushalten erreichen 99 Punkte von 100. D.h., sie liegen im Durchschnitt aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Wenn der Vater Angestellter (103) aber auch arbeitslos ist (102), sind die Erfolge marginal höher. Die Tatsache, dass die Mutter selbständig ist, hat dagegen allem Anschein einen verstärkenden Einfluss, diese Teilnehmenden kommen auf einen Indexwert von 105 Punkten.

Höhe des Erfolgsindikators in Abhängigkeit vom beruflichen Status von Vater und Mutter

	Vater	Mutter
• Arbeiter/in	99	99
• Angestellte(r)	103	99
• Selbstständig	99	105
• Hausfrau/mann	97	100
• Arbeitslos	102	99
• Rentner/in	99	103

Das schulische Qualifikationsniveau des Teilnehmenden selbst wirkt sich allerdings etwas stärker aus: Teilnehmer/innen ohne Schulabschluss haben eine um 5 Prozentpunkte geringere Erfolgsquote als der Durchschnitt.

Fazit: Die regionale Herkunft oder der Bildungsstatus des Elternhauses bleiben ohne nennenswerten Einfluss auf den Erfolg der Teilnehmenden. Insgesamt profitieren fast alle Teilnehmer/innen in einem derart hohen Umfang, dass Unterschiede – wenn sie zu beobachten sind – eher Teilaspekte und nicht die Gesamtwirkung betreffen.

Wie bereits erwähnt wurde, muss bei diesen Ergebnissen aber berücksichtigt werden, dass es sich immer um Selbsteinschätzungen handelt. Ohne Vorher-Nachher-Vergleich oder ein Vergleich mit Nicht-Teilnehmenden ist eine abschließende Bewertung der tatsächlichen Effekte der Praktika nur eingeschränkt möglich.

Die multivariaten Analysen (vgl. Kap. 3.3) bestätigen diese Befunde. Es zeigt sich, dass die „harten“ Fakten des beruflichen Werdegangs der Teilnehmer/innen, wie z.B. der Wechsel von der Nichterwerbstätigkeit oder der Ausbildung in eine Anstellung oder beruflicher Aufstieg innerhalb einer Tätigkeit in erster Linie von soziodemografischen und sozioökonomischen Faktoren der Teilnehmenden, wie z.B. dem Alter, dem Geschlecht, der allgemeinen Ausbildung, aber in einem deutlich geringerem Ausmaß von persönlichkeitsprägenden Eigenschaften von Seiten des Elternhauses beeinflusst werden.

Eine Erklärung für den geringen Einfluss des Bildungshintergrundes des Elternhauses auf den Erfolg der Mobilitätsteilnehmenden könnte damit zusammenhängen - dies gilt auch für Benachteiligte (vgl. hierzu weiter unten) - dass junge Menschen, die mobilitätsbereit sind und es geschafft haben in eine Mobilitätsmaßnahme zu kommen, besonders leistungsbereit sind und daher evtl. existierende ungünstige Bedingungen des Elternhauses bereits kompensiert haben oder auch in der Lage sind, dies zu tun.

3.2.4.5 Ökonomische Situation und Arbeitslosigkeit

Der Zusammenhang zwischen dem ökonomischen Hintergrund der Teilnehmer/innen und den Wirkungen von LdV wird zunächst anhand der Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage sowie der Eltern untersucht, anschließend wird analysiert, welchen Einfluss die Tatsache, vor dem Auslandspraktikum arbeitslos gewesen zu sein, hat.

Tabelle 3-17: Bewertung des Gesamtnutzens des Praktikums und ökonomische Lage

Bewertung des Praktikums	Wirtschaftliche Lage der Teilnehmenden			Insgesamt
	Gut	Zufriedenstellend	Schlecht	
Sehr gut	33%	38%	41%	37%
Gut	55%	55%	51%	54%
Zufriedenstellend	11%	5%	6%	7%
Schlecht	1%	2%	2%	2%
Sehr schlecht	0%	0%		0%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

LdV-Teilnehmende mit einer wirtschaftlich eher ungünstigen Lage sind in der Maßnahme genauso erfolgreich wie andere. Die Wirkungen des Programms unterscheiden sich nicht wesentlich zwischen diesen Gruppen. Insgesamt bewerten diese jungen Leute den Gesamtnutzen des Auslandsaufenthalts sogar etwas höher als die in einer günstigen oder befriedigenden wirtschaftlichen Lage: 92 % der mit einem ungünstigen ökonomischen Hintergrund und 88 % der mit einem guten bewerten den Gesamtnutzen als hoch. Allerdings weisen Personen mit einer angespannten wirtschaftlichen Lage eine etwas geringere zukünftige transnationale Mobilitätsbereitschaft auf. Da davon aber immerhin 84 % mobilitätsbereit sind, sollte dieser Effekt nicht überinterpretiert werden.

Von der wirtschaftlichen Situation der Eltern geht dagegen kein eindeutiger Einfluss aus. Dies dürfte auch damit zusammenhängen, dass einerseits Benachteiligte in den Maßnahmen unterrepräsentiert sind und andererseits beim Zugang zu LdV von den Entsendeländern vielfach eine Selektion (der Besten) vorgenommen wird, d.h., wer es in das Programm „geschafft“ hat, hat wahrscheinlich derart günstige Voraussetzungen, dass negative Hintergründe weitestgehend kompensiert werden und daher Erfolgsunterschiede eher gering ausfallen (vgl. hierzu Kapitel „Wirkungen auf Benachteiligte“).

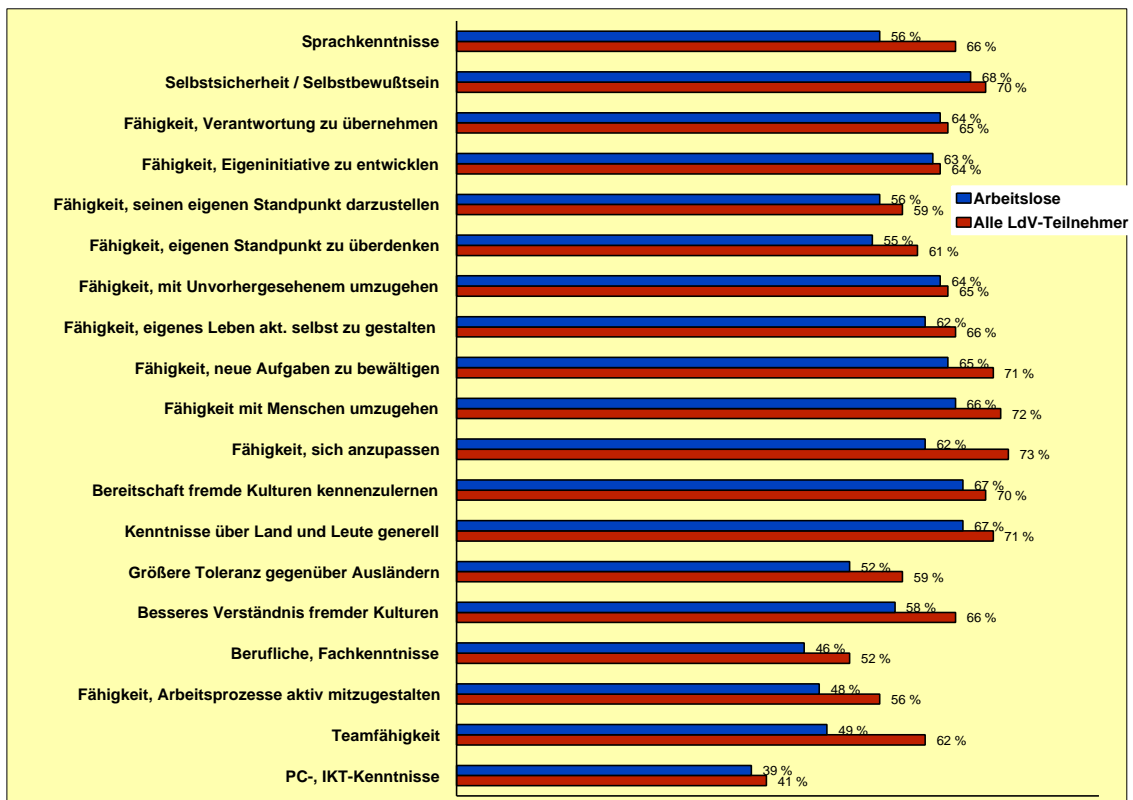
Eine ungünstige wirtschaftliche Situation geht – wie zu erwarten war – häufig mit Arbeitslosigkeit einher. So sind 15 % dieser Gruppe arbeitslos aber nur 3 % die von einer guten und 6 %, die von einer befriedigenden Situation berichtet haben.

Auf der anderen Seite hat LdV auch mit dazu beigetragen, dass vorher Arbeitslose einen Arbeitsplatz gefunden haben, wie oben erwähnt, traf dies auf 58 % der zuvor Erwerbslosen zu. Es verwundert daher auch nicht, dass vormals Arbeitslose den Gesamteffekt der Maßnahme mit am höchsten bewerten, und zwar:

	Arbeitslose	alle Befragten
• Sehr hoher oder hoher Nutzen	95 %	91 %
• Geringer oder sehr geringer Nutzen	1 %	2 %

Auf der anderen Seite muss aber auch konstatiert werden, dass Arbeitslose den Einfluss des Auslandsaufenthalts auf die Persönlichkeit, soziokulturelle Fähigkeiten und berufliche Fertigkeiten tendenziell etwas geringer einschätzen als andere Teilnehmer/innen. Jedoch sind auch diese Unterschiede eher gering: Arbeitslose haben ebenfalls einen hohen Nutzen aus dem Aufenthalt gezogen, so konnten z.B. 60 % ihre Beschäftigungsfähigkeit erhöhen und 68 % haben (neues) Selbstvertrauen erworben (vgl. Abb. 3-22).

Abbildung 3-22: Wirkungen der Mobilitätsmaßnahme auf zuvor Arbeitslose



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

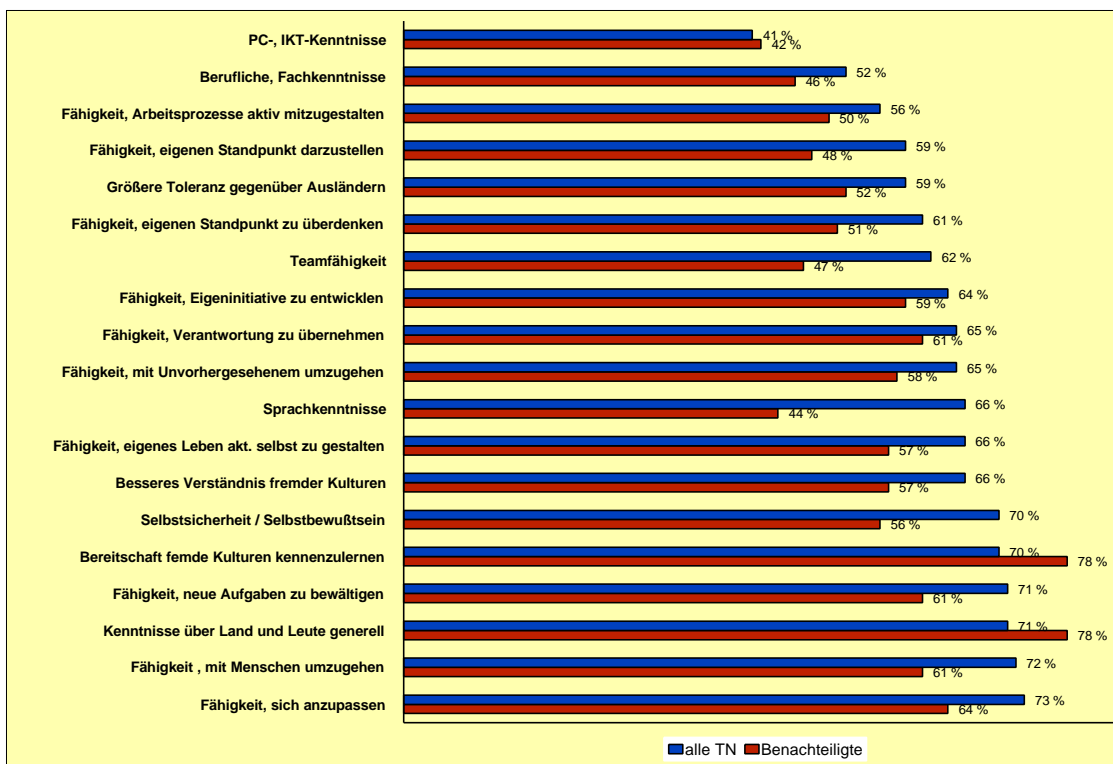
3.2.4.6 Benachteiligungen

Benachteiligte sind im Programm LdV mit einem Anteil von 18 % nicht sonderlich stark vertreten. Der Anteil der erheblich Benachteiligten beträgt nur 5 %. Unterschiede im Erfolg zwischen Benachteiligten und den anderen Teilnehmenden sind zwar offensicht-

lich, insgesamt gesehen sind aber auch Benachteiligte sehr erfolgreich. Gemessen an dem oben erläuterten Verbundindikator, kommen gering Benachteiligte auf einen Wert von etwa 102, d.h. diese sind sogar etwas erfolgreicher als andere Gruppen. Die stark Benachteiligten erreichen dagegen nur einen Wert von 91. Konkret bedeutet dies, dass deren Erfolgsquote nur etwa um 9 % geringer ist. Was ebenfalls nicht wirklich eine nennenswerte Wirkungseinschränkung bedeutet.

Abbildung 3-23 zeigt die unterschiedlichen Bewertungen des Erfolgs der Mobilitätsmaßnahme des Durchschnitts aller LdV-Teilnehmenden und von stark Benachteiligten. Durchweg – mit Ausnahme der Items „Bereitschaft fremde Kulturen kennen zu lernen“ sowie Erwerb von „Kenntnissen über Land und Leute“ – fallen die Erfolgswerte der Benachteiligten geringer aus (durchschnittlich um etwa 9 %). Im Prinzip ist dieser Befund nicht überraschend, erstaunlich ist aber die geringe Differenz. Wie bereits ausgeführt wurde, dürfte dies damit zusammenhängen, dass die Benachteiligten, die an LdV teilnehmen, diese strukturellen Defizite weitgehend überwunden haben bzw. diese durch besondere Motivation und Engagement kompensieren.

Abbildung 3-23: Erfolgswerte von stark Benachteiligten und allen LdV-Teilnehmenden



Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

3.2.5 Nachhaltigkeit

Die bisher referierten Ergebnisse der LdV-Teilnehmerbefragung lassen eine sehr hohe Wirkung des Programms erkennen. Es ist aber auch zu fragen, ob diese Tatsache dem Umstand geschuldet ist, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen kurz nach dem Praktikum etwas euphorisch sind und daher den Nutzen der Maßnahme überbewerten. Die vorliegenden Ergebnisse bestätigen aber eher das Gegenteil: Mit zunehmender zeitlicher Distanz steigt die Nutzenbewertung. So bewerten z.B. die Teilnehmer/innen aus den Jahren vor 2004 den Nutzen zu 93 % als sehr hoch oder hoch, von denen des Jahres 2006 dagegen nur zu 76 %. Dies zeigt sich teilweise auch an der Anwendungshäufigkeit der während des Auslandsaufenthalts erworbenen Fertigkeiten. So nimmt z.B. die Fähigkeit, mit anderen Menschen zu interagieren und andere Menschen zu verstehen, im Zeitablauf weiter zu.

Tabelle 3-18: Anwendungshäufigkeit der erworbenen Fertigkeiten nach Jahr des Beginns des Auslandsaufenthalts

	vor 2004	2004	2005	2006
Sprachkenntnisse	62 %	49 %	52 %	72 %
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	52 %	65 %	57 %	76 %
Fähigkeit, neue Aufgaben zu bewältigen	62 %	72 %	64 %	76 %
Fähigkeit, mit Menschen umzugehen	77 %	74 %	65 %	59 %
Besseres Verständnis fremder Kulturen	74 %	59 %	59 %	73 %
Berufliche, Fachkenntnisse	63 %	54 %	54 %	49 %
Fähigkeit, Arbeitsprozesse selbst zu gest.	53 %	57 %	54 %	46 %
Teamfähigkeit	69 %	69 %	60 %	48 %
PC-, IKT-Kenntnisse	47 %	50 %	49 %	68 %

Quelle: WSF-LdV-Befragung 2007.

Auch die Bedeutung der während des Auslandsaufenthalts erworbenen beruflichen Fertigkeiten steigt, ebenso die Fähigkeit zur Teamarbeit. D.h., die Mobilitätsmaßnahmen und die damit verbundenen Möglichkeiten mit Menschen zu arbeiten, haben für die Persönlichkeitsentwicklung eine große und anhaltende Bedeutung.

3.3 Wirkungsanalyse - Ergebnisse der multivariaten Auswertungen

Die bisherigen Analysen haben verdeutlicht, dass die Wirkungen der LEONARDO-Mobilitätsmaßnahmen von einer ganzen Reihe von Faktoren wie Alter, vorheriger Status, der sozialen Herkunft, der Dauer etc. beeinflusst werden, aber auf der anderen Seite die Gesamtwirkungen bei allen Zielgruppen durchgängig hoch oder sehr hoch sind, dass diese Einflüsse insgesamt gesehen eher nachrangig sind. Um diese Einflüsse nicht nur bivariat – wie bisher geschehen – sondern simultan vor dem Hintergrund aller

Merkmale der Teilnehmenden und der Durchführungsmodalitäten der LdV-Praktika zu analysieren, wurden ergänzend Regressionsanalysen durchgeführt.

Ziel der Regressionsanalysen war es einerseits, den Einfluss von persönlichen Eigenschaften der Teilnehmer/innen (Alter, Geschlecht, Ausbildung usw.) und andererseits den Einfluss der Durchführung der LEONARDO-Maßnahmen (Dauer, Art der Vorbereitung, Zertifizierung, Nachbereitung usw.) auf zentrale Wirkungsfelder bzw. Ziele des LEONARDO-Programms, wie z.B. Mobilitätsbereitschaft, Veränderungen im Berufsleben, Sozialkompetenz usw. zu messen.

Mit dem ungewichteten, imputierten Datensatz wurden daher lineare Regressionen auf Basis der Ordinary Least Squares Methode (OLS) gerechnet. Insgesamt wurden 38 Modelle analysiert, die sich jeweils in der abhängigen, also zu erklärenden Variable unterschieden. Für die Ergebnisse der Regressionsanalysen ist zunächst festzuhalten:

- Die präsentierten Ergebnisse stellen vorerst keine kausale Verbindung zwischen der Maßnahmeteilnahme und den Ergebnisvariablen her, sondern beschreiben Korrelationen. Die Teilnahme muss also z.B. nicht ursächlich verantwortlich für einen erfolgreichen Übergang an der zweiten Schwelle sein. Eine für solcherlei Aussagen nötige Vergleichsgruppenuntersuchung stünde vor ungleich höheren (methodischen) Herausforderungen als die vorliegende Untersuchung. Daher müssen die erläuterten Zusammenhänge mit der erforderlichen Vorsicht interpretiert werden.
- Der Anteil der durch die Modelle erklärten Varianz an der Gesamtvarianz in den abhängigen Variablen (der Wert des R^2) lag bei allen gerechneten Modellen zwischen 7 % und 20 % und ist damit meistens ausreichend hoch für die Interpretation der Ergebnisse. Mikrodatsätze erreichen in den seltensten Fällen Werte von mehr als 30 %.
- Die F-Statistik wies durchgehend auf eine ausreichend hohe Signifikanz der Modelle hin. Die Interpretation der Ergebnisse soll sich im Folgenden allerdings auf das Vorzeichen der β -Koeffizienten beschränken, also darauf, ob der Einfluss einer Variablen positiv oder negativ ist. Die Autoren halten eine weitergehende Interpretation der Ergebnisse aufgrund der Art der Daten und der Art der Variablen (z.B. mehrfach Einschätzungen von Teilnehmenden) für nicht sinnvoll. Dies ist auch dem Umstand geschuldet, dass die für einige Variablen implizit angenommene Kardinalität als recht schwache Annahme gelten darf.

Bei den berechneten Modellen zur Beschreibung des Einflusses von soziodemografischen Faktoren und der Durchführung der Mobilitätsmaßnahmen auf die Wirkungen wurde im Interesse einer größeren Übersichtlichkeit in drei Wirkungsebenen gebildet:

Wirkungsebene 1: Die persönlichen, sozial-kulturellen und beruflichen Qualifikationen der Teilnehmer/innen. Dazu zählen Selbstsicherheit, Eigeninitiative, die Fähigkeit mit Unvorhergesehenem umzugehen, aktive Gestaltung des eigenen Lebens, Bereitschaft, fremde Kulturen kennen zu lernen, Toleranz gegenüber Ausländern, Teamfähigkeit, berufliche Fachkenntnisse usw.

Wirkungsebene 2: Der im Rahmen der Untersuchung beobachtbare, berufliche Werdegang der Teilnehmenden (Wechsel des Status vor und nach der Teilnahme).

Wirkungsebene 3: Die Pläne der Teilnehmer/innen für die nähere (berufliche) Zukunft („Mobilitätsbereitschaft“ i.S.v. geplanter Berufstätigkeit im Ausland, geplante Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse, Weiterbildungsbereitschaft).

3.3.1 Ergebnisse der Regressionsanalysen - Zusammenfassung

Betrachtet man den Querschnitt aller drei Wirkungsebenen, zeichnen die Regressionsergebnisse ein deutliches Bild:

Die Teilnahme an einer LEONARDO-Maßnahme fördert die persönliche Entwicklung sowie die sozial-kulturelle Qualifikation der Teilnehmer/innen und öffnet den Blick für die internationale Perspektive. LEONARDO-Maßnahmen stärken die so genannten „weichen“ Qualifikationen der Teilnehmenden, wie z.B. Eigeninitiative, Teamfähigkeit und kulturelle sowie persönliche Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen und Veränderungen. Während des Auslandsaufenthalts erworbenes berufsspezifisches Fachwissen schlägt sich darüber hinaus signifikant positiv im Lebenslauf der Teilnehmenden zu Buche.

Die „harten“ Fakten des beruflichen Werdegangs der Teilnehmer/innen, wie der Wechsel von der Nichterwerbstätigkeit oder der Ausbildung in eine Anstellung oder beruflicher Aufstieg innerhalb einer Tätigkeit, werden allerdings stark von soziodemografischen und sozioökonomischen Faktoren, wie dem Alter, dem Geschlecht, der allgemeinen Ausbildung und – in geringem Ausmaß – persönlichkeitsprägenden Eigenschaften von Seiten des Elternhauses und einem etwaigen Migrationshintergrund der Teilnehmenden beeinflusst.

Der Auslandsaufenthalt in einer LEONARDO-Maßnahme kann das berufliche Ruder also nicht herumreißen, wohl aber wertvolle Beiträge zur persönlichen und zur Erwerbssituation der Teilnehmer/innen leisten. Vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung, der immer wichtiger werdenden internationalen Komponente von Herausforderungen im Berufsleben und der zunehmenden Wichtigkeit von „weichen“ Qualifikationen, sind diese Beiträge der LEONARDO-Maßnahmen nicht hoch genug einzuschätzen.

Zudem muss auf den relativ kurzen Betrachtungszeitraum der vorliegenden Untersuchung hingewiesen werden.¹⁶ Es zeigt sich, dass sich die positiven Einflüsse der LEONARDO-Maßnahmen erst mit einiger Zeitverzögerung durchsetzen und stark von den Spezifika (Größe des Unternehmens, Position innerhalb der Firma usw.) der aktuellen Tätigkeit der (noch eher jungen) Teilnehmer/innen abhängen. Dieser Zusammenhang offenbart sich v.a. für die „harten“ Qualifikationen der ersten Wirkungsebene. Teilnehmende mit einer vergleichsweise besseren Ausbildung (Abitur und / oder Hochschulabschluss) schätzen ihre beruflichen Fachkenntnisse, die Fähigkeit zur Prozessgestaltung und zur Teamarbeit generell besser ein als andere Teilnehmende. Gleiches gilt für beschäftigte Teilnehmende, die als Fachkraft in ihrem Unternehmen tätig sind.

Die arbeits- und ausbildungsbezogenen Qualifikationen reagieren darüber hinaus positiv, wenn die Teilnehmer/innen in KMU beschäftigt sind bzw. dort (teilweise) ihre Ausbildung absolvieren (Wirkungsebene 1). Entsprechend übernehmen die Teilnehmer/innen aus KMU im Anschluss an den Auslandsaufenthalt tendenziell mehr Verantwortung im Betrieb, steigen beruflich auf oder bilden sich fort (Wirkungsebene 2). Sie finden zudem häufiger einen besseren Arbeitsplatz in ihrem Heimat- oder im Ausland. In allen Unternehmensformen gilt ferner: Wird die Tätigkeit während des Auslandsaufenthalts als höher belastend, als die Arbeit im Entsendeland, werden die arbeits- und ausbildungsplatzbezogenen Qualifikationen nach der Teilnahme an der LdV-Maßnahme

¹⁶ An dieser Stelle soll auf einen weiteren Umstand hingewiesen werden: Der Zeitpunkt des Endes der Maßnahme hat signifikanten Einfluss auf deren Bewertung durch die Teilnehmer. Je kürzer die Maßnahme zurückliegt, desto geringer der veranschlagte Einfluss. Scheinbar müssen die gesammelten Erfahrungen erst „sacken“ und im Alltag der Teilnehmer rückgekoppelt werden. Dies zeigt sich auch daran, dass die Rückkopplung der Erfahrungen in der Maßnahme im Alltag (Beruf, Ausbildung) hohen Einfluss auf die Bewertung der Maßnahme durch die Teilnehmer haben. Dies betrifft den von den Teilnehmern veranschlagten Einfluss auf die persönliche Entwicklung ebenso wie den beruflichen Werdegang oder die Planungen für die Zukunft. Bei genauerem Hinsehen ist dieses Ergebnis nicht weiter erstaunlich: Jemand, der jeden Tag eine Fremdsprache spricht, misst der Entwicklung seiner Sprachkenntnisse eine höhere Bedeutung zu, als jemand der Fremdsprachen selten oder gar nicht anwenden muss.

besser eingeschätzt als vor der Teilnahme: Teilnehmer/innen, die sich gefordert fühlen, „nehmen auch viel mit nach Hause“.

Diese positiven Wirkungen der LEONARDO-Maßnahmen sollen im Folgenden um wichtige Einzelergebnisse der Regressionsanalysen ergänzt werden. Zunächst wird auf den Einfluss der soziodemografischen Eigenschaften der Teilnehmenden eingegangen. Im Anschluss soll die Durchführung der Maßnahme näher beleuchtet werden, bevor kurz die Planungen der Teilnehmer/innen Gegenstand der Betrachtung werden.

3.3.2 Einfluss der soziodemografischen Eigenschaften der Teilnehmenden

Je älter ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin ist, desto weniger stark ist der Einfluss der Maßnahme auf die „weiche“ und „harte“ berufliche Qualifikation der Wirkungsebene 1, die Bereitschaft zu internationaler Mobilität, auf den Willen zum Erlernen neuer Sprachen oder dem Verbessern der Sprachkenntnisse generell ausgeprägt (Wirkungsebene 3). Auch Veränderungen im beruflichen Werdegang sind mit steigendem Alter der Personen weniger häufig zu beobachten (Wirkungsebene 2).

Prinzipiell reagieren die Ergebnisvariablen – wie oben schon erwähnt – häufig auf den Grad der Ausbildung der Teilnehmenden: Je besser er oder sie ausgebildet ist, desto eher erfolgt beruflicher Aufstieg, wird ein höheres Gehalt bezogen (Wirkungsebene 2), werden persönliche und sozial-kulturelle Qualifikationen angenommen und erlernt (Wirkungsebene 1). Ebenso determinieren das Geschlecht und der Migrationshintergrund von Teilnehmenden deren beruflichen Werdegang: Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund finden weniger häufig Arbeit nach der Ausbildung, steigen seltener im Beruf auf und verdienen auch nicht mehr als vor der Teilnahme an einer LEONARDO-Maßnahme. D.h. LdV kann diese bereits vorher bestehenden Unterschiede nicht voll kompensieren.

Für die erste Gruppe der Regressionsmodelle, also die „weichen“ Qualifikationen wie Eigeninitiative, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein usw. bleiben die beiden Erklärungsvariablen Geschlecht wie auch Migrationshintergrund insignifikant. D.h., beide Geschlechter und Personen mit Migrationshintergrund sowie Nicht-Migranten profitieren bezüglich dieser Faktoren gleichermaßen. Bei den Personen mit Migrationshintergrund hängt dies, wie oben bereits erläutert wurde, auch damit zusammen, dass diese Teilneh-

mer/innen nicht repräsentativ für die Grundgesamtheit dieser Gruppe sind, sondern eine eindeutige Positivauswahl bilden.

Ferner lässt sich beobachten: Die Wirkungen hängen nur schwach von der Größe des Herkunftsortes der Teilnehmer/innen, einer eventuellen Grenzlage des Herkunftsortes der Teilnehmer/innen und der Qualifikation, Herkunft oder die Ausbildung der Eltern der Teilnehmenden ab. Einflüsse auf die Wirkungsebenen 2 und 3 bleiben weitestgehend aus. Lediglich eine weitere Ausbildung oder eine Fortbildungsmaßnahme scheint in größeren Städten weniger häufig aufgenommen zu werden als in kleineren Städten. Ursächlich hierfür kann ein besseres „Matching“ von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage in größeren Städten sein: Junge Menschen finden in größeren Städten eher eine Ausbildungsmöglichkeit, die ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht. Ein Einfluss der LdV-Maßnahmen ist hier aber auszuschließen.

Teilnehmer/innen aus größeren Städten schätzen zudem den Einfluss des Auslandsaufenthalts auf ihre persönliche Entwicklung („weiche“ Qualifikationen der Wirkungsebene 1) tendenziell eher zurückhaltender ein als andere Teilnehmende. Sie glauben eher nicht, mehr Verantwortung übernehmen, eigene Standpunkte besser darstellen oder mit Unvorhergesehenem umgehen zu können. Gleiches gilt für den Bereich der sozial-kulturellen Fähigkeiten. Die Einschätzung der Entwicklung der „harten“ Qualifikationen zeigen dagegen keinen Zusammenhang mit der Größe des Herkunftsortes, sondern vielmehr mit einer etwaigen Lage in einer Grenzregion zu einem anderen Land. Teilnehmer/innen aus Grenzregionen schätzen den Einfluss der Teilnahme auf ihre beruflichen Fachkenntnisse tendenziell geringer ein. Bei den „weichen“ Qualifikationen zeigt sich kein Einfluss der Grenznähe des Herkunftsortes der Teilnehmer/innen.

Bereits aus den in Kapitel 3.2.4 erläuterten (bivariaten) Analysen war zu folgern, dass ein nennenswerter Einfluss der Eigenschaften des Elternhauses (Ausbildung, wirtschaftliche Lage, Herkunft, Tätigkeit im Ausland usw. der Eltern) auf den Maßnahmen-erfolg nicht festzustellen ist, die multivariaten Analysen haben dies bestätigt. Die geringen festzustellenden Unterschiede sind in der Regel statistisch nicht signifikant, d.h. liegen im Bereich des Stichprobenfehlers.¹⁷

¹⁷ Bei Stichproben ergibt sich in Abhängigkeit von der Zahl der befragten Fälle sowie der Varianz der gemessenen Ausprägung ein mehr oder minder großer Stichprobenfehler. So haben z.B. in der Befragung 900 Fälle angegeben, die wirtschaftliche Lage ihrer Eltern wäre schlecht. Wenn diese 900 Fälle zu 80 % angegeben, sie hätten von der Mobilität in sozio-kultureller Hinsicht profitiert, dann liegt der „wahre Wert“ bei einem 90%igen Sicherheitsniveau

3.3.3 Einfluss der Vor- und der Nachbereitung der Maßnahmen sowie deren Durchführung und Zertifizierung

Die Informationen über die Maßnahmen und die Voraussetzungen und Möglichkeiten der Teilnahme sind durchweg ausreichend und passend. Eine schlechte Beurteilung oder eine geringere Wirkung des Auslandsaufenthalts aufgrund schlechter oder fehlender Informationen der Teilnehmenden kann in den Regressionsanalysen nicht beobachtet werden.

Die Vorbereitung der Maßnahme hat in der überwiegenden Zahl der Fälle einen messbar positiven Einfluss auf die Teilnehmer/innen und ihren Werdegang. Es lassen sich aber keine Aussagen über die Vorteilhaftigkeit einzelner Formen der Vorbereitung (sprachlich, kulturell, praktisch oder pädagogisch) treffen. Allerdings zeigen die Ergebnisse, dass es von Vorteil ist, die Vorbereitung zumindest teilweise oder ergänzend in einer externen Einrichtung (spezielle Sprachschule, Weiterbildungsträger) stattfinden zu lassen, statt die Teilnehmenden ausschließlich in der entsendenden Einrichtung auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten.

Für Auszubildende hat die externe Vorbereitung Einfluss auf die Einschätzung der eigenen Erfolge in der Ausbildung sowie die „harten“ Qualifikationen (Wirkungsebene 1). Ursächlich hierfür dürfte u.a. die – gleichzeitig zu beobachtende – gestiegene aktive Beteiligung innerhalb der Ausbildung sein. Besonders stark korreliert die externe Vorbereitung bei Auszubildenden und Arbeitnehmer/innen mit der Einschätzung der beruflichen Fachkenntnisse sowie der Fähigkeit, Arbeitsprozesse aktiv mitzugestalten. Dieses positive Bild kann sogar in harte berufliche Fakten durchschlagen. So korreliert die Vorbereitung in einer speziellen Sprachschule oder bei einem externen Weiterbildungsträger stark mit dem beruflichen Werdegang von Teilnehmenden, die vor der Teilnahme berufstätig waren. Diese Personen übernehmen nach der Teilnahme an einer LdV-Maßnahme mehr Verantwortung im Betrieb, steigen beruflich auf oder finden einen besseren Arbeitsplatz (Wirkungsebene 2).

Die berufliche Mobilität (Arbeiten oder Ausbildung im Ausland) und auch die Höhe der Einkommen der Teilnehmer/innen, die in einer externen Einrichtung auf die LdV-Maßnahme vorbereitet wurden, steigen statistisch signifikant an, Anschlussmaßnah-

+/- 3,1 Prozentpunkte über oder unter dem ermittelten Wert von 80 %. D.h. im Bereich von 76,9 % und 83,1 %. Wenn nun Personen, die eine gute wirtschaftliche Lage des Elternhauses angegeben haben, einen Erfolgswert von 85 % haben und dieser um +/- 2,5 Prozentpunkte schwankt, liegt bei dieser Gruppe der „wahre Wert“ zwischen

men werden häufiger besucht und auch die Aufnahme einer Tätigkeit im Ausland wird bei in externen Einrichtungen vorbereiteten Teilnehmenden häufiger beobachtet (Wirkungsebene 3). Allerdings ist für diese Ergebnisse zu fragen, ob die Vorbereitung in einer externen Einrichtung diese positiven Ergebnisse „bewirkt“ oder nicht eher als Zeichen eines generell höheren Engagements von Betrieben und Arbeitnehmer/innen zu interpretieren ist.

Die Zertifizierung der Maßnahme (Zeugnis einer Kammer, eines Verbandes oder der aufnehmenden Einrichtung) hat positiven Einfluss auf den beruflichen Werdegang der Teilnehmer/innen. Für die persönliche und sozial-kulturelle sowie die berufliche Qualifikation spielt die Art der Zertifizierung keine Rolle, ebenso wie sie auf die Planungen der Teilnehmenden keinen Einfluss hat. Es zeigt sich zudem, dass das Entscheidende der Zertifizierung nicht ihre Art (Zeugnis, Berufsabschluss, EUROPASS usw.) ist, sondern vielmehr die Relevanz aus Sicht der Teilnehmer/innen und deren Vorgesetzten bzw. Ausbilder/innen. Dies zeigt sich darin, dass der Zertifizierung immer dann ein hoher Einfluss zugewiesen werden kann, wenn deren Relevanz für den aktuellen Ausbildungsbetrieb bzw. aktuellen oder zukünftigen Arbeitgeber als hoch angesehen wird.

Die Nachbereitung der Maßnahme hat dagegen keinen messbaren statistischen Einfluss auf die Nachhaltigkeit der Wirkung der Mobilitätsmaßnahme. Es kann also keine Aussage getroffen werden, ob damit eine Verstärkung der Effekte verbunden ist.

Für die Durchführung der Maßnahme zeigen die Ergebnisse: Je länger der Teilnehmer/die Teilnehmerin im Ausland ist, desto besser. In welchem Ausbildungsjahr er oder sie sich befindet, ob er oder sie sich in einer betrieblichen, schulischen oder daraus kombinierten Ausbildung befindet, ist dagegen unerheblich. Neben diesen globalen Feststellungen zeigt sich:

- Einige Wirkungen (etwa gesteigerte Eigeninitiative) setzen sich in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) eher durch als in Großunternehmen.
- Der Ort der Beschäftigung während des Aufenthalts (private oder öffentliche Einrichtung bzw. Unternehmen) bleibt statistisch insignifikant, scheint also keinen Einfluss auf die Wirkung der LdV-Maßnahmen zu nehmen.

82,5 % und 87,5 %. Da für beide Gruppen der „wahre Wert“ teilweise im gleichen Bereich liegt, ist der Unterschied 80 % zu 85 % statistisch nicht signifikant.

- Ebenso hat die Größe der Gruppe, mit der die Teilnehmenden ins Ausland gereist sind, keinen Einfluss auf den Maßnahmeerfolg.
- Die Finanzierung des Aufenthalts (Zahlung ergänzender Mittel durch andere oder vollständige Finanzierung über die LdV-Mittel) sind ebenfalls statistisch insignifikant. Es herrscht allerdings die Tendenz vor, dass Teilnehmer/innen, die den Aufenthalt ausschließlich über die LdV-Mittel finanzieren, Wirkungen auf Selbstsicherheit bzw. ihr Selbstbewusstsein höher einschätzen.
- Die Ausbildung zum Handwerker / zur Handwerkerin beeinflusst die Planung, im Ausland zu arbeiten negativ, was allerdings für eher ortsgebundene Tätigkeiten nicht weiter erstaunlich ist.
- Persönliche Eigenschaften wie Selbstbewusstsein und Eigeninitiative reagieren stärker auf die Teilnahme, wenn sich die Teilnehmenden in einem frühen Stadium ihrer Ausbildung befinden.

Die Regressionsanalysen ergaben zudem weitere einzelne Ergebnisse, die in Tabelle 3-19 aufgezeigt werden, diese beleuchtet den Einfluss verschiedener Merkmale von LEONARDO-Maßnahmen auf die unterschiedlichen Gruppen von abhängigen Variablen in den Regressionsanalysen. Ein „+“-Zeichen bedeutet einen positiven, ein „-“-Zeichen einen negativen Einfluss. Je mehr Zeichen in einer Zelle eingetragen sind, desto häufiger wurde der Zusammenhang in den Modellen festgestellt.

So zeigt sich beispielsweise, dass „Kontakte zu Bevölkerung und Beschäftigten etc.“ häufig einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der sozial-kulturellen Kompetenz der Teilnehmer/innen hat. Der „Praxisbezug der Inhalte“ sowie deren „Verwertbarkeit im Beruf oder in der Ausbildung“ schlagen sich dagegen positiv häufig in den „harten“ beruflichen Qualifikationen der Teilnehmenden nieder. Aus der Tabelle wird zudem ersichtlich, dass die Mobilitätsmaßnahme einen abnehmenden Einfluss besitzt, je weiter die interessierenden Variablen aus Sicht der Teilnehmer/innen in der Zukunft liegen. Die Zukunftsplanung in der letzten Spalte der Tabelle wird kaum noch (insgesamt drei Zeichen), die „weiche“ und „harte“ Qualifikation in den ersten drei Spalten dagegen sichtbar (sehr viele Zeichen) stärker beeinflusst.

Eine wichtige Rolle im Leben der Teilnehmer/innen spielen geplante oder bereits vollzogene Anschlussaktivitäten im Bereich der Aus- und Weiterbildung im In- und Aus-

land. So zeigt sich ein signifikant positiver Effekt auf den beruflichen Werdegang der Teilnehmenden, die nach der LEONARDO-Maßnahme ein weiteres Praktikum im Ausland machten oder aber an einer Weiterbildung im Aus- oder Inland teilgenommen haben.

Allerdings zeigt sich auch hier: Eine berufliche Tätigkeit im Ausland können sich v.a. männliche und bereits sehr gut ausgebildete Personen vorstellen. Mit zunehmendem Alter geht die Bereitschaft, ins Ausland zu gehen, insgesamt zurück. Ein etwaiger Migrationshintergrund bleibt hier insignifikant. Dagegen gehen von einem Elternhaus, in dem Vater oder Mutter im Laufe ihres Lebens im Ausland gearbeitet haben, bestärkende Einflüsse aus.

Tabelle 3-19: Einfluss der Durchführung der Maßnahmen auf die Ergebnisvariablen (gruppiert)

	Einfluss des Auslandsaufenthalts			Berufliche Situation		Zukunftsplanung
	Auf mich persönlich	Sozial kulturell	Beruflich	Für Beschäftigte und Arbeitslose	Für Auszubildende	
Information über Ablauf/Ziele				+	+	
Praxisbezug			+			
Verwertbarkeit im Beruf, in Ausbildung		+++	+++			
Schriftliches Lehrmaterial	+		++			
Techn. Ausstattung (z.B. PC, Maschinen)			+++	++		
Ausbilder/innen/ Lehrer/innen		+				
Organisation					+	
Betreuung/Beratung während Aufenthalt			+			
Möglichkeit, Eigeninitiative zu entwickeln	+		+		+	
Möglichkeit, Einfluss auf Inhalte zu nehmen	++		+++	+++	+	
Erfahrungsaustausch mit anderen Teilnehmenden	+++	+++	+	--	++	+
Möglichkeiten selbständig zu arbeiten	++++		++++	+		
Unterbringung						+
Finanzmittel, die mir zur Verfügung standen				++		
Kontakte zur Bevölkerung/Beschäftigten etc.	+	++++++				
pädagogische, kulturelle, sprachliche Vorbereitung				+		
Nachbereitung durch entsendende Einrichtung						
Eignung der aufnehmenden Einrichtung			++			
Möglichkeit, Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern	+++	++++++				+
Möglichkeiten, sich mit anderen (Arbeits-) Kollegen auszutauschen	+++	+	+++			
Akzeptanz seitens der Kolleginnen und Kollegen in aufnehmender Einrichtung	+	++++	+			

Quelle: WSF Befragung der LEONARDO-Teilnehmenden.

Legende: Je mehr „+“-Zeichen, desto häufiger wurde ein positiver Einfluss der Eigenschaften der Durchführung in den Zeilen der Tabelle beobachtet. Je mehr „-“-Zeichen desto häufiger wurde ein negativer Einfluss auf die Qualifikationen und andere Bereiche in den Spalten der Tabelle festgestellt. Eine leere Zelle bedeutet „statistisch insignifikant, kein Zusammenhang ausweisbar“.

IV. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

4.1 Zusammenfassung der Befragungsergebnisse

(1) Das Programm LEONARDO DA VINCI (LdV) ist eines der wichtigsten Europäischen Programme auf dem Gebiet der beruflichen Bildung. Es zielt auf die Erhöhung der transnationalen Mobilität von jungen Menschen und die Generierung von Innovationen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Es soll die Ziele des Lissabon- sowie des Kopenhagenprozesses voranbringen sowie das europäische Bewusstsein der Bürger erhöhen.

(2) Die WSF – Wirtschafts- und Sozialforschung wurde im November 2006 von der Europäischen Kommission mit der Durchführung einer „**Analyse der Wirkungen von LEONARDO DA VINCI Mobilitätsmaßnahmen auf junge Auszubildende, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Einfluss sozioökonomischer Faktoren**“ beauftragt. Befragt wurden von Januar bis März 2007 Teilnehmende an Mobilitätsmaßnahmen der Jahre 2004 und 2005. Geantwortet haben 8.397 Personen, die Rücklaufquote beträgt 35,2 %. Die hohe Rücklaufquote und die große Zahl an ausgefüllten Fragebogen stellen sicher, dass aus der Untersuchung repräsentative, d.h. verallgemeinerbare Aussagen generiert werden können.

Umfang und Strukturen der Fördermaßnahmen

(3) In der Förderperiode 2000 bis 2006 konnten durch das LdV-Programm in allen Teilnehmerländern zusammengenommen rd. 371.000 überwiegend junge Menschen in transnationalen Mobilitätsmaßnahmen gefördert werden. Das Programm LdV hat seit dem Jahr 2000 vor allem Auszubildende und junge Arbeitnehmer/innen (einschl. Arbeitslose und Personen in Weiterbildung) erreicht, auf diese beiden Gruppen entfallen zusammengenommen knapp zwei Drittel (65 %) aller Mobilitätsteilnehmenden. An LdV nehmen alle 27 Mitgliedsstaaten der Union sowie die Türkei, Norwegen, Liechtenstein und Island teil.

(4) Die Teilnehmenden am LdV-Programm (ohne Studierende) setzen sich zusammen aus:

- Jungen Arbeitnehmer/innen 25 %
- Auszubildenden 75 %
- Männern 46 %
- Frauen 54 %

(5) Junge Frauen sind unter den LEONARDO DA VINCI-Mobilitätsteilnehmern/innen überrepräsentiert. Rund zwei Drittel aller Teilnehmer/innen sind unter 21 Jahre alt. Das Programm erreicht bisher in erster Linie vergleichsweise junge Menschen sowie junge Frauen.

(6) Vor dem Auslandsaufenthalt befanden sich 75 % der Teilnehmenden in Ausbildung, 13 % waren erwerbstätig und 12 % waren entweder in Weiterbildung (6 %) oder arbeitslos (6 %). Einen Migrationshintergrund wiesen knapp 18 % aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf. Gering ist dieser Anteil v.a. in Deutschland (13 %). Überproportional viele Personen mit Migrationshintergrund kommen aus den Niederlanden (32 %), dem UK (30 %), Dänemark (25 %), Schweden (25 %) und Frankreich (32 %).

(7) Der Bildungsstand der Teilnehmenden zum Zeitpunkt der Befragung, also etwa ein bis zwei Jahre **nach** der Mobilitätsmaßnahme, ist vergleichsweise hoch: Nur 15 % hatten (noch) keine Berufsausbildung abgeschlossen, 8 % verfügten über ein berufliches Abschlusszertifikat eines Ausbildungsbetriebes, 25 % über einen schulischen Berufsaabschluss, 16 % über den Abschluss an einer weiterführenden Fachschule. 16 % hatten einen Fachhochschul- und 10 % einen Universitätsabschluss.

(8) Die Dauer des Mobilitätsaufenthaltes lag bei der Hälfte der Fälle (49 %) unter zwei Monate, 43 % hielten sich zwischen zwei und sechs Monaten im Ausland auf, 7 % länger.

(9) Die wirtschaftliche Lage der Teilnehmenden war nach deren Selbsteinschätzung überwiegend gut (26 %) oder zumindest befriedigend (47 %). Aber auch ein Viertel (27 %) der Mobilitätsteilnehmer/innen berichtete von einer schlechten persönlichen Lage. Die wirtschaftliche Situation der Eltern ist oft ungünstiger als die individuelle. LdV erreicht somit auch junge Menschen aus ökonomisch eher schlecht gestellten Elternhäusern. Der Anteil der Benachteiligten beträgt 18 %, darunter 5 % stark Benachteiligte.

(10) Teilnehmende, die vor der Mobilitätsmaßnahme berufstätig waren bzw. eine Ausbildung in einem Betrieb absolvierten, kamen überwiegend aus dem Dienstleistungssektor. 12 % waren in einem Handwerksunternehmen tätig bzw. wurden dort ausgebildet. Unterrepräsentiert sind Teilnehmer/innen aus dem Produzierenden Gewerbe, überrepräsentiert sind die Bereiche Tourismus und Erziehung. Unter den Mobilitätsteilnehmenden sind solche aus KMU mit einem Anteil von 80 % sehr stark vertreten. Dies besagt jedoch nicht, dass KMU als entsendende Einrichtung (vgl. dazu auch Ziffer 42) eine große Rolle spielen, die Maßnahmen für die Teilnehmenden aus KMU werden überwiegend von den beruflichen Schulen/Kammern etc. organisiert.

(11) Die Verteilung auf die aufnehmenden Länder entspricht bei Weitem nicht der der entsendenden. So kommen z.B. nur rd. 6 % aller Mobilitätsteilnehmer/innen aus dem Vereinigten Königreich, das UK ist aber für 24 % der jungen Menschen das Zielland. Deutschland ist hingegen eher als Zielland unterrepräsentiert. 18 % aller Mobilitätsteilnehmenden kommen daher, aber nur 12 % wählen Deutschland als Zielland. Auch Frankreich hat als Zielland (4 %) eine deutlich geringere Bedeutung als Entsendeland (11 %). Spanien ist als Zielland dagegen attraktiv (11 %). Die hohe Attraktivität, die das UK für junge Mobilitätsteilnehmer/innen hat, dürfte in erster Linie auf die bei den Mobilitätsteilnehmenden überwiegend und oftmals ausschließlich vorhandenen Englisch-sprachkenntnisse zurückzuführen sein. Aufgrund der „Universalität“ der englischen Sprache ist dies zwar logisch, führt aber dazu, dass die jungen Leute nur einen eingeschränkten Eindruck der europäischen Vielfalt erhalten.

Motive der Teilnehmer und Teilnehmerinnen

(12) Für die überwiegende Mehrzahl der jungen Menschen (75 %) ist die LdV-Teilnahme ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Für weitere 14 % diente der Auslandsaufenthalt der beruflichen Weiterbildung und für 11 % war der Aufenthalt Bestandteil eines Weiterbildungsprogramms des Unternehmens, in dem diese beschäftigt waren. Die Motivation der Teilnehmenden war außerordentlich hoch, dies äußert sich auch darin, dass nur 1 % der Befragten diesen vorher abgebrochen hat.

(13) Die von den Teilnehmenden genannten Motive lassen erkennen, dass diese sich v.a. Verbesserungen im Bereich der sozialen und interkulturellen sowie der sprachlichen Kompetenzen versprechen. Weiterhin erwarten sie vom Auslandsaufenthalt verbesserte Chancen am Arbeitsmarkt. Die erhobenen Informationen zu den Teilnehmenden deuten darauf hin, dass es sich oft um junge Menschen handelt, die sich ausprobieren wollen, mutig sind, neue Erfahrungen sammeln, Grenzen erfahren und sich beweisen wollen. Sie haben wahrscheinlich ein höheres Selbstbewusstsein. Da die Teilnehmenden nicht vor der Mobilität befragt werden konnten, kann diese Feststellung statistisch nicht untermauert werden. Den Trainees ist es wichtig, „Raum für ihre eigene Entwicklung“ zu haben, sie wollen ihr eigenes praktikables Selbstmanagement und eigene, spezielle Aufgaben und Erfahrungen miteinander verbinden und selbstgesteuert lernen. Das Befragungsergebnis, dass die während der Mobilität zu bewältigenden Aufgaben weniger belastend waren als die in der Ausbildung/beruflichen Tätigkeit im Heimatland, könnte ein Beleg dafür sein, dass die Teilnehmenden die sie zu Hause umgebenden Standards von bindenden engen Lern- und Arbeits-

arrangements aufbrechen und eigene spezifische Lernstrukturen entwickeln wollen. LdV gibt für diese Entwicklungsprozesse eine große Unterstützung, auch die Organisation der Mobilität in Projektform trägt zur Erreichung dieser Ziele bei.

Durchführung der Mobilitätsmaßnahmen

(14) Die Vorbereitung der Teilnehmenden erreicht insgesamt gesehen ein relativ hohes Niveau: 77 % wurden entsprechend vorbereitet. In einigen Ländern, wie Spanien (41 %), Italien (32 %) und Portugal (43 %) fand überproportional häufig keine Vorbereitung statt. Allerdings ist die Qualität der Vorbereitung verbesserungsbedürftig. Nur 55 % der Befragten bewerten diese als sehr gut oder gut. Die Vorbereitung der Maßnahme hat einen messbar positiven Einfluss auf die Teilnehmer/innen und ihren Werdegang. Es ist wichtig, dass sprachliche, kulturelle, praktische und pädagogische Inhalte ineinandergreifen. Weiterhin hat sich herausgestellt, dass es von Vorteil ist, die Vorbereitung zumindest teilweise oder ergänzend in einer externen Einrichtung (Sprachschule, Weiterbildungsträger etc.) stattfinden zu lassen.

(15) Die den Jugendlichen für den Auslandsaufenthalt aus dem Programm LdV zur Verfügung gestellten Mittel reichen in der Regel nicht aus, um die gesamten Aufenthaltskosten zu bestreiten: Aber immerhin 42 % der Mobilitätsteilnehmer/innen haben den Aufenthalt ausschließlich mit LdV-Mitteln bestritten.

(16) Den LEONARDO-Mobilitätsmaßnahmen liegt nach den Angaben der Befragten vielfach eine „Auswahl der Besten“ zugrunde. 43 % der Befragten haben angegeben, dass dies der Fall gewesen sei. Interessant ist, dass sich dieses Phänomen vor allem auf die Beitrittsländer konzentriert. Allerdings kann anhand der Befragungsdaten nicht ermittelt werden, welche Kriterien bei der „Bestenauswahl“ angelegt wurden, also z.B. gute schulische bzw. berufliche Leistungen oder das Vorliegen einer besonderen Eignung. Diese Frage sollte im Rahmen von Befragungen von Trägern von Mobilitätsmaßnahmen untersucht werden.

(17) Bei der Durchführung der Mobilitätsmaßnahme sind Stärken und Schwächen festzustellen. Die Stärken des Programms liegen auf den Feldern (Prozentangaben jeweils Salden der Positiv- und Negativ-Bewertungen der Befragten): Möglichkeiten die Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern (50 %), Möglichkeiten sich mit Kollegen auszutauschen (45 %), Verwertbarkeit in Beruf/Ausbildung (43 %), Akzeptanz durch die Mitarbeiter der aufnehmenden Einrichtung (42 %). Die Schwächen liegen im organisatorischen Bereich (Saldo insgesamt: 35 %), die Eignung der aufnehmenden Einrichtung

wird nur Verhalten bewertet (34 %), ebenso die Unterbringung (33 %). Auch die Unterstützung während des Auslandsaufenthaltes v.a. durch die aufnehmende aber auch durch die entsendende Einrichtung landet bezüglich des Urteils der Teilnehmenden nur im Mittelfeld (32 %). Die technische Ausstattung der Praktikumsplätze entsprach ebenfalls häufig nicht den Erwartungen der Reisenden (19 %). Auch hätten sich die Teilnehmenden mehr Möglichkeiten erhofft, Einfluss auf die Inhalte des Praktikums zu nehmen (21 %).

(18) Die Teilnehmer/innen bewerten dennoch ihren Auslandsaufenthalt äußerst positiv: 53 % haben angegeben, dass dieser ihnen sehr gut gefallen hat, weiteren 34 % hat er gut gefallen, d.h. 87 % sind durchweg zufrieden. 10 % bewerten diesen als zufriedenstellend und nur 3 % haben geantwortet, dass die Maßnahme ihnen nicht gefallen hat. Nach Geschlecht und Migrationshintergrund bestehen bezüglich dieser Bewertung keine nennenswerten Unterschiede. Die Dauer des Aufenthalts korreliert positiv mit der Gesamtbewertung. Positiv werden von den Teilnehmenden insbesondere die Möglichkeiten, die Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern (75 %), die Chance zu haben, überhaupt ins Ausland zu fahren (64 %), neue Erfahrungen zu sammeln (72 %), Einsichten in andere Lebensformen zu gewinnen (68 %) und interkultureller Austausch (65 %) hervorgehoben.

(19) Die Kritik an den Mobilitätsmaßnahmen hält sich in engen Grenzen. Im Wesentlichen gibt es nur zwei Kritikpunkte, und zwar einerseits, dass die Aufenthaltsdauer zu kurz gewesen wäre (48 %) und die nicht immer als ausreichend empfundene finanzielle Unterstützung. Wobei die Kritik an der Dauer auch als Lob zu interpretieren ist.

(20) Männer und Frauen unterscheiden sich bei der Bewertung der Durchführung von LdV-Mobilitätsmaßnahmen teilweise beachtlich. Junge Frauen bemängeln vor allem die nicht ausreichende Betreuung vor Ort während des Praktikums (25 %) (Männer: 16 %). Auf der anderen Seite sind diese mit der finanziellen Unterstützung mit einem Anteil von 36 % wesentlich seltener unzufrieden als Männer (47 %). Auch der bürokratische Aufwand wird von Frauen seltener als Problem empfunden: 19 % zu 30 %.

(21) Insgesamt kann aber den Mobilitätsmaßnahmen im Rahmen des LEONARDO-Programms eine hohe Qualität bescheinigt werden. Dies äußert sich auch darin, dass: 77 % auf jeden Fall nochmals an einer solchen Maßnahme teilnehmen würden. Männer und Frauen sowie Personen mit Migrationshintergrund unterscheiden sich bezüglich dieser

Frage nicht. Ein nennenswerter Einfluss der wirtschaftlichen Lage des Teilnehmenden auf eine zukünftige Mobilitätsbereitschaft kann ebenfalls **nicht** festgestellt werden.

4.2 Allgemeiner Wert der Mobilitätserfahrungen und des Programms LdV

(22) Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass nach der Selbsteinschätzung der Teilnehmenden zu schließen, LdV einen sehr hohen Einfluss auf die persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen der Teilnehmenden gehabt hat: 91 % der Teilnehmer und Teilnehmerinnen attestieren den LdV-Mobilitätsmaßnahmen einen sehr hohen oder hohen persönlichen Nutzen. Etwas geringer ist der Nutzen für den aktuellen Arbeitgeber bzw. den Ausbildungsbetrieb (49 % hoher und 31 % mittlerer Nutzen).

(23) Die persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen der Teilnehmenden wurden durch die Mobilität stark verbessert. So wurden die Anpassungsfähigkeit (73 %) erhöht, die Fähigkeiten zur Interaktion mit anderen Menschen (72 %), das Wissen über das Aufnahme-land (71 %) und die Fähigkeit, sich auf neue Herausforderungen einzustellen (70 %) verbessert. Ebenfalls hat das Praktikum dazu beigetragen, Selbstvertrauen zu gewinnen (70 %). Erhöht haben sich auch die interkulturellen Kompetenzen, besseres Verständnis fremder Kulturen (66 %). Weniger stark – aber noch beachtlich – sind die Wirkungen im Bereich der beruflichen Fertigkeiten: Anwendung moderner Informations- und Kommunikationsmedien (41 %) oder Erwerb von beruflichen Fertigkeiten (52 %). Auch wird der Nutzen für den Arbeitgeber etwas geringer eingeschätzt als der persönliche. Wirkungen auf dem Gebiet der beruflichen Kompetenzen sowie bei Nutzen für den Arbeitgeber/ Ausbildungsbetrieb steigen aber mit der Dauer, v.a., wenn diese länger als 6 Monate laufen.

(24) Weitere hervorzuhebende Wirkungen der Mobilität auf die Teilnehmenden sind:

- Vor der Maßnahme Arbeitslose haben Arbeit oder sind selbständig 58 %
- Von den vor Maßnahmebeginn Beschäftigten haben:
 - einen besseren Arbeitsplatz 27 %
 - sind beruflich aufgestiegen 24 %
 - haben ein höheres Einkommen 21 %
 - haben mehr Verantwortung im Beruf 34 %
- Von den in Ausbildung Befindlichen haben:
 - Arbeit gefunden 36 %
 - Haben Arbeitsplatz/Ausbildungsplatz/Studium im Ausland 32 %
 - Haben in Ausbildung größere Erfolge 37 %
 - Beteiligen sich an der Ausbildung intensiver 41 %

(25) Untersucht wurde weiterhin die Nachhaltigkeit der LdV-Maßnahmen, konkret wurden die Mobilitäts- sowie die Bereitschaft, Sprachkenntnisse zu verbessern, analysiert. Auch diese Bereitschaft ist sehr hoch: 86 % aller ehemaligen Teilnehmer/innen sind an einem weiteren Aufenthalt oder einer Berufstätigkeit im Ausland interessiert, 83 % wollen ihre Sprachkompetenz verbessern.

(26) Die Wirkungsunterschiede von LEONARDO-Mobilitätsmaßnahmen auf Frauen und Männer sind eher marginal. Junge Frauen neigen tendenziell eher dazu, ihre Fremdsprachenkompetenzen zu erweitern. Junge Männer sind etwas eher bereit, erneut ins Ausland zu reisen. Der Erwerb von interkulturellen Kompetenzen wird von jungen Frauen etwas häufiger als Wirkung von LdV genannt.

(27) Bei der Bewertung der Effekte des Migrationshintergrundes auf die Wirksamkeit der LdV-Maßnahmen ist festzuhalten, dass Teilnehmende mit Migrationshintergrund keine repräsentative Auswahl dieser Personengruppe darstellen. Diese kommen – nach den Angaben der Befragten zur wirtschaftlichen Lage der Eltern zu schließen - aus wohlhabenderen Familien als Nicht-Migranten, das Bildungsniveau der Eltern ist überdurchschnittlich. D.h. Personen mit Migrationshintergrund gehören eher zu den privilegierten Gruppen. Daher überrascht es nicht, dass Unterschiede bei den Wirkungen im Vergleich zu Nicht-Migranten nicht festzustellen sind. Zukünftig sollte aber darauf geachtet werden, verstärkt Personen mit Migrationshintergrund aus anderen sozialen Schichten zu berücksichtigen.

(28) Ein nennenswerter Zusammenhang des ökonomischen Hintergrundes der Teilnehmer/innen und den Wirkungen der Mobilitätserfahrungen im Programm LdV auf die Teilnehmenden besteht nicht. LdV-Teilnehmer/innen mit einer – nach deren Selbsteinschätzung – wirtschaftlich eher ungünstigen Lage sind in der Maßnahme genauso erfolgreich wie andere. Allerdings weisen wirtschaftlich schlechter gestellte Personen eine etwas geringere zukünftige transnationale Mobilitätsbereitschaft auf. Da davon aber immerhin 84 % mobilitätsbereit sind, sollte dieser Effekt nicht überinterpretiert werden. Stark Benachteiligte profitieren von den LdV-Maßnahmen etwas unterdurchschnittlich, der Effekt ist um etwa 10 % geringer, insgesamt sind aber auch bei dieser Zielgruppe die Wirkungen sehr stark.

(29) Der Gesamtnutzen der Mobilitätsmaßnahme steigt nach Einschätzung der Teilnehmenden mit der Dauer an, dieser Effekt ist aber nicht allzu groß. Spürbar ist der Einfluss der Maßnahmedauer dagegen auf den Nutzen für den aktuellen Arbeitgeber/Ausbildungsbetrieb. D.h., Kurzzeitpraktika (unter 6 Monate) tragen v.a. zur Verbesserung der persönlichen

und sozialen Kompetenzen bei, längere erhöhen auch die beruflichen Fertigkeiten und den Nutzen für die Arbeitgeber erheblich.

(30) Eine (gute) Vorbereitung der Maßnahme hat einen positiven Einfluss auf die Teilnehmer/innen und ihren Werdegang. Die Ergebnisse zeigen auch, dass es von Vorteil ist, die Vorbereitung zumindest teilweise oder ergänzend in einer externen Einrichtung (spezielle Sprachschule, Weiterbildungsträger) stattfinden zu lassen, statt die Teilnehmenden ausschließlich in der entsendenden Einrichtung auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten.

(31) Für die **Dauer** der Maßnahme zeigen die Befragungsergebnisse: Je länger der Teilnehmer/die Teilnehmerin im Ausland ist, desto besser, mit der Dauer steigen vor allem die Wirkungen im Bereich der beruflichen Kompetenzen der Teilnehmer/innen. In welchem Ausbildungsjahr sich die Teilnehmenden, ob diese sich in einer betrieblichen, schulischen oder daraus kombinierten Ausbildung befinden, ist dagegen nicht relevant. Die Nachhaltigkeit der Wirkungen auf persönliche Eigenschaften bzw. Kompetenzen wie Selbstbewusstsein und Eigeninitiative ist höher, wenn sich die Teilnehmenden in einem frühen Stadium ihrer Ausbildung befinden.

(32) Die Teilnahme an einer LEONARDO-Maßnahme fördert die persönliche Entwicklung sowie die sozial-kulturelle Qualifikation der Teilnehmer/innen und öffnet den Blick für die internationale Perspektive. LEONARDO-Maßnahmen stärken die so genannten „weichen“ Qualifikationen der Teilnehmer/innen, wie z.B. Eigeninitiative, Teamfähigkeit und kulturelle sowie persönliche Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen und Veränderungen.

(33) Verbesserungsbedürftig sind aber zweifelsohne Aktivitäten während der Auslandspraktika, die zu mehr Kontakten zwischen den Mobilitätsteilnehmenden und der Bevölkerung führen, damit könnte auch das schwache Ergebnis bei der Toleranz gegenüber Ausländern korrigiert werden. So haben zwar 59 % der Befragten angegeben, dass diese durch die Mobilitätsmaßnahme erhöht wurde, bei insgesamt 41 % war dieser Effekt aber allenfalls von mittlerer Bedeutung (20 %) oder sogar nicht oder kaum gegeben (21 %).

(34) Während der Mobilität erworbenes berufsspezifisches Fachwissen schlägt sich positiv im Lebenslauf der Teilnehmer/innen zu Buche. Je besser der oder die Teilnehmer/in ausgebildet ist, desto eher erfolgt ein beruflicher Aufstieg, wird ein höheres Gehalt bezogen, werden persönliche und sozial-kulturelle Qualifikationen angenommen und erlernt. D.h. LdV kann bereits vorher bestehende Unterschiede zwischen den Teilnehmenden zwar nicht voll

kompensieren, gering Qualifizierte und Benachteiligte haben aber ebenfalls einen großen Nutzen, sie können sich an andere – besser gestellte Gruppen – annähern.

(35) Die Teilnahme von Beschäftigten und Auszubildenden aus KMUs ist mit rd. 80 % höher als erwartet und damit positiv zu bewerten. Der Anteil von Beschäftigten und Auszubildenden aus dem Handwerk ist allerdings unterdurchschnittlich, ebenso die Beteiligung von Personen aus dem Produzierenden Gewerbe bzw. der Industrie.

(36) Das Programm wirkt nachhaltig, und zwar sowohl auf die längerfristige Mobilitätsbereitschaft sowie die Bereitschaft, Fremdsprachenkompetenzen zu erhöhen, zudem wenden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die im Praktikum erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen dauerhaft an.

4.3 Ausblick und Schlussfolgerungen

(37) Zusammenfassend ist festzuhalten, die Akzeptanz der Mobilitätsmaßnahmen ist bei allen Zielgruppen sehr hoch. Wirkungen betreffen vor allem persönliche und soziale Kompetenzen. Die Effekte sind nachhaltig, vor allem die Mobilitätsbereitschaft und die Bereitschaft, die Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern, werden erhöht. Für die Teilnehmenden aber auch deren Arbeitgeber ergibt sich ein hoher Nutzen. Die Maßnahmen tragen dazu bei, zentrale Ziele der EU, wie Lebenslanges Lernen, Erhöhung der Anpassungsfähigkeit, der interkulturellen Kompetenzen sowie das Zusammenwachsen Europas zu unterstützen. Da die Kosten je Teilnehmer/in – ca. 1.000 € – im Vergleich zu anderen Instrumenten gering sind, kann LEONARDO DA VINCI eine hohe Effektivität und Effizienz attestiert werden.

(38) Das Programm LdV zählt nach Einschätzung und den Erfahrungen der Gutachter zu den effektivsten und effizientesten EU-Programmen, es beinhaltet einen europäischen Mehrwert. Eine Erhöhung des Angebots an Praktikumsmöglichkeiten im Ausland – wie im Programm Lebenslanges Lernen geplant – ist daher zu begrüßen.

(39) An den Grundsätzen und wesentlichen Mechanismen des Programms braucht und sollte Nichts geändert werden. Verbesserungen sind – wie erwähnt – u.a. bei den Zugangsmöglichkeiten auch für weniger gut gestellte Teilnehmer/innen, den Vorbereitungsmaßnahmen und teilweise auch bei der Organisation der Praktika vor Ort nötig.

(40) Die Gutachter plädieren aufgrund der sehr positiven Ergebnisse der Mobilitätsmaßnahmen für eine spürbare Ausweitung. Hier sind auch die Mitgliedsstaaten der EU

gefordert – durch die Bereitstellung eigener Mittel oder Gelder des ESF (siehe hierzu weiter unten) – mehr Jugendlichen ein Auslandspraktikum zu ermöglichen.

Handlungsempfehlungen

(41) Die Teilnehmerländer sind gefordert, Umfang und Qualität der Vorbereitung zu erhöhen. Sprachliche, kulturelle, praktische und pädagogische Vorbereitungen sind dabei als unverzichtbare Bestandteile anzusehen. Es hat sich bewährt, Teile der Vorbereitung nicht von der entsendenden Einrichtung, sondern von externen Trägern durchführen zu lassen.

(42) Betriebe und vor allem KMU sind als **entsendende Einrichtungen** bisher eher unterrepräsentiert. Die Nationalen Agenturen für das Programm „Lebenslanges Lernen“ sollten daher ihre Anstrengungen verstärken, diese Zielgruppe besser zu erreichen. Auf der anderen Seite berücksichtigen – wie bereits erläutert wurde – vor allem die Schulen aber auch Kammern Teilnehmer/innen aus KMU in einem sehr hohen Umfang (80 %). D.h., die Schwierigkeiten von KMU, selbst als entsendende Einrichtung aktiv zu werden, werden z.T. kompensiert.

(43) Da v.a. KMU mit den bürokratischen Antragsformalia teilweise überfordert sind, sollten Kammern und Wirtschaftsverbände gezielt als Partner gewonnen werden. Dies könnte auch dazu beitragen, die bisher doch relativ einseitige Struktur der Wirtschaftszweige, aus denen die Teilnehmer/innen kommen, zu überwinden. Derzeit sind Teilnehmende aus den Dienstleistungssektoren – v.a. Tourismus und Bildung/Erziehung – über- und solche aus dem Produzierenden Gewerbe und auch dem Handwerk unterrepräsentiert.

(44) Im Sinne eines besseren gegenseitigen Kennenlernens der Bürger Europas und zum Abbau von Vorbehalten gegenüber „Ausländern“ ist ein Aufbrechen der bisher einseitigen Struktur der aufnehmenden Länder erforderlich, überproportional viele Teilnehmende reisen in die englischsprachigen Länder. Da dieser Effekt zu einem großen Teil auf der Universalität der englischen Sprache beruht, sind zusätzlich Maßnahmen nötig, damit sich die Mobilitätsteilnehmer/innen auch in anderen Ländern verständigen können. Dies erfordert von den Mitgliedsstaaten verstärkte Bemühungen, eine zweite Fremdsprache – neben Englisch – in der schulischen und beruflichen Bildung anzubieten.

(45) Die Tatsache, dass sehr viele Teilnehmende angegeben haben, es wäre eine „Auswahl der Besten“ für die Teilnahme an LdV-Mobilitätsmaßnahmen erfolgt, sollte – z.B. im Rahmen von Trägerbefragungen – weiter hinterfragt werden. Ziel sollte es sein, die sich

dahinter verbergenden angewandten Kriterien zu ermitteln, um sicherzustellen, dass nicht die z.B. schulisch Besten, sondern die Geeignetsten an Mobilitätsmaßnahmen teilnehmen.

(46) Personen mit Migrationshintergrund stammen aus privilegierten Schichten. Daher waren sie auch besonders erfolgreich, diese Selektivität muss zukünftig abgebaut werden.

(47) Auch junge Menschen mit einem eher ungünstigen sozioökonomischen Hintergrund und Benachteiligte sind im LdV-Programm erfolgreich, aber unterrepräsentiert. Daher sollten diese Gruppen verstärkt berücksichtigt werden. Diese Zielgruppen benötigen jedoch besonders intensiver Vorbereitung und v.a. Mentoring während des Praktikums, zudem müssen in den Teilnehmerländer Verfahren und Instrumente entwickelt werden, weniger motivierte und benachteiligte junge Menschen schrittweise und gezielt an einen möglichen Auslandsaufenthalt heranzuführen.

(48) Die Durchführung der Maßnahmen im Aufnahmeland weist – wie auch die Vorbereitung – teilweise noch Schwächen auf. Das Konzept von LdV, Eigeninitiative, Verantwortung etc. der Teilnehmenden durch Projektarbeit zu erhöhen, ist positiv zu bewerten, eine bessere Vorbereitung der Projekte – auch unter Beteiligung der Teilnehmer/innen -, eine sorgfältigere Auswahl der aufnehmenden Einrichtungen sowie mehr und besseres Mentoring/Tutoring während der Mobilitätsmaßnahmen durch die entsendende und vor allem die aufnehmende Einrichtung sind daher nötig. Ebenfalls zu erhöhen sind die Kontaktmöglichkeiten der Mobilitätsteilnehmenden zu Mitarbeitern der aufnehmenden Einrichtung sowie zur Bevölkerung im Aufnahmeland generell.

(49) Die Akzeptanz der ausgestellten Praktikumszeugnisse durch (potentielle) Arbeitgeber ist verbesserungsbedürftig. Einerseits reichen reine Praktikums- oder Teilnahmebescheinigungen nicht aus, da Arbeitgeber deren Werthaltigkeit i.d.R. nicht beurteilen können. Andererseits besteht die Notwendigkeit, den Wert des EUROPASSES gegenüber den Arbeitgebern zu kommunizieren. Ziel sollte ferner sein, dass alle Teilnehmenden ein verwertbares Zertifikat erhalten, das als Leistungsnachweis in der Aus- oder Weiterbildung anerkannt wird oder das dem (potentiellen) Arbeitgeber klare Hinweise auf die in der Mobilität erworbenen Kompetenzen und Fertigkeiten gibt.

(50) Der Nutzen der Mobilität für die Teilnehmer/innen steigt mit zunehmender Dauer der Maßnahme, vor allem der Nutzen im beruflich fachlichen Bereich. Grundsätzlich wäre anzustreben, dass z.B. die erste Mobilitätsmaßnahme etwa drei Monate dauert, hier werden vor allem die persönlichen und sozialen Kompetenzen erhöht, eine später anschließende

länger dauernde Maßnahme (6 bis 12 Monate) könnte dann gezielt zur Erhöhung der beruflich-fachlichen Kompetenzen genutzt werden (vgl. hierzu auch Ziffer 52).

(51) Die Wirkungsanalysen des Programms sollten verstärkt und kontinuierlich durchgeführt werden, bisher ist es nur eingeschränkt möglich, beobachtete Wirkungen ursächlich der Mobilitätsmaßnahme zuzuordnen. Eine konstante Evaluation der Prozesse sollte Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung und insbesondere den Prozess des Anwachsens der Kompetenzen (Impact) aber auch die Bedürfnisse der Teilnehmenden beobachten. Zu verknüpfen ist diese Evaluation mit der Beobachtung und Analyse der Bedarfe der Institutionen und Reformprozesse in den Teilnehmerländern zur Anpassung und Modernisierung der Bildungssysteme, diese Analysen müssen gleichzeitig die bildungspolitischen Zielsetzungen der Europäischen Gemeinschaft einbeziehen.

Es ist eine Langzeituntersuchung nötig. Auf jeden Fall sollten regelmäßig alle Teilnehmer/innen vor dem Auslandsaufenthalt einen ersten Fragebogen (online) ausfüllen, spätere Wiederholungserhebungen können dann eingetretene Veränderungen und deren Umfang messen. Zu prüfen wäre, ob nicht auch Vergleichsgruppenanalysen einzusetzen sind, um tatsächlich Wirkung (Impact) auf die Teilnehmenden sowie die Effektivität und Effizienz des Programms bewerten zu können. Zudem könnte untersucht werden, ob es sich bei LdV-Teilnehmenden tatsächlich um besonders selbstbewusste und motivierte junge Menschen handelt, die selbstbestimmt agieren und ihre Grenzen ausloten möchten.

(52) Zukünftig, d.h. in der Periode 2007 – 2013 werden im Europäischen Sozialfonds (ESF) im großen Umfang Mittel für transnationale Maßnahmen eingesetzt werden, diese werden voraussichtlich die bisher für LEONARDO zur Verfügung stehenden Mittel deutlich übersteigen. Die nationalen Agenturen der Mitgliedsländer sollten daher verstärkt eine Kooperation und Abstimmung mit den ESF-Fondsverwaltern suchen, um einerseits Synergieeffekte – z.B. bezüglich der von den beiden Programmen jeweils anzusprechenden Zielgruppen - zu erzielen und zu vermeiden, dass eine unsinnige Konkurrenzsituation entsteht, z.B., weil der ESF bessere finanzielle Konditionen bietet. Weiterhin könnte eine solche Koordination auch genutzt werden, um das in Ziffer 50 beschriebene 2-Phasen-Modell umzusetzen.

(53) Die Gutachter möchten abschließend nochmals hervorheben, dass das Mobilitätsprogramm LEONARDO vor dem Hintergrund ihrer Evaluationserfahrungen – z.B. mit

dem ESF, den EU-Gemeinschaftsinitiativen und auch nationaler Förderprogramme – als besonders leistungsfähig, kostengünstig und wirkungsvoll bewertet werden kann. Als sinnvoll hat sich insbesondere erwiesen, dass hinter jeder Mobilitätsmaßnahmen ein konkretes Projekt steht, diese Ausrichtung sollte beibehalten werden. Projektarbeit ist besonders geeignet, den Teilnehmenden einen offenen Entwicklungsraum zu bieten.

Die Programmdauer von sieben Jahren (2007 bis 2013) ermöglicht eine langfristige Planung, die damit verbundenen Möglichkeiten der Umsetzung einer weitsichtigen Langfriststrategie sollten genutzt werden. Dazu zählen zusammengefasst: Verbesserungen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung. Verstärkte Heranführung an Mobilitätsmaßnahmen und Berücksichtigung von Benachteiligten und auch weniger privilegierter Personen mit Migrationshintergrund sowie Ausweitung der Auslandsaufenthalte in nicht englischsprachigen Ländern.

Anhänge

Anhang 1:	Methode	xx
Anhang 2:	Fragebogenmuster	xx
Anhang 3:	Tabellen Teil I (gewichtete Ergebnisse ohne Begleitpersonen – Länder unter 100 Antworten und UK im Tabellenkopf „Entsendeland“ zusammengefasst)	
Anhang 4:	Tabellen Teil II (gewichtete Ergebnisse mit Begleitpersonen – alle Länder im Tabellenkopf „Entsendeland“ enthalten)	

Anhang 1: Methode

Die Befragung der Teilnehmer/innen an den LEONARDO Austauschmaßnahmen der Jahre 2004 und 2005 wurde für Deutschland postalisch, für 30 weitere Länder dagegen im Rahmen einer webbasierten Befragung durchgeführt. Im Folgenden sollen zunächst die einzelnen Schritte und das Design der web-basierten Befragung beschrieben werden. Das Antwortverhalten der Teilnehmenden an der Befragung führte zu teilweise fehlenden Informationen in den Datensätzen („partieller Dropout“), ein Umstand, welchem mit dem Verfahren der „Imputation“ fehlender Werte in den Datensatz begegnet wurde. Das Vorgehen bei der Imputation wird zum Schluss dieses Abschnittes behandelt.

Der für die Befragung entworfene Fragebogen umfasste 72 Fragen mit einer entsprechenden Vielzahl an vorgegebenen und offenen Antwortmöglichkeiten. Insgesamt produzierte die Befragung – je nach Filterführung – maximal rund 260 Variablen pro Datensatz. Das System für die webbasierte Befragung wurde in PHP programmiert und setzte auf einer MySQL-Datenbank auf. Bei der Entwicklung des Systems wurde insbesondere die Sicherheit der Daten beachtet. Als Richtungsgeber dienten hier u.a. die Empfehlungen des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BMSI). So etwa waren die Informationen in der (online-) Datenbank stets völlig entpersonalisiert. Personalisierte Informationen, wie bspw. das Herkunftsland eines Datensatzes, wurden ausschließlich auf Rechnern ohne Verbindung zum Internet in den Datensatz gespielt. Von den Teilnehmenden an LEONARDO-Maßnahmen der Jahre 2004 und 2005 lagen rund 25.500 Emailadressen – zum Teil aus einem bei der EU-KOM gelagerten Reporting-System, zum Teil von den Nationalen Agenturen der einzelnen Länder zur Verfügung gestellt – vor. Damit verließen in zwei Versandrunden rund 50.000 Emails die Server des WSF. Tabelle A1 weist die Zahl der versandten Emails sowie die Rücklaufquoten nach der zweiten Versandrunde länderspezifisch aus.

Technische Umsetzung und Beschreibung des Befragungssystems

Aufgrund der vergleichsweise hohen Zahl an Fragen und entsprechend vielen Antwortmöglichkeiten, wurden für die webbasierte Befragung die insgesamt 72 Fragen nach inhaltlichen und anzeigebezogenen Gesichtspunkten (z.B. „Wie oft und wie weit muss der Anwender ‚scrollen‘“) auf 17 Frageblöcke verteilt. Jeweils einer dieser 17 Frageblöcke bildet einen „Bildschirm“, also eine Menge an Fragen, die dem Befragten zur Beantwortung gleichzeitig im Browser angezeigt wird, bevor er oder sie „weiter“ klickt und damit den nächsten Bildschirm mit Fragen aufruft.¹⁸

¹⁸ Prinzipiell hängt der Erfolg eines websurveys stark von der Gestaltung und Layouts des Fragesystems ab. Die Verteilung der Fragen auf Bildschirme in einem websurvey wird z.B. in Boznjak und Tuten (2001) oder Manfreda, et al (2004) diskutiert.

Tabelle A1: Zahl vorhandene Emails und solche mit Empfänger sowie Rücklaufquoten nach Ländern

	Emails gesendet	Gültige Email- Adressen	Zahl Antworten	Rücklaufquote (in %)
Belgien	197	153	58	37,9
Bulgarien	726	563	158	28,1
Zypern	175	136	30	22,1
Tschech. Rep.	1.314	1.018	443	43,5
Dänemark	456	353	102	28,9
Deutschland	postalisch	3.850	1150	29,9
Griechenland	676	524	81	15,5
Spanien	3.811	2.954	1.281	43,4
Estland	160	124	53	42,7
Finnland	180	140	50	35,7
Frankreich	155	120	49	40,8
Ungarn	988	766	283	36,9
Irland	14	11	0	0,0
Island	68	53	19	35,8
Italien	3.387	2.625	1.304	49,7
Liechtenstein	23	18	7	38,9
Litauen	683	529	234	44,2
Lettland	342	265	160	60,4
Luxemburg	46	36	16	44,4
Niederlande	264	205	72	35,1
Norwegen	956	741	210	28,3
Polen	3.785	2.933	882	30,1
Portugal	318	246	134	54,5
Rumänien	692	536	226	42,2
Slowakei	280	217	42	19,4
Slowenien	198	153	44	28,8
Schweden	822	637	120	18,8
Türkei	3.431	2.659	878	33,0
UK	1.645	1.275	311	24,4
Gesamt	25.792	23.840	8.397	35,2
Gesamt ohne Deutschland	25.792	19.990	7.247	36,3

Quelle: WSF – Befragung von LdV-Teilnehmenden 2007, im Auftrag der EU-KOM

Die Befragten konnten den Fortschritt der Befragung mittels eines Statusbalken am Kopf jeden Bildschirms verfolgen (über eine Grafik und einen Prozentwert)¹⁹. Es war den Befragten zudem jederzeit möglich, in der Reihenfolge der Befragung „zurück zu gehen“, also Bildschirme wiederholt aufzurufen. Eine vom Befragten (unabsichtlich) abgebrochene Befragung konnte beim nächsten Aufruf des Systems mit dem Bildschirm fortgesetzt werden, an dem sie unterbrochen wurde²⁰.

¹⁹ Zum positiven Einfluss eines Statusbalken auf das Antwortverhalten in websurveys vgl. Boznjak und Tuten 2001.

²⁰ Diese Funktionalität des Systems war v.a. der Instabilität vieler Computersysteme geschuldet.

Ansprache der Teilnehmer/innen: Versand der Emails

Die avisierten Teilnehmer/innen der Befragung wurden über Emails aufgefordert, an der Befragung im Internet teilzunehmen. Jeder Emailadresse wurde dabei ein eindeutiger Code zugeordnet. Der Code diente zum einen der Identifizierung des Falles im Datensatz und zum anderen der Anmeldung im System. Die Anmeldung im System war nötig, um das prinzipiell „frei“ im Internet aufrufbare Befragungssystem vor unbefugten Zugriffen zu schützen. Wer keinen Code in einer Email erhalten hatte, konnte den Fragebogen nicht aufrufen. Dazu wurde der Code als Teil eines Links auf die Internetadresse des Befragungssystems in die Email geschrieben. Beim Klick auf den Link in der Email erfolgt automatisch der Aufruf des Befragungssystems im Browser und die Anmeldung im System²¹. Insgesamt wurden in einer ersten Versandrunde etwa 25.000 Emails in der Landessprache der avisierten Teilnehmenden an der Befragung versendet. Nach der ersten Versandrunde betrug die Rücklaufquote – bezogen auf Emailadressen mit Empfänger²² – 23,1 % im Durchschnitt aller Länder. Etwa 65 % der Fälle lagen komplett vor. In einer zweiten Versandrunde erhielten daher:

- ⇒ 2.875 Personen, die bereits an der Befragung teilgenommen, die Beantwortung der Fragen aber vorzeitig abgebrochen hatten, eine Email mit der Bitte, die Beantwortung zu Ende zu führen.
- ⇒ 20.350 Personen, die auf die Email der ersten Versandrunde nicht reagiert hatten, eine Email mit der Bitte, sich nun um die Beantwortung der Fragen zu bemühen.

Die E-Mails der zweiten Versandrunde enthielten Text in den Sprachen der vier häufigsten Aufenthaltsländer der Teilnehmer/innen des LEONARDO-Programms (dies waren Englisch, Spanisch, Deutsch und Französisch). Die zweite Versandrunde generierte etwa 2.500 Antworten zusätzlich. Die Rücklaufquote stieg auf durchschnittlich 34,5 %.

Insgesamt beantworteten 7.247 Personen die Fragen online. Der Anteil der komplett beantworteten Fälle (bezogen auf die Fälle beider Versandrunden) erhöhte sich dagegen nur unwesentlich. 70 % der Fälle lagen am Ende der Befragung vollständig vor. Etwa ein Drittel der Befragten beantworteten also nicht alle Fragen, sondern brach die Beantwortung frühzeitig ab. Diese Fälle lagen somit nur unvollständig vor.

²¹ Zusätzlich war die Eingabe des Codes vorgesehen, falls der Befragte nicht über Klicken des Links in der Email auf das Befragungssystem zugriff. Zu diesem Zwecke wurde der Code gesondert als „Passwort“ in der Email an die Befragten aufgeführt.

²² Existente Emailadressen sind solche Emailadressen, für die angenommen werden kann, dass die Email einen Empfänger hat, da der empfangende Emailserver keine Benachrichtigung der Unzustellbarkeit der Email als Antwort sendet.

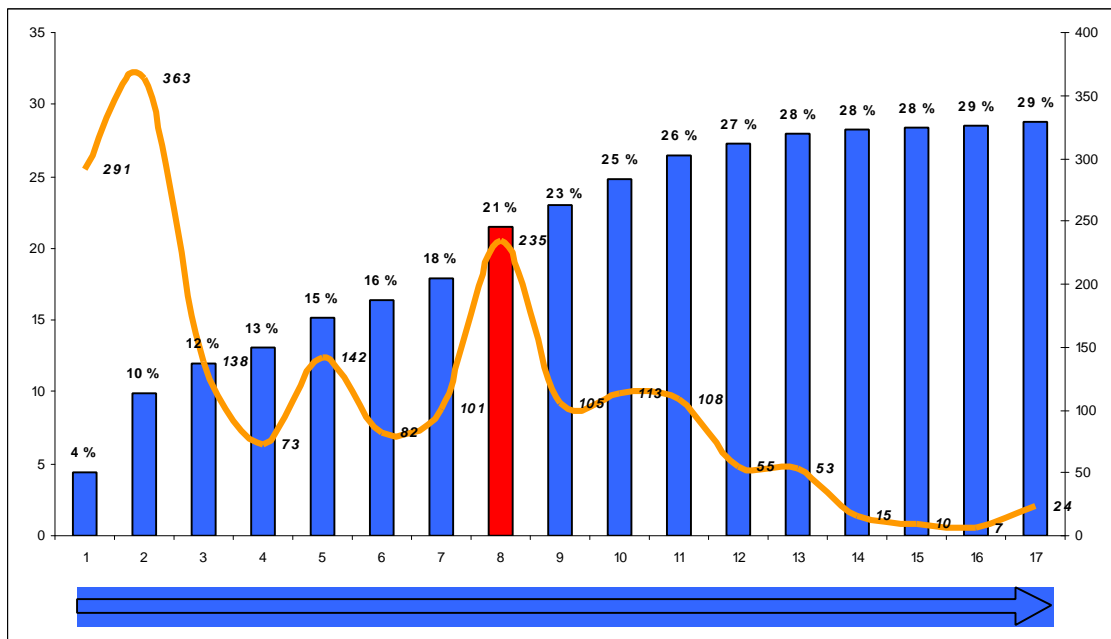
Das Problem dieses „partiellen Dropouts“ wird in webbasierten Befragung häufig beobachtet (vgl. etwa Manfreda et al, 2004 oder Bosnjak/Tuten, 2001). Abbildung A1 gibt Aufschluss über das Abbruchverhalten der Befragungsteilnehmer/innen an der LEONARDO-Befragung. Es zeigt sich, dass ein großer Teil der Befragten die Beantwortung bereits nach dem ersten und zweiten Bildschirm abbricht.

Der nächste Punkt, an dem viele Teilnehmer/innen die Beantwortung beenden, liegt ungefähr bei der Hälfte der Bildschirme (in Abbildung A1 rot markiert) und entsprechend ungefähr bei der Hälfte der Fragen. Die Zahl der nach der Hälfte der Bildschirme beobachteten zusätzlichen Dropouts pro Bildschirm nimmt stetig ab. Wer bis zur Hälfte gekommen ist, bringt die Beantwortung auch zu Ende. Der Abschnitt über die Imputation fehlender Werte beschreibt den Umgang mit dem partiellen Dropout im LEONARDO-Datensatz.

Nachdem die Zahl der täglich zusätzlich generierten Fälle stark abgenommen hatte, wurde das Befragungssystem offline geschaltet.

Abbildung A1: Antwortverhalten der Befragten im Online-System und Position des partiellen Dropouts

- kumulierter Dropout im Antwortverlauf als Anteil an allen Antworten (Balken, linke Skala) und Zahl zusätzlicher Dropouts je Antwortblock (Linie, rechte Skala) -



Quelle: WSF, LEONARDO-websurvey.

Mit den 1.150 zusätzlichen Fällen aus der schriftlichen Befragung der ehemaligen Teilnehmenden an LEONARDO-Maßnahmen aus Deutschland, umfasste der für die Analysen zur Verfügung stehende Datensatz nun rund 8.500 Fälle (vgl. Tabelle A1). Der Anteil der Fälle

mit partiellem Drop-Out lag insgesamt bei rund 25 %. Dieser relativ hohe Anteil im Gesamtdatensatz, legte die Imputation der fehlenden Angaben der Teilnehmer/innen nahe.

Imputation fehlender Werte

Dem Problem (teilweise) fehlender Information in Datensätzen wird häufig mit dem gänzlichen Entfernen der unvollständigen Fälle aus dem Datensatz begegnet. Zum einen geht der Ausschluss der kompletten Fälle aus dem Datensatz mit dem Verlust der in den entfernten Datensätzen enthaltenen Information einher. Partieller Dropout in Datensätzen führt zum anderen dazu, dass sich die Analyse von Teilaspekten (einzelnen Fragen oder Fragekomplexen) auf eine unterschiedlich große Basis an Fällen bezieht. Der Ausschluss der unvollständigen Datensätze hätte für den vorliegenden Datensatz zudem die Analyse der Angaben aus einigen Entsendeländern bedroht, da aus einigen Ländern nur vergleichsweise wenige Antworten vorlagen (vgl. Tabelle A1).

Eine andere Möglichkeit, dem Problem partiellen Dropouts in Datensätzen zu begegnen, ist die Imputation der fehlenden Angaben²³. Nach der Imputation der fehlenden Information lässt sich die Analyse eines Datensatzes grundsätzlich auf die gleiche Basis, nämlich die Gesamtzahl an Fällen, beziehen und die in den Fällen mit partiellem Dropout vorhandene Information geht nicht verloren, einfach da diese nicht aus dem Datensatz entfernt werden. Dabei arbeitet die Imputation fehlender Werte unter der Maßgabe, die Fälle mit partiellem Dropout so mit Information aufzufüllen, dass die Aussage der vorhandenen Angaben der Teilnehmer/innen nicht beeinflusst wird. Es wird durch die Imputation vorhandene Information also nicht verändert, erweitert oder verringert. Vielmehr werden die fehlenden Werte so in den Datensatz gespielt, dass alle Datensätze – auch solche mit vor der Imputation fehlenden Angaben – in statistische Analysen eingehen können.

Im Falle des vorliegenden Datensatzes der Befragung der Teilnehmenden an LEONARDO-Maßnahmen wurde die Imputation der fehlenden Angaben mit Hilfe der Software NORM geleistet. NORM wurde von Joseph Schafer von der Pennsylvania State University entwickelt und steht ohne Lizenzierung frei zur Verfügung. Für die Imputation fehlender Werte in einen Datensatz stehen in NORM unterschiedliche Verfahren zur Verfügung, von denen für den LEONARDO-Datensatz die „Data Augmentation“ gewählt wurde. Bei diesem iterativen Verfahren werden in jeder Iteration nacheinander die Parameter einer linearen Gleichungen geschätzt und anschließend die fehlenden Werte in die Datenmatrix (den Daten-

²³ Die Imputation für den vorliegenden Datensatz wurde nach Maßgabe der Arbeiten von Little und Rubin sowie dem Entwickler der Software NORM Schafer durchgeführt.

satz) eingefügt. Das Verfahren wird solange fortgeführt, bis die in die Datenmatrix eingefügten und vorher fehlenden Werte optimal in den Datensatz „passen“. Alle Variablen des Datensatzes wurden vor der Imputation mit dem Logit-Verfahren transformiert, da es sich bei der Mehrzahl der Variablen um kategoriale Variablen handelte bzw. alle Variablen eine klar definierte Ober- und Untergrenze aufwiesen.

Die Imputation fehlender Werte ist prinzipiell ein sehr rechenintensives und zeitaufwendiges Verfahren, an dessen Schluss der Datensatz vollständig für die Analysen der LEONARDO-Teilnehmenden zur Verfügung stand.

Literatur

- Bosnjak, M.; Tuten, Tracey L. (2001): „Classifying Response Behaviours in Web-based Surveys“, ZUMA, Mannheim und School of Business and Economics, Boston, Boston 2001. Am 1.12.2006 unter <http://www.jcmc.indiana.edu/vol6/issue3/boznjak.html>.
- BMSI (2006): „Sicherheit von Webanwendungen: Maßnahmekatalog und Best Practices“, im Auftrag des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik, Bonn, 2006.
- Kölling, A.; Rässler, S. (2001): „Effekte der Multiplen Imputation fehlender Werte am Beispiel von Produktivitätsschätzungen mit dem IAB-Betriebspanel“, Discussion Paper des IAB Nürnberg, 2001.
- Little RJA, Rubin DB (1987): „Statistical analysis with missing data“, New York, John Wiley, 1987.
- Manfreda, Katja L. (2004): „Design of Web Survey Questionnaires: Three basic experiments“ in: Journal of Computer-mediated Communication, 2004.
- Rässler, Susanne (2006): „Der Einsatz von Missing Data Techniken in der Arbeitsmarktforschung des IAB“. Nürnberg, IAB-Forschungsbericht Nr. 18/2006.
- Rubin DB (1987): „Multiple Imputation for nonresponse in surveys“, New York, John Wiley, 1987.
- Schafer, J (1999): „Multiple imputation: A primer“, in: Statistical Research in medical research, S. 3 – 15, Arnold, 1999.

Anhang 2:

Fragebogenmuster

Anhang 3:

Tabellen, alle Fälle gewichtet, ohne Begleitpersonen sowie Entsendeländer mit weniger als 100 Teilnehmenden zusammengefasst auf beiliegender CD-ROM

List of tables/questions

- Question 0: In sending country
- Question 1: Which status of education did you have prior to the stay abroad?
- Question 2: Which type of vocational education did you participate in before your stay abroad?
- Question 3: If your education prior to the stay abroad took place in school and company combined: What was the percentage of education in school and the percentage the company approximately?
- Question 4: Prior to your stay abroad: In which economic sector did your education take place or have you been employed?
- Question 4.1: Have you been in a crafts enterprise?
- Question 5: How many students were attending your vocational school?
- Question 6: What was your year of vocational education when starting your stay abroad?
- Question 7: What was the entry requirement for your education or job training?
- Question 8: How many employees did the company give work to where you got your education before stay abroad?
- Question 9: Which status did you have in your company prior to stay abroad?
- Question 10: Which intention/function did your stay abroad have?
- Question 11: In which country did the stay abroad take place?
- Question 12: In which institutions abroad did the qualification take place?
- Question 13: Duration of the stay abroad:
- Question 14: Year the stay abroad started:
- Question 15: Did you attend the stay abroad as originally planned. or did you terminate it early?
- Question 16: Why did you terminate early?
- Question 17: How did you finance your stay abroad?
- Question 17a: When did your stay abroad take place?
- Question 18: How did you gain information about the Leonardo exchange programme?
- Question 20: How do you rate the quality of the info-sources?
- Question 21.1: Have you been prepared for the stay abroad? If so by whom?
- Question 21: Have you been prepared for the stay abroad?
- Question 22: How do you rate the quality of that preparation?
- Question 23: Which kind of preparation did you receive?
- Question 24: Why did you opt for that stay abroad?
- Question 25: How was your stay abroad organised?
- Question 26: Which requirements were connected to your participation?
- Question 27: How do you rate the quality of implementation of your stay abroad concerning the criteria beneath?

- Question 28: How could you gain practical skills during your stay abroad?
- Question 29: How do you rate your workload abroad compared with that one at home?
- Question 30.1: Did you receive a certificate after your stay abroad? What did you get?
- Question 30: Did you receive a certificate after your stay abroad?
- Question 31: Which benefit is connected to this certificate formally (approval) for you?
- Question 32: How do you rate the acceptance for this certificate by:
- Question 32: How do you rate the acceptance for this certificate by:
- Question 33.1: if yes, which kind of? :
- Question 33: Was there any follow-up activity in your school / company after returning from your stay abroad?
- Question 34: Which chances did you have to promote your new experiences and skills?
- Question 35.1: Please rate the influence your stay abroad had upon yourself!
- Question 35.2: Please rate the influence your stay abroad had on social skills:
- Question 35.3: Please rate the influence your stay abroad had on vocational skills:
- Question 36: Considering all aspects. How do you rate the benefits of your stay abroad for you in total?
- Question 37.1: What's your current educational status? In education, namely:
- Question 37.2: What's your current vocational status? Employed, namely:
- Question 37.2: What's your current vocational status? Employed, namely:
- Question 37: What's your current status?
- Question 38: How do you rate the gain for your current employer / educational institution?
- Question 39: To which extent do you make use of skills and knowledge gained by your stay abroad?
- Question 40: Do you expect changes / improvement of your vocational / educational situation due to your stay abroad?
- Question 41.1: If you already experience changes, please rate if the statements beneath are true for your situation (Employed or unemployed)
- Question 41.2: If you already experience changes, please rate if the statements beneath are true for your situation (In education)
- Question 42: Did you participate in further training / another stay abroad after attending the Leonardo programme?
- Question 43: What are you going to do in future? How concrete is your planning?
- Question 43b: Interest in future employment, internship, further education/studies abroad
- Question 43c: Interest to improve language skills or to learn another foreign language
- Question 44: I liked during my stay abroad especially:
- Question 45: I did not like during my stay abroad:
- Question 46: Considering your personal conclusion: How do you rate your stay abroad?
- Question 47: Given the chance of another mobility action to stay abroad. What is your view?
- Question 48.1: What is your age?
- Question 49: Your gender?
- Question 50: What is your highest school leaving certificate?
- Question 51: Which vocational certificates do you have?
- Question 52: Where were you born?
- Question 52b: Migration status:
- Question 53: Where did you attend primary school ?

- Question 54: Where did you acquire your general school leaving certificate?
- Question 55: If you already attended a vocational education before, where?
- Question 56: Do you live with your parents?
- Question 57: How is your living situation?
- Question 58: What's the population of the place you live in?
- Question 59: Are you living in a borderland, i.e. a region next to another EU- or non-EU-country?
- Question 60: Where do (or did) you speak another language than your mother tongue?
- Question 61: How do you rate your personal economic / financial situation?
- Question 62: How do you rate the economic / financial situation of your parents?
- Question 63: Do you get financial support by your parents?
- Question 64: Does your father have skills in a foreign language?
- Question 65: How many foreign languages does your father speak?
- Question 66: Does your mother have skills in a foreign language?
- Question 67: How many foreign languages does your mother speak?
- Question 68: Was your father born abroad or lived there for a longer period?
- Question 68: Was your mother born abroad or lived there for a longer period?
- Question 69: What is the highest level of education your father has obtained?
- Question 69: What is the highest level of education your mother has obtained?
- Question 70: What is the current vocational status of your father?
- Question 70: What is the current vocational status of your mother?

List of type of tables (questions crosstabulated by):		starting page
Typ 1:	Sex	001
Typ 2:	Status of education/employment prior to the stay abroad	025
Typ 3:	Age	062
Typ 4:	Migration status	086
Typ 5:	In sending country	110
Typ 6:	Interest in future employment, internship, further education/studies abroad	201
Typ 7:	Interest to improve language skills or to learn another foreign language	225
Typ 8:	How do you rate the benefits of your stay abroad for you in total	249
Typ 9:	Year starting stay abroad	285
Typ 10:	Economic situation of participant	309
Typ 11:	Duration of the stay abroad in months	333
Typ 12:	How did you enjoy your stay abroad	357

Anhang 4:

Tabellen, alle Fälle gewichtet, mit Begleitpersonen sowie nach allen Entsendeländern auf beiliegender CD-ROM

List of tables/questions

- Question 0: In sending country
- Question 1: Which status of education did you have prior to the stay abroad?
- Question 2: Which type of vocational education did you participate in before your stay abroad?
- Question 3: If your education prior to the stay abroad took place in school and company combined: What was the percentage of education in school and the percentage the company approximately?
- Question 4: Prior to your stay abroad: In which economic sector did your education take place or have you been employed?
- Question 4.1: Have you been in a crafts enterprise?
- Question 5: How many students were attending your vocational school?
- Question 6: What was your year of vocational education when starting your stay abroad?
- Question 7: What was the entry requirement for your education or job training?
- Question 8: How many employees did the company give work to where you got your education before stay abroad?
- Question 9: Which status did you have in your company prior to stay abroad?
- Question 10: Which intention/function did your stay abroad have?
- Question 11: In which country did the stay abroad take place?
- Question 12: In which institutions abroad did the qualification take place?
- Question 13: Duration of the stay abroad:
- Question 14: Year the stay abroad started:
- Question 15: Did you attend the stay abroad as originally planned. or did you terminate it early?
- Question 16: Why did you terminate early?
- Question 17: How did you finance your stay abroad?
- Question 17a: When did your stay abroad take place?
- Question 18: How did you gain information about the Leonardo exchange programme?
- Question 20: How do you rate the quality of the info-sources?
- Question 21.1: Have you been prepared for the stay abroad? If so by whom?
- Question 21: Have you been prepared for the stay abroad?
- Question 22: How do you rate the quality of that preparation?
- Question 23: Which kind of preparation did you receive?
- Question 24: Why did you opt for that stay abroad?
- Question 25: How was your stay abroad organised?
- Question 26: Which requirements were connected to your participation?
- Question 27: How do you rate the quality of implementation of your stay abroad concerning the criteria beneath?
- Question 28: How could you gain practical skills during your stay abroad?
- Question 29: How do you rate your workload abroad compared with that one at home?

- Question 30.1: Did you receive a certificate after your stay abroad? What did you get?
- Question 30: Did you receive a certificate after your stay abroad?
- Question 31: Which benefit is connected to this certificate formally (approval) for you?
- Question 32: How do you rate the acceptance for this certificate by:
- Question 32: How do you rate the acceptance for this certificate by:
- Question 33.1: if yes. which kind of? :
- Question 33: Was there any follow-up activity in your school / company after returning from your stay abroad?
- Question 34: Which chances did you have to promote your new experiences and skills?
- Question 35.1: Please rate the influence your stay abroad had upon yourself!
- Question 35.2: Please rate the influence your stay abroad had on social skills:
- Question 35.3: Please rate the influence your stay abroad had on vocational skills:
- Question 36: Considering all aspects. How do you rate the benefits of your stay abroad for you in total?
- Question 37.1: What's your current educational status? In education, namely:
- Question 37.2: What's your current vocational status? Employed, namely:
- Question 37.2: What's your current vocational status? Employed, namely:
- Question 37: What's your current status?
- Question 38: How do you rate the gain for your current employer / educational institution?
- Question 39: To which extent do you make use of skills and knowledge gained by your stay abroad?
- Question 40: Do you expect changes / improvement of your vocational / educational situation due to your stay abroad?
- Question 41.1: If you already experience changes, please rate if the statements beneath are true for your situation (Employed or unemployed)
- Question 41.2: If you already experience changes, please rate if the statements beneath are true for your situation (In education)
- Question 42: Did you participate in further training / another stay abroad after attending the Leonardo programme?
- Question 43: What are you going to do in future? How concrete is your planning?
- Question 43b: Interest in future employment, internship, further education/studies abroad
- Question 43c: Interest to improve language skills or to learn another foreign language
- Question 44: I liked during my stay abroad especially:
- Question 45: I did not like during my stay abroad:
- Question 46: Considering your personal conclusion: How do you rate your stay abroad?
- Question 47: Given the chance of another mobility action to stay abroad. What is your view?
- Question 48.1: What is your age?
- Question 49: Your gender?
- Question 50: What is your highest school leaving certificate?
- Question 51: Which vocational certificates do you have?
- Question 52: Where were you born?
- Question 52b: Migration status:
- Question 53: Where did you attend primary school ?
- Question 54: Where did you acquire your general school leaving certificate?
- Question 55: If you already attended a vocational education before, where?

- Question 56: Do you live with your parents?
- Question 57: How is your living situation?
- Question 58: What's the population of the place you live in?
- Question 59: Are you living in a borderland, i.e. a region next to another EU- or non-EU-country?
- Question 60: Where do (or did) you speak another language than your mother tongue?
- Question 61: How do you rate your personal economic / financial situation?
- Question 62: How do you rate the economic / financial situation of your parents?
- Question 63: Do you get financial support by your parents?
- Question 64: Does your father have skills in a foreign language?
- Question 65: How many foreign languages does your father speak?
- Question 66: Does your mother have skills in a foreign language?
- Question 67: How many foreign languages does your mother speak?
- Question 68: Was your father born abroad or lived there for a longer period?
- Question 68: Was your mother born abroad or lived there for a longer period?
- Question 69: What is the highest level of education your father has obtained?
- Question 69: What is the highest level of education your mother has obtained?
- Question 70: What is the current vocational status of your father?
- Question 70: What is the current vocational status of your mother?

List of type of tables (questions crosstabulated by):		starting page
Typ 1:	Sex	001
Typ 2:	Status of education/employment prior to the stay abroad	028
Typ 3:	Age	083
Typ 4:	Migration status	114
Typ 5:	In sending country	141
Typ 6:	Interest in future employment, internship, further education/studies abroad	331
Typ 7:	Interest to improve language skills or to learn another foreign language	362
Typ 8:	How do you rate the benefits of your stay abroad for you in total	394
Typ 9:	Year starting stay abroad	446
Typ 10:	Economic situation of participant	477
Typ 11:	Duration of the stay abroad in months	504
Typ 12:	How did you enjoy your stay abroad	535